

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

261 (20.9.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleile od. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 261.

Samstag, den 20. September 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Völkisch und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: B. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Unsere drei Hauptwaffen am 1. Oktober 1913.

Von Generalleutnant J. D. Meßler.
(Nachdruck verboten.)

Die am 1. Oktober beginnenden, am 6. Oktober dieses Jahres abgeschlossenen Neuformierungen und Formationsänderungen bilden in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Heeres eine Epoche von einschneidender Bedeutung. Nicht soll heute in unseren Betrachtungen des Vortells gehandelt werden, den uns die Durchführung der großen Wehroverlagerung in ethischer Beziehung bringt. Auch nicht des Vortells, den sie militärpolitisch im Gefolge haben wird. Es sei im Nachstehenden nur einfach und pflichtgemäß registriert, in welcher Stärke und in welcher Bereitschaft das deutsche Heer am 1. Oktober 1913, oder präziser ausgedrückt, am 6. Oktober bereit stehen wird.

Bei der Begründung der Wehroverlagerung erklärte die Heeresverwaltung dem Reichstage, daß die Durchführung sämtlicher Maßnahmen bei den drei Hauptwaffen, also bei der Infanterie, der Kavallerie und der Feldartillerie, in Anbetracht ihrer Dringlichkeit, soweit möglich, für den 1. Oktober geplant sei. In lebhafter Zustimmung hiermit steht das, was durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 4. Juli 1913 und die am demselben Tage verfügten Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums angeordnet wird. Die Infanterie steht am 6. Oktober in vollständiger Stärke von 669 Bataillonen da (bei Neuformierung von 22 Bataillonen, und zwar 15 preussischen, 2 bayerischen, 3 sächsischen, 2 württembergischen). Dann haben sämtliche Regimenter drei Bataillone. Die Kavallerie erreicht die Stärke von 548 Eskadrons und nur Bayern hat zur Komplettierung zweier Regimenter bis 1915 noch zwei fehlende fünfte Eskadrons zu formieren, so daß in zwei Jahren die gefühlte festgelegte Stärke von 550 Eskadrons erreicht ist. Die Feldartillerie hat ihre teilweise Umformung reitender in fahrende Batterien am 6. Oktober beendet, so daß sie mit 600 fahrenden Batterien à sechs Geschütze und 33 reitenden Batterien à vier Geschütze bereit steht. Die letzteren 33 Batterien, formiert in 11 Abteilungen zu 3 Batterien, sind für die im Kriegsjahr aufzustellenden 10 Kavalleriedivisionen neben der bereits im Frieden formierten Gardekavalleriedivision bestimmt. Mit der Umformung der Feldartillerie geht eine teilweise Umbewaffnung in Hand, indem nunmehr nicht nur je eine Division jedes Armeekorps, sondern jede der zwei Divisionen eine Handgranatabteilung besitzen wird. Zu dieser Höherbewertung des Steilfeuerns hat der hochverdiente, mittlerweile verstorbenen, frühere Chef des Generalstabes der Armee, Graf v. Schlieffen, sein redlich Teil beigetragen.

Gleichzeitig mit den Neuformierungen findet eine erhebliche Erhöhung der Kampfkraft der Infanterie statt; durch Zuteilung einer Maschinengewehr-Kompagnie zu jedem Regiment, bei den Jägerbataillonen durch Zuteilung je einer solchen Kompagnie und je einer Radfahrerabteilung. Diese letztere Neuerung erhöht ganz bedeutend den Wert der Kavalleriedivisionen. Was aber den Wert aller Waffen erhöht, das ist die Neuorganisation der Eskadronen in Offizieren, Mannschaften und Pferden, in ihrer Vereinfachung, Erhöhung, Anpassung an die Grenz- und Mobilmachungsverhältnisse. Das was zunächst in Feindesland zu werfen ist, das ist die Kavallerie. Die hat nur einen, stark erhöhten, Etat. Ebenso die Hauptwaffen, die zu den Kavalleriedivisionen gehören. Die Stärke der Kavallerieregimenter beträgt nunmehr 740 Unteroffiziere und Mannschaften, 726 Pferde. Vorauszusehen werden sechs Soldaten auf den Kriegsfuß geführter Regimenter zu einer Kavalleriedivision formiert und als sicher ist anzunehmen, daß außer Pionier-, Nachrichten-, Flieger-, Maschinengewehrabteilungen und Funkstationen diesen Divisionen je ein Jägerbataillon und eine reitende Feldartillerie-Abteilung zugeteilt wird. Die Stärke des ersten (641 Mann) beträgt nunmehr im Frieden 61,04 v. H. der Kriegsstärke und der Friedensetat einer reitenden Batterie ist jetzt: 4 Offiziere, 137 Unteroffiziere und Mann, 144 Dienstpferde. Dieser Stand ermöglicht die Friedensausbildung der Batterie mit der Bespannung von vier Geschützen, vier Munitionswagen und einem Beobachtungswagen. Da die Formierung von den Jägerbataillonen, mithin auch den Kavalleriedivisionen zugeteilten, Radfahrerkompagnien neuartig ist, so sei angegeben, daß ihre Friedensstärke auf einen Hauptmann (Beritten), zwei Leutnants, 13 Unteroffiziere, 100 Mann festgelegt ist.

Ist aus dem Vorstehenden zu ersehen, daß die Kavalleriedivisionen aufs schnellste bereit sind, um in Feindesland zu rücken, so kann auch festgestellt werden, daß nunmehr der Uebergang der drei Hauptwaffen der Gesamtarmee vom Friedens- auf den Kriegsfuß bedeutend erleichtert ist. Von den Infanteriebataillonen der preussischen Armee stehen 252 auf dem hohen (68,66 v. H. der Kriegsstärke) und nur 246 auf dem niederen Etat (61,04 v. H. der Kriegsstärke).

Diese neuen für Truppen an den Grenzen und im Innern des Reiches bestimmten Etats, sind von ganz besonderer Bedeutung für die 600 fahrenden Feldbatterien. Von ihnen stehen jetzt 255 auf dem hohen Etat mit vier Offizieren, zwanzig Unteroffizieren, 123 Mann, 100 Pferden, sechs Geschütze, drei Munitionswagen und ein Beobachtungswagen können nunmehr bespannt werden und auch die 345 fahrenden Batterien des niederen Etats sind von jetzt ab in weit besserer Verfassung, da sie ihre Friedensausbildung mit der Bespannung ihrer sämtlichen sechs Geschütze und eines Beobachtungswagens betreiben können.

Kriegsstärker, mit jüngerem Mannschaftsmaterial, mit weniger Augmentations-Menschenmaterial und Pferden, in geringerem Grad geplündert durch Abgabe von Offizieren an Reserveformationen, rücken von jetzt ab unsere Hauptwaffen vor den Feind. Gleichzeitig mit ihrer Vermehrung und Neuformierung findet eine solche der Spezialwaffen statt. Rückfichten organisatorischer Art zwingen aber bei ihnen zu einer Verteilung der Durchführung auf einige Jahre. In Anbetracht der Wichtigkeit der Spezialwaffen bei der modernen Kriegsführung sollen sie demnach an einer Stelle einer besonderen Betrachtung unterzogen werden.

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit geneigter Erlaubnis gestattet.)

Aus dem Reichsanzeiger.

Berlin, 19. Sept. Den Roten Adlerorden 1. Klasse erhielt der württembergische Finanzminister von Geßler und den Kronenorden 1. Klasse der badische Finanzminister Rheinboldt.

Kaiser Wilhelms Besuche in Oesterreich.

Wien, 19. Sept. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge trifft Kaiser Wilhelm am 28. Oktober zum Besuche des österreichischen Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand auf Schloß Ronovitz ein, wo er zwei Tage bleiben wird. Darauf wird der Kaiser den Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn besuchen.

Zum Anfall des deutschen Militärattachés in Frankreich.

Brüssel, 19. Sept. Der heute morgen ausgegebene Bericht über das Befinden des Oberleutnants von Winterfeldt, meldet, daß die Besserung, die gestern einsetzte, bis heute morgen andauernde, der Puls beträgt 88 und die Temperatur 37,1. Das Arsen verursacht noch Beschwerden, dagegen ist die Tätigkeit der Nieren normal. Die flüssige Nahrung wird sehr gut aufgenommen. Der Kernepidemie ist noch nicht überstanden und führt zu unangenehm fühlender Schlaflosigkeit. Die Voraussagen lauten immer noch zurückhaltend. Der Kriegsminister erkundigte sich heute morgen persönlich nach dem Befinden des Oberleutnants von Winterfeldt und drückte ihm die Hand.

Die Schlafkrankheit in Neukamerun.

Berlin, 19. Sept. Die Sorgen um den Stand der Schlafkrankheit in unserer neuen afrikanischen Kolonie Neukamerun fanden in der Presse wieder lebhaften Ausdruck. Traurige Einzelheiten über die Verheerungen der Seuche wurden dieser Tage in der Deutschen Tageszeitung erwähnt und daraufhin eine planmäßige, scharfe Bekämpfung der Krankheit gefordert und vor einer Politik der Vertuschung gewarnt. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schließt daran Bemerkungen im Sinne der bekannnten Angriffe des Abgeordneten Dr. Arnim auf die neue koloniale Erwerbung und wiederholt die Warnung vor einer Politik der Vertuschung und der Beschwichtigungsmethode des Auswärtigen Amtes.

Der Vorwurf gegen das Auswärtige Amt scheint nicht ganz gerecht, wenn man bedenkt, daß die Angelegenheiten unserer Kolonien vom Kolonialamt verwalzt zu werden pflegen. Es scheint aber auch jede Streitfrage, ob man überhaupt Beschwichtigungsmethoden betreibt, sehr müßig zu sein. Zunächst können wir immer noch von unserer Regierung vornehmlich annehmen, daß sie ihre Pflicht auch in der Bekämpfung der Schlafkrankheit tut, und das ist doch wohl auch die Hauptsache.

König Konstantin Pariser Besuch.

Paris, 19. Sept. Der hiesige Aufenthalt des Königs von Griechenland wird etwas länger dauern, als ursprünglich beabsichtigt war. Bei dem stattfindenden Deseuner werden Triestprüche gewechselt werden, auf die man hier sehr neugierig ist. Der König kommt infognito und nur in Begleitung eines Adjutanten in Paris an. Er wird am Dienstag abend oder Mittwoch früh abreisen und sich wieder nach Casablanca begeben, wo ihn die Königin, die etwas leidend ist, erwartet. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Königin infolge eines Unwohlseins abgehalten ist, den König auf seiner Pariser Reise zu begleiten.

London, 19. Sept. Wie das Reutersche Bureau erzählt, äußerte der König der Hellenen, der sich heute morgen nach London begeben hat, zu seiner Umgebung, es mache ihm große Freude, nach Frankreich zu kommen, besonders in diesem Augenblick, um jedes Mißverständnis zwischen Griechenland und Frankreich zu zerstreuen. Er sei glücklich, daß ihm diese Gelegenheit geboten werde, seine Gefühle gegen Frankreich zum Ausdruck zu bringen, dessen große dem Hellenentum erwiesene Dienste er anerkenne.

Eine Rede des französischen Ministerpräsidenten.

Paris, 19. Sept. Ministerpräsident Barthou wohnte der Einweihung des Denkmals, das zu Ehren der 1870 gefallenen Soldaten auf der Gironde errichtet wurde, bei und führte in seiner Rede aus, daß die nachfolgenden Generationen die ihnen in den schrecklichen Jahren erteilten Lehren niemals vergessen hätten und niemals vergessen dürften. Die als eine Regierung der nationalen Verteidigung entstandene Republik pflege friedliche und aufrichtige Gesinnungen in vornehmer und kluger Weise. Das Land werde neuen Opfern zutimmen, um seine Stärke zu sichern. Das Land wisse es und nehme das an, was der Frieden verlange. Es sei eben so zum Krieg bereit, wenn die Interessen der Ehre es notwendig machen.

Internationale Arbeiterverschutzkonferenz in Bern.

Bern, 19. Sept. Die Kommissionen der internationalen Arbeiterverschutzkonferenz sind zu folgenden Ergebnissen gelangt: Für Frauen ohne Unterschied des Alters und für Jugendliche bis zu 16 Jahren soll im Prinzip der Jeßkündentag gelten. Die Nachtarbeit soll für Jugendliche unter 14 Jahren ausnahmslos, für Jugendliche bis zu 16 Jahren im Prinzip verboten sein. Der Entwurf der Vereinigung für Arbeiterschutz soll je eine Altersgrenze von 18 Jahren statt 16 Jahren war. Die Kommission betr. die Nachtarbeit für Jugendliche verhandelt zurzeit mit der Industrie, für die das Intraftreten des Verbots der Nachtarbeit hinausgeschoben werden soll.

Mexiko.

Neuport, 19. Sept. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat Präsident Huerta Felix Diaz, der augenblicklich in Europa weilt, ersucht, alsbald nach Mexiko zurückzukehren. Man sieht in dieser Aufforderung ein Zeichen dafür, daß Huerta das Einverständnis mit der amerikanischen Botschaft vom vergangenen Februar einzuhalten gedenkt, das ihn verpflichtet, der Kandidatur Diaz für die Präsidentschaft keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die türkisch-bulgarische Einigung.

Konstantinopel, 19. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die türkischen und bulgarischen Delegierten in ihrer gestrigen Sitzung das Protokoll über die endgültige Grenzfestsetzung unterzeichnet und darauf andere Fragen, wie die der Nationalitäten besprochen. Eine Subkommission wird die weniger wichtigen Fragen prüfen.

W. Konstantinopel, 19. Sept. (Eig. Drahtber.) Das aufgrund der türkisch-bulgarischen Verhandlungen abgefaßte Protokoll setzt bezüglich des Heimatsrechts, worüber endgültig ein Uebereinkommen getroffen ist, eine Optionsfrist von vier Jahren für jene Muselmanen fest, die in den an Bulgarien abgetretenen Gebieten wohnen. Während dieser Frist werden die Muselmanen berechtigt sein, auszuwandern und ihre Güter zu verkaufen. Sie bleiben während dieser Zeit ottomanische Untertanen. Wie versichert wird, nahmen die bulgarischen Delegierten den Punkt an, welcher auf Anerkennung der Rechte der muslimantischen Bewohner und Gemeinden sich bezieht. Auch in der Ratifikation sei im Prinzip ein Einvernehmen erzielt worden. Die Details dieser Frage würden durch eine Kommission geregelt werden.

W. Konstantinopel, 19. Sept. (Eig. Drahtber.) Nach dem Austausch der Instrumente des Friedensvertrags wird eine türkisch-bulgarische Kommission die neue Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei topographisch bestimmen.

(Weitere Depeschen siehe Seite 7.)

Deutsches Reich.

Ein Entwurf zur Abänderung des geltenden deutschen Wechselrechts

Ist, wie wir erfahren, im wesentlichen bei den zuständigen Ressorts fertiggestellt und dürfte in nicht ferner Zeit dem Bundesrat zugehen, so daß der Reichstag sich im Laufe der nächsten Tagung mit ihm beschäftigen kann. Die Vorlage stützt auf der Grundlage der geschlossenen internationalen Vereinbarung über das Wechselrecht eine Abänderung des geltenden deutschen Wechselrechts vor, das in seinen Bestimmungen den neuen Vorschriften angepaßt ist. Zu den wichtigsten Punkten, die einer gesetzlichen Neuordnung unterworfen werden sollen, gehört die Berücksichtigung der höheren Gewalt bei Präsentation des Wechsels und Protestirrit, ferner die Zulassung der nichtakzeptierten Traaten, sofern der Wechsel nicht domiziliert oder eine Frist nach Sicht zahlbar ist, und die Einführung des Remboursregresses mangels Annahme an Stelle des bisherigen Rückgriffes auf Sicherheitsleistung. Besonders hervorzuheben sind auch die neuen Bestimmungen, daß auf dem Wechsel der Vermerk der Verfallzeit fortzufallen kann, so daß er als Sichtwechsel zu gelten hat. Ferner ist die Zinslauf bei Sicht- und Nachsichtwechseln als zulässig erklärt worden. Es muß dann besonders darauf hingewiesen werden, daß eine Vereinheitlichung aller der Konvention beitretenden Staaten auf die Bestimmung erzielt wurde, daß eine nicht genügende Versteplung des Wechsels nicht die Ungültigkeit der Urkunde herbeiführt, sondern daß dadurch lediglich die Ausübung der aus dem Wechsel fließenden Rechte bis zur ordnungsgemäßen Versteplung hinausgeschoben werden darf. England und die Union haben sich dem Abkommen nicht angeschlossen, doch wollen beide Staaten die einheimische Gesetzgebung nach Möglichkeit dem internationalen Entwurf annähern. Dies dürfte beiden Ländern um so leichter werden, als einige wichtige Bestimmungen des Wechselrechts beider Staaten in der internationalen Vereinbarung Aufnahme gefunden haben. In der Konvention sind übrigens auch die Abweichungen enthalten, die die Staaten in ihrer Wechselordnung von der internationalen Vereinbarung vornehmen dürfen, und ferner ist eine Kündigungsfrist von 5 Jahren vorgegeben. Die Konvention ist unterzeichnet von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Chile, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Norwegen, Nicaragua, Paraguay, den Niederlanden, Rußland, Schweden, der Schweiz, der Türkei und Italien.

Anträge des Kleinhandels an den Staatssekretär des Innern.

An den Staatssekretär des Innern hat der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe eine Reihe von Anträgen gerichtet, in denen angeregt wird, erstens amtliche Erhebungen in Bezug auf Beamten-Konsumvereine, sogenannte Wirtschaften- oder Haushaltungsvereine zu veranlassen und zwar: 1. an welchen Orten von Beamten gegründete und aus Beamten sich zusammenschließende Konsumvereine, Wirtschaften- oder Haushaltungsvereine bestehen, 2. ob sie sich der Begünstigung oder Unterstützung der Reichs- oder Staatsbehörden erfreuen, 3. ob sie insbesondere in staatlichen Gebäuden für ihre wirtschaftlichen, also privaten Zwecke Räumlichkeiten a. ohne Entgelt, b. für einen zum Mietwerte der Räumlichkeiten in keinem Verhältnis stehenden Mietzins oder c. gegen ein angemessenes Entgelt überlassen haben, 4. ob die vorgelegten Dienststellen duden, daß ihre Beamten während der Dienststunden Bestellungen für gemeinschaftliche Warenbezüge entgegennehmen und gemeinschaftlich bezogene Waren verteilen, und daß sie während der Dienststunden sonstige Arbeiten für ihre wirtschaftliche Organisation verrichten. Zweitens: damit die verbündeten Regierungen in der Lage sind, sich über die Ausdehnung und die von dem Kleinhandel wie den Gemeindeverwaltungen zu ihrem Nachteil empfundene Wirkung des Fiskalwesens zu unterrichten und im Wege der Gesetzgebung Abhilfe herbeizuführen, 1. periodisch eine Statistik über die Entwicklung des Fiskalwesens in Deutschland aufzunehmen und veröffentlicht zu lassen und 2. dahin zu wirken, a. daß eine Fiskalsteuer von Reichswegen eingeführt wird, b. daß diese Fiskalsteuer von den Massenhaltern als eine progressive Sondersteuer für jede Verkaufsstelle nach dem Merkmale des Umsatzes erhoben wird. Drittens: eine Detailisten-Konferenz nach Art der Handwerkerkonferenzen zu berufen. Eine Entscheidung ist auf diese Anträge noch nicht ergangen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Badische Politik.

Landtagswahlbewegung.

Karlsruhe, 19. Sept. Die „Badische National-liberale Korrespondenz“ bringt in ihrer Donnerstags-Ausgabe eine Zusammenstellung der für die dies-jährigen Landtagswahlen aufgestellten Kandidaten der Nationalliberalen Partei. Daraus geht hervor, daß diese Partei bis heute insgesamt 36 Kandidaten im ganzen Lande nominiert hat. Nach dem mit der Fortschrittlichen Volkspartei im Juni l. J. abgeschlossenen Wahlabkommen stellt die National-liberale Partei in 44 Wahlbezirken den Kandidaten und wird dann bei den Wahlen gleich im ersten Wahl-gang und dann auch im zweiten von der Fortschritt-lichen Volkspartei unterstützt; in den fünf Mannheimer Wahlkreisen und in fünf weiteren geht eine jede Par- tei für sich. Demnach hat die Nationalliberale Par- tei insgesamt 54 Kandidaten aufzustellen. Noch nicht nominiert sind die Kandidaten in 18 Wahlkreisen. Wir haben in früheren Nummern des „Karlsruher Tagblatts“ die aufgestellten Kandidaten registriert, wir können es uns daher heute versagen, das Verzeichnis abzudrucken. Interessant ist ein Blick in die Rubrik „Beruf“ der einzelnen Kandidaten. Da sei zunächst erwähnt, daß man das Wort „Bürgermeister“ am meisten verzeichnet findet; 10 Kandidaten bekleiden das Amt eines Gemeindeoberhauptes. Weiter findet sich ziemlich häufig das Wort „Landwirt“, nämlich 7mal. Das Gewerbe wird vertreten durch 1 Gärtnermeister, 1 Buchdruckerbesitzer und 1 Wagnermeister; Kauf- leute kandidieren 2, ferner 1 Fabrikdirektor. Dazu kommen 1 aktiver und 1 früherer Volksschullehrer (Bibliothekar). Die akademischen Berufe sind ver- treten durch 1 Forstrat, 1 Forstmeister, 1 praktischer Arzt, 1 Oberamtsrichter, 1 Realgymnasialdirektor, 1 Stadtschulrat, 1 Professor; die Beamtenschaft ver- tritt ferner 1 Straßenermeister; 1 Kandidat ist Stadtrat. Bei den Wahlen im Jahre 1909 kandidierten 63 national- liberale Kandidaten, von denen 17 gewählt wurden. Von den Abgeordneten und den damaligen Kandidaten wurden bis jetzt folgende wieder aufgestellt: Weiß- haupt-Meißkirch, Schmid-Singen, Bürgermeister Wie- demer-Appenweier, Kößlin, Red. Müller-Helligkreuz, Rohrbach, Dr. Koch, Geiger. Von den Kandidaten waren damals: 14 Bürgermeister, 2 Ratsschreiber, 6 Landwirte, 2 Gärtner, 2 Gastwirte, 1 Posthalter, 1 Maurermeister, 1 Landwirtschaftsinspektor, 1 Bahn- verwalter, 1 Betriebsassistent, 1 Stützungsverwalter, 1 Buchdruckerbesitzer, 3 Kaufleute, 4 Fabrikanten, 1 Gießereibesitzer, 1 Architekt, 2 Rechtsanwälte, 1 Apo- theker, 1 Tierarzt, 1 Privatmann, 2 Oberamtsrichter, 1 Landgerichtsdirektor, 1 Stadtpfarrer, 1 Hauptlehrer, 1 Reallehrer, 1 Gemeindefürsorgevorstand, 1 Stadtschulrat, 4 Professoren, 1 Oberschulrat. Von den 17 Abgeord- neten waren: 5 Bürgermeister, 1 Ratsschreiber, 2 Land- wirte, 1 Gärtner, 1 Gastwirt, 1 Buchdruckerbesitzer, 1 Forstamt, 1 Rechtsanwalt, 1 Apotheker, 1 Oberamts- richter, 1 Stadtschulrat, 1 Oberschulrat.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 19. Sept. I. Kgl. Hoheit die Groß- herzogin Luise besuchte gestern die Burg Hohenzollern. Bei der Rückkehr stattete Hochwürdigste in Sig- maringen Ihrer Kgl. H. der Fürstin Mutter von Ho- henzollern einen Besuch ab. Die Rückkunft auf Schloss Rainau erfolgte am späten Abend. Auf der Fahrt nach der Burg Hohenzollern morgens besuchte I. Kgl. Hoheit während des Aufenthaltes in Radolfzell die Kleinkinderschule und das städtische Spital.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bemogen gefunden, den nachgenannten Personen die Friedrich-Luise-Medaille zu ver- leihen: dem Vorstand der Landesischen Privat- lehranstalt Dr. Hermann Schindler in Sas- bad, dem Kaufmann Karl Willmann und der Frau Karoline Koegele in Baden, dem Haus-

meister a. D. Julius Weig in Otterburken, der Frau Elisabeth Häfeler Witwe in Diedelsheim, der Frau Helene Kopp in Ottersweier, dem Pfarrer und Dekan Johannes Baur in Weingarten, der Frau Auguste Schumacher Witwe in Eberbach, der Frau Anna Ida Gais Witwe in Eichstetten, dem Amtsgerichtsdirektor Ernst Bachtold, dem Schuhmachermeister Friedrich Blatzmann, dem Rechnungsrat Dr. Friedrich Hölzlin, der Frau Julie Kemp, der Frau Anna Kuppfer Witwe und dem Malermeister Friedrich Schneider in Freiburg, der Frau Marie Freifrau Marigall von Bieber- stein Witwe in Rebershausen, dem Maurer G. L. Barth, dem Oberlehrer Gottlob Herri- gael, dem Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrat Karl Philipp Jolly und der Frau Geheim- ratin Elisabeth Krehl in Heidelberg, der Frau Margarethe Diehl Witwe in Kirchheim, dem prakt. Arzt Dr. Bernhard Kuspfer, dem Fräulein Mathilde Puderhoff, dem Fräulein Luise Vogt, Vorsteherin des Altersheims beim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, der Frau Ida Hoffmann Witwe, dem Geheimen Re- gierungsrat Ludwig Raithy im Ministerium des Kultus und Unterrichts, der Frau Geheimen Oberregierungsrat Marie Mayer, der Frau Landgerichtsdirektorin Amelie Reinhard Witwe, dem Geheimen Rat 2. Klasse und Ministerial- direktor im Ministerium des Kultus und Unter- richts Dr. Ernst von Sallwürf, der Oberin Maria Corina von Schneider, dem Ober- lehrer Ferdinand Stoffel und der Frau Pfar- rer Marie Walter Witwe in Karlsruhe, dem Pfarrer Philipp Beymann in Hagsfeld, dem Pfarrer Heinrich Braun in Weisloch, dem Fräulein Elisabeth Fried in Kehl, der Frau Berta Auerbacher und dem Fräulein Hen- riette Wagner in Konstanz, dem Pfarrer An- selm Albert Kehler in Reichenau-Mittelzell, der Frau Sophie Lang Witwe in Lahr, dem Schreinermeister Alexander Stöckl in Bruch, der Frau Emilie Schmutz in Kirzberg, der Frau Berta Winter in Steinen, dem Oberlehrer Ga- briel Bruber, dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrat Dr. Konrad Clemen, dem In- genieur August Ludwig, dem Zimmermeister Wilhelm Reubrandt, der Frau Kommerzien- ratin Veria Köhling, dem Fräulein Ida Scio- pio, dem Waagenführer Peter Scherer, der Frau Hauptlehrer Babette Schmitt Witwe und der Frau Stadtschulrat Berta Sindinger in Mannheim, dem Fräulein Elise Blanken- horn und der Frau Kommerzienratin Ida Blan- senhorn in Müllheim, dem Privatmann Ernst Schaeffle in Badenweiler, der Frau Friederike Schatz Witwe in Neustadt, der Generaloberin Maria Theresia Kramer und dem Pfarrer und Superior Paul Wedesfer in Gengenbach, dem Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Otto Mayer in Forzheim, der Frau Stephanie Volle in Diet- lingen, dem Maschinen- und Elektrizitätswerk- besitzer Adolf Langenbach in Gernsbach, der Schwester Auguste Vogt gen. Schwegel, Eudoxia in Säckingen, dem Medizinalrat Georg Kern- er und der Frau Emma Kern in Wehr, der Frau Dekan Luise Ederer Witwe in Muggelsfeld, der Frau Theresie Mayer in Mengerschwand-Hinter- dorf, der Schwester Friedolina Mayer gen. Schwester Garbe in Mühlhausen, dem Tauf- stundenlehrer Jakob Schittenmüller in Weersburg, dem Verwalter J. G. Schmitt in Wiesloch, der Frau Anna Staehlin Witwe und dem Fräulein Anna Ziegler in Schiltach, sowie dem Pfarrer Stephan Moser in Weiler- Rischbach, ferner den Hofkammern Alois Hart- mann, Oskar Wagishauer und Friedrich Johann Gempy in Karlsruhe die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen, dem Fürstlich Hohenzollern- schen Hausorden angelegten silbernen Ver- dienstmedaille zu erteilen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Jus- tiz und des Auswärtigen hat den Justizsekretär Georg Ziegler beim Notariat Durlach zum Amtsgericht Einsheim dem Justizsekretär Julius Ziegler beim Amtsgericht Einsheim zum Amtsgericht Philippsthal und den Justizaktuar Gustav Herold beim Amtsgericht Philippsthal zum Amtsgericht Emmendingen verlegt. Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen wurde Betriebsassistent Adam Gaj- iert in Karlsruhe bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand verlegt. Karlsruhe, 19. Sept. Rekruten, die im Herbst einzurücken haben, seien auf folgende für sie wichtige Bestimmungen aufmerksam gemacht. Vor ihrem Eintritt in den Truppenteil sind sie verpflichtet, von einem gegen sie schwebenden Gerichtsverfahren der zuständigen Militärbehörde Mitteilung zu machen. Unterlassen sie diese Anzeige und wird wegen des Fal- les gerichtlich eine Strafe verhängt, so werden sie zur Verbüßung der Strafe verurteilt, ohne daß eine An- rechnung der bereits abgeleiteten Zeit erfolgt; im näch- sten Jahre werden solche Rekruten dann von neuem ausgehoben und eingezogen. Rekruten haben sich bei der Einberufung zum aktiven Dienst bei der Polizei- behörde ihres Wohnortes anzumelden und um in ihrem Interesse gut, auch dieses der Steuerbehörde mitzuteilen. Die Invalidentarifen werden durch die Behörde mit einem Bernerke versehen und aufbewahrt. Karlsruhe, 19. Sept. Der evangelische Ober- kirchenrat hat auf Sonntag den 19. Oktober eine kirchliche Gedächtnisfeier der Väter des Reiches bei Leipzig angesetzt. — Die kirchlich-libe- rale Vereinigung Badens hielt letzte Tage hier eine Vorstandssitzung ab, in welcher beschlos- sen wurde, die Herbstversammlung erst nach Beendigung der Landtagswahlen, und zwar am Mittwoch den 12. November in Freiburg abzuhalten. Am Vor- mittag dieses Tages 11 Uhr findet die Vertrauens- männerversammlung und nachmittags 1/2 3 Uhr die Mitgliederversammlung mit dem Bericht über die Vor- schläge zur Weiterentwicklung der evangelischen Kir- chenverfassung statt. Referent ist Kammersekretär E. Frey in Karlsruhe. — Bei dem vom 14. bis 16. Ok- tober in Berlin stattfindenden Protestantentag, zugleich Tagung des Bundes Deutscher Protestanten, wird der erste Vorsitzende der kirchlich-liberale Ver- einigung vertreten. — Am Sonntag den 28. September wird in Kehl das Jahresfest des Badischen Landesvereins des allgemeinen evange- lisch-protestantischen Missionsvereins abgehalten. Am Vormittag findet ein Jugendgottes- dienst und am Nachmittag ein Gottesdienst statt. Um 5 Uhr beginnt die Jahresversammlung. In einem Familienabend wird Missionsreferent Pfarrer Schille von Krotz über Japan und das Christen- tum sprechen. Pforzheim, 19. Sept. Beim Erweiterungsbau der städtischen Bogenhalle in Brötzingen für die etwa 25 Jahre alte verheiratete Zimmermann- richterin Elisabeth Berger von Brötzingen etwa 8-10 Meter tief ab. Er fiel auf Gesicht und erlitt neben einem Rückenbruch vermutlich auch noch innere Verletzungen. Waldorf, 18. Sept. Vier brach in dem An- wesen des Landwirts Phil. Schleich Feuer er- aus, das dieses samt dem Anwesen des Gar- nienmachers Sebastian Kromenmacher in Asche legte. Die Entstehungsbursache ist unbe- kannt. Die Bewohner waren abwesend. Be- deutende Frucht- und Heuvorräte wurden ver- nichtet. Mannheim, 19. Sept. Zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl haben die vier Fraktionen des Bürgerausschusses eine Kommission, bestehend aus 10 Stadt- räten und Stadtverordneten, gebildet. Diese hat einstimmig beschlossen, die Oberbürgermeister- stelle zur allgemeinen Bewerbung auszuschie- ben. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung diese Kommission mit der Ausfertigung und den son- stigen Vorbereitungen der Oberbürgermeister- wahl beauftragt. Die Untersuchung über die Auffindung der 12 Rindesleichen in dem Keller der Wohnung des Maurers Wü- ller in der Neckarstadt hat bis jetzt noch keine Klarheit in der Affäre gebracht. Die Sache wird

und bei Tisch, selbstverständlich für eine Engländerin, trank sie nur reines Wasser, das aber, wie ich immer mit Entsetzen sah, in größlicher Menge. Alle Woche einmal fuhr sie nach Thun hinüber, von wo sie jedesmal mit einem dicken Paket zurückkam. Was sie dort holte, wäre nicht schwer zu erraten gewesen, auch wenn ich sie nicht einmal bei dem dortigen Buchhändler getroffen hätte, als sie sich ihre bläßblauen Tauchnis-Bände aus- suchte. Immer die ältesten und längsten“, sagte mir der Lachend, als sie hinaus war, „und immer mindestens zwanzig auf einmal — gute Kundin!“ Das ging so Wochen und die Saison zu Ende. Da traf ich sie eines Tages auf einer dieser Rück- fahrten auf dem Dampfer. Ich sah vor der Ab- fahrt auf Deck und überlegte eben, ob ich trotz des Regens oben bleiben oder mich hinunter kuscheln sollte, als ich ihr Gesicht durch das runde Fenster der Kajüte sah. Um diese Jahreszeit und bei diesem Wetter führen fast keine Passagiere des ersten Platzes mehr auf den Dampfern und sie war ganz allein dort unten. Ich entschloß mich, oben zu bleiben und wollte eben meinen Platz ändern, um nicht von ihr gesehen zu werden, falls sie aufsehen sollte, als ich ihr Gesicht nochmals sah und unwillkürlich sitzen blieb. Denn mir schien es plötzlich, als sähe ich dieses alternde Wesen zum ersten Mal, und als sei es eine ganz andere Person, als die, welcher ich nun schon wochenlang täglich begegnete. Sie schien mit sich selbst zu sprechen, denn ihre farblosen Lippen bewegten sich krampfhaft, wäh- rend ihre Augen vor sich hin starrten. Ich glaubte erst, sie sei krank geworden und wollte schon hin- unter. Aber schon hörten ihre Rippen auf zu zittern und der stiere Ausdruck der Augen er- losch. Sie schlossen sich langsam und eine tiefe Müdigkeit legte sich über das faßle und graue Gesicht, eine Müdigkeit, die offenbar nur einen Wunsch hatte: schlafen zu dürfen. Aber sie schlief nicht. Denn wie sie nun, nach einer kleinen Weile schon, die Augen wieder öff- nete, da erkannte ich, daß es nicht Müdigkeit, son- dern eine schreckliche Verwirrung war, die in ihnen lag, und daß nicht der Wunsch nach Schlaf, sondern die Sehnsucht nach dem Ende aus ihnen

also auch nicht in der nächsten Schwurgerichts- periode verhandelt. Wähler sitzt immer noch im Hof. Baden, 19. Sept. Für die Bürger- meisterwahl sind 26 Bewerbungen eingegan- gen, von denen 5 in die engere Wahl kommen. Auf die Stelle des Rechners der städtischen Spar- kassen sind 18 Bewerbungen eingegangen. Pflittersdorf-Rheinau, 19. Sept. Am Freitag- tag trübte sich die Luft zwischen Rheinau und Pflittersdorf ein Unheil herauf. Trotz des recht frühen Herbstwetters war es dem Natur- menschen möglich, auf die süßliche Befriedung zu verzichten. Da er die vom Markt heimkehren- den Frauen und Mädchen in argersüßerredender Weise belästigte, wurde er von der Gendarmerie gefaßt und in das Amtsgefängnis nach Mark- telfingen eingeliefert. Oberried, 19. Sept. Gestern erlag der Knacht Fritz Hiler, der beim Völlerfische- ren anlässlich der Fahrenweise des Gesangsver- eins Schwarzwald so unglücklich auslitt, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, dieser Verletzung. Stühlingen, 19. Sept. Der Gebäudeschaden beim Brand des Gasthauses zum „Adler“ beträgt 38 400 Mark, der Schaden der Fahrnisse ist 25 600 M., Ma- schinen und Barenlager 1100 M. Wiesmann ist verschert. Dem Mechaniker Leber verbrannte im „Adler“ sein Mobilien im Werte von 3000 M.; er ist nicht verschert. Schneider Weber erleidet einen Schaden von 500 M.; auch er ist nicht verschert. Schloßmeister Bernhard Schöberle hatte im „Adler“ Futter erbracht im Werte von 1000 M. Er erhält Ersatz durch Versicherung. Nenzingen, 19. Sept. Der 38jährige verheiratete Landwirt Karl Widler von hier brachte das grotte- schene Stroh auf die Oberterne, wobei er herunter- stürzte und lebensgefährlich verletzt blieb. Im Laufe der Nacht starb er. Widler ist Vater von sechs unmündigen Kindern. Singen, 19. Sept. Der evangelische Kirchen- gemeinderat hat durch das Geh. Kabinett die Mitteil- ungen erhalten, daß Großherzogin Luise der Einweihung der evangelischen Kirche nicht an- wohnen kann, dagegen hat der Präsident des Evang. Oberkirchenrats in Karlsruhe, Erzengel D. Helbing, seine Teilnahme an der Feier zugesagt. Aus dem Stadtkreise. Sonntagstraße. Die Entschließung des Be- zirksrats vom 28. August d. J. über die Son- tagstraße im Handelsgewerbe und im Handwer- ke und in der Industrie ist mit dem Tag der Be- stimmung im amtlichen Verordnungsblatt vom Freitag, den 5. September 1913 in Kraft ge- treten. Die hauptsächlichsten Neuerungen betreffen darin, daß Stadt- und Vorortbezüge der Sonntagstraße-Bestimmungen gleichgestellt wer- den und daß die Stunden, an denen Sonn- und Feiertags im Handelsgewerbe die Beschäftigung von Personal und der Betrieb in offenen Ver- kaufsstellen gestattet ist, einige Änderungen er- fahren haben. Die Polizeibehörde läßt noch be- sonders darauf aufmerksam machen, daß nach § 41a der Gew.-Ordg. im Handelsgewerbe wäh- rend der Zeit, in der Sonn- und Feiertags Per- sonal nicht beschäftigt werden darf, auch ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen verboten ist. Gewerbegerichtsamt. Aus dem Stande der Arbeiter erhalten der Gewerbeverein 11 St. 60, das Gewerkeamt 1 St. 60, Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer entfallen auf das Ge- werkeamt 10, auf den Hirsch-Dunderschen Gewerbeverein 1, und den Ausschuss für soziale Angelegenheiten 1. Die Gesamtzahl der für die Wahl der Beisitzer aus dem Stande der Arbeit- geber abgegebenen Stimmen beträgt für den Gewerbeverein 233 und für das Gewerkeamt 33. Die Gesamtzahl der für die Wahl der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer abge- gebenen Stimmen beträgt 5521, davon entfallen auf das Gewerkeamt 4681, auf den Ausschuss

Whisky.

Skizze von John Henry Madan.

(Nachdruck verboten.) Vor einer Reihe von Jahren wohnte ich einige Wochen, bevor es für den Winter schloß, in einem Hotel am Brienzsee in der Schweiz. Es war im Spätherbst, das Wetter schneeförmig und ich sah in den vier Wochen so gut wie nichts von Bergen und See. Aber ich hatte eine Arbeit zu beendi- gen und hüllte mich mit ihr in Nebel und Stille. Das Hotel war schon fast leer. Selbst die Ge- duldigten flohen vor dem täglichen Leben. Vier und da kam noch ein verspäteter Passant aus den Bergen für eine Nacht, aber das große Ausfüllen hatte schon merklich begonnen. Wir waren eigentlich nur noch gelitten. Wir — das war außer mir noch eine Engländerin von unbestimmbarem Alter, eines dieser hageren, immer in dasselbe kampferduftende Kleid gekleideten langen Geschöpfe, wie sie im Sommer dieses schöne Land überschwemmen, überall noch billigen Pensionen umherzuschweifeln und überall die billigsten unter den schon so billigen mit unfehlbarer Sicherheit finden, um sich dann in ihnen festzusetzen, wie die Rotten in ihrem Fels- merl. Meine Engländerin unterschied sich in nichts von ihren Stammesgenossen, es sei denn, daß sie nicht, wie jene, in Rudeln, sondern allein reiste. Nicht nur allein reiste, sondern sich auch allein hielt. Denn obwohl wir wochenlang als letzte Gäste in diesem selben Hause wohnten, habe ich nicht mehr als vielleicht sechsmal, und nie

für soziale Angelegenheiten 651 und auf die Liste der Arbeitervereine 239. Die Wahlberechtigung war nur in einzelnen Bezirken stark.

Militär und Quittungstagen. Den zum aktiven Militärdienst ausgehobenen versicherungspflichtigen jungen Leuten ist dringend zu empfehlen, ihre Quittungstagen kurz vor dem Rekruten-Einstellungstermin umzutauschen, auch wenn die Gültigkeit der Karten noch nicht abgelaufen sein sollte.

Sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins haben ihren Anfang genommen. Es sei hier besonders auf eine sehr reichhaltige Einrichtung aufmerksam gemacht, die bereits in Anzeigen Erwähnung fand.

Nächste Ehrenpreise. Für die am 4. und 5. Oktober in den Messhallen hier stattfindende internationale Hundausstellung haben Ehrenpreise gestiftet: der Großherzog, die Großherzogin Luise, Prinzessin Wilhelm und Prinz Max.

Geforscht ist im städt. Krankenhaus hier die Kellnerin, die am 22. Juli l. J. in einem hiesigen Café, wo sie in Stellung war, in selbstmörderischer Absicht Salzsäure getrunken hatte.

Unfall. Ein in Daglanden wohnender verheirateter Tagelöhner erlitt an einem Neubau Ecke Rhein- und Bergstraße dadurch einen Unfall, daß ihm ein Balken mit Zement von einem oberen Stockwerk auf den Kopf fiel.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen. Colosseum. Heute Samstag, abends 8 Uhr, findet Vorstellung statt. Morgen, Sonntag, werden zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, gegeben werden.

Revidententheater. Man schreibt uns: Vom heutigen Sonntag, den 20. bis einschließlich Freitag, den 26. September, wird der Film „Der lebende Leinwand“ vorgeführt. Mit diesem Film ist das Repertoire der Lichtbild-Bühne um ein weiteres denkwürdiges Stück bereichert worden.

Vichtspiele-Metropol-Kino. Man schreibt uns: Von heute an ist das erste Werk aus der Summe Grandais-Serie „So ist das Leben...“ zu sehen. Die Vichtspiele haben sich ein Verdienst erworben, die Summe Grandais-Serie 1913/14 anzufangen, die diesen Kinolebenden im Mittelpunkt künstlerischer Filmwerke bringt.

Der Männergesangsverein Karlsruhe (e. V.) veranstaltete am letzten Sonntag seine Herbstfeier in Durlach, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte.

Romeo und Julia.

(Neueinführung am Großh. Hoftheater.)

Auf der Bühne des Großherzoglichen Hoftheaters vollzieht sich gegenwärtig ein Kampf, dessen Zeuge zu sein für den Kritiker von Interesse, für den Kunstfreund lehrreich und für das große Publikum nicht immer beglückend ist.

Der Kampf zwischen der alten und neuen Kunst, der an vielen maßgebenden Bühnen bereits ausgekämpft ist und mit dem Siege des Neuen auf der ganzen Linie geendet hat. Später als an anderen Kunststätten hat in Karlsruhe der Zweifelskampf sich bemerkbar gemacht.

Seute stehen wir mitten im Kampf und die Ungleichheit und Zweifeltätigkeit der schauspielerischen Darbietungen, die dem Fernstehenden vielleicht kein erfreuliches Bild von dem derzeitigen Stand der Schauspielkunst des Hoftheaters geben, sind dem Eingeweihten interessanter Entwicklungsphasen in dem Ringen um die Einheit des Stils.

Durch zwei stoff geliebte Musikstücke wurde die Veranstaltung eröffnet. Die von den aktiven Mitgliedern stimmungsvooll vortragenen Chöre unter Leitung des Chormeisters Reallehrer Bernhard fanden großen Beifall.

Standesbuch-Auszüge.

Eheausgebote. 19. September: Hermann Witte von Klöße, Schuhmann hier, mit Bronislawa Gwizdiel von Wühlengrund; Adolf Weiser von hier, Eisen-Assistent in Wolsch, mit Erna Freude-mann von hier; Wihl. Schöck von Freilshheim, Ref.-Heizer hier, mit Berta Daum von Wölkersbad; Karl von Berg von Sternfels, Steinbauer hier, mit Rosa Rohmann von Fischerbach; Robert Hütle-mann von Wüdingen, Postbote hier, mit Anna Teufcher von Wülfersingen; Heinrich Grimbo von hier, Blechner hier, mit Ida Pierra von hier; Johann Kopp von Köthenberg, Schuhmacher hier, mit Ottilie Schleifer von hier; Egon Leopold von hier, Kaufmann hier, mit Elisabeth Schöndel von hier; Ernst Zimmermann von hier, Schlosser hier, mit Emilie Reik von Ehlingen; Karl Konstantin von Grimweillersbach, Steinbauer hier, mit Maria Strittmatter von Lohr, Alfred Galle von Ober-Lothwell, Metzger hier, mit Julie Ehlig von Bretten; Gustav Oberle von Pforzheim, Ausläufer hier, mit Emma Mayer von hier.

Geburten. 14. September: Ernst Wilhelm, Vater Ernst Schäfer, Schlosser; Alfred Willi, Vater Wihl. Wagner, Modellschreiner; Franz Johann, Vater Heint. Schäfer, Badier; Wilhelm Heinrich, Vater Wihl. Fiedenknecht, Schreiner. — 15. September: Ludwig, Vater Georg Morlod, Glaser. — 18. September: Erwin Friedrich, Vater Friedr. Süß, Schlosser; Hilda Luise, Vater Karl Hettinger, Magazinschreiber.

Todesfälle. 18. September: Franz Peter, Maschinenarbeiter, Ehemann, alt 47 Jahre; Eugen Ritter, Schlosser, ledig, alt 20 Jahre; Wilhelm Adam Lang, Maurer, ledig, alt 47 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 20. September 1913. 2 Uhr: Franz Peter, Maschinenarbeiter, Körnerstraße 40 IV. — 1/3 Uhr: Eugen Ritter, Schlosser, Neues Binz-Haus.

Gerichtssaal.

Geschworenenliste für das Schwurgericht im 4. Quartal.

Karlsruhe, 18. Sept. 1. Dekorationsmaler Wilhelm Hoberstroh, Karlsruhe. 2. Fabrikarbeiter Michael Glöck, Durlach. 3. Zigarrenfabrikant Rudolf Winter, Bruchsal. 4. Rentner Ludwig Scheele, Bretten. 5. Schmiedemeister Wilhelm Schaeferle II, Jänsenhausen. 6. Zimmermann Heinrich Bauer, Rippurr. 7. Kaufmann Otto Holzwarth, Ettlingen. 8. Lechner Hermann Winterhalter, Bruchsal. 9. Bürgermeister August Schmidt, Wülfingen. 10. Gemeinderat Adolf Binde-mann, Stein. 11. Gärtnermeister Kaspar Pfeiffer, Dos. 12. Gutsbesitzer Wilhelm Hoffmann, Heidesheim. 13. Kaufmann Kunz Beil, Karlsruhe. 14. Ingenieur Georg Hanflein, Karlsruhe. 15. Landwirt Josef Reichert, Walsch (Amt Ettlingen). 16. Rat-schreiber Burkard Morlod, Wühlhausen (Amt Pforzheim). 17. Gemeinderat Bius Semela, Neuhard. 18. Landwirt Anton Heß, Durrersheim. 19. Rehhof-wirt Fritz Tröbster, Bruchsal. 20. Major a. D. Ernst von Bayer-Ehrenberg, Baden. 21. Bürgermeister Friedrich Beider, Rintlingen. 22. Hofbuchdrucker-besitzer Hermann Gutlich, Karlsruhe. 23. Rentner Ernst Rohle, Baden. 24. Privatier Eugen Köhler, Baden. 25. Krankentafelkontrolleur Michael Richter, Baden. 26. Sattlermeister Karl Seefeld, Baden. 27. Metzgermeister August Stuhlmüller, Bruchsal. 28. Fabrikant Dr. Ludwig Herrmann, Karlsruhe. 29. Fabrikant Jakob Benz, Pforzheim. 30. Schlosser Wil-helm Wettsch, Langensteinbach.

Karlsruhe, 18. Sept. Sitzung der Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Reif. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann.

Der Tagelöhner Karl B. von Aue stieg am 4. und 11. Juli d. J. durch ein offenes Fenster in die Küche der Witwe Müller in Aue und entwendete Geld-beträge in Höhe von 4 und 5 M., indem er den Kü-chenschrank, in dem das Geld aufbewahrt war, mit einem passenden Schranckschlüssel öffnete. Am 25. Juli drang er auf gleiche Weise wieder in die Küche ein, um nach Geld zu suchen. Diesmal mußte er ohne Erfolg abziehen, nahm aber bei seinem Weggang den Hauschlüssel mit. Damit öffnete er am Nachmittag des gleichen Tages in Abwesenheit der Frau Müller deren Haus, um seine Nachforschungen fortzusetzen, wurde jedoch dabei ertappt und zur Anzeige gebracht. Er ist, da er keine Eltern mehr hat, in Aue bei A. Maßbacher untergebracht und hat auch diesen schon verlassen. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen vollendeten und versuchten schmerzlichen Diebstahls auf 12 Wochen Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Unter-suchungshaft.

Anlässlich einer Tanzmusik in Bulach kam es zwischen einigen jungen Burken zu einer Streiterei, in deren Verlauf der Tagelöhner Ferdinand Bod von Grödingen einem Mädchen einen Stoß versetzte, daß es die Treppe hinunterstürzte und sich erheblich ver-letzte. Bod erhielt seinerzeit deshalb wegen Körper-verletzung eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen. Gegen dieses vom hiesigen Schöffengericht gefällte Urteil legte Bod Berufung ein, die infolgedessen von Erfolg begleitet war, als die Gefängnisstrafe aufgehoben und eine Geldstrafe von 25 M. entl. 5 Tage Gefängnis gegen ihn ausgesprochen wurde.

Im nächsten Fall der heutigen Tagesordnung hatte sich das Gericht wieder einmal mit dem Tagelöhner Karl Friedrich Soulier aus Palmbach, einem viel-fach bestraften Rohling zu beschäftigen. Dieser verur-teilt am Abend des 15. Juli d. J. in der Wirtschaft „zur Traube“ in Durlach allerschuldig, sich an der Handhabung der Gäste um, so daß er schließlich auf-gefordert wurde, das Lokal zu verlassen. Dies tat er jedoch nicht, was zur Folge hatte, daß man ihn mit Gewalt hinausbeförderte. Daraufhin zog er im Hof das Messer und verletzete dem Tagelöhner Ritters-hofer einen Arm in die rechte Brustseite, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Der Angeklagte wurde zu 3 Jahren 8 Wochen Gefängnis verurteilt; an der Strafe kommen 8 Wochen Untersuchungshaft in Abzug.

Der Gefängnisarbeiter Karl Friedrich Ulrich von Leuchneureut schlug am Zementwert Stumpf das Schloß des Tores entzwei, öffnete letzteres und drang in den Lagerraum ein, wo er ein Fahrrad im Werte von 40 M. und aus dem Vesperraum Kleider im Werte von 5 M. entwendete. Im selben Raum er-brach er auch mit einem Meißel einen Schreibtisch und durchwühlte diesen, ohne jedoch etwas zu finden. Desto mehr war dies jedoch im Bierkeller der Fall, dem er zuletzt einen Besuch abtrotzte. Er entwendete dort 20 Flaschen Bier, über die er sich sofort hermachte und sich herartig betrank, daß er noch am Tatort fest-genommen und ihm die gestohlenen Sachen wieder abgenommen werden konnten. Das Urteil gegen ihn lautete auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

In geheimer Sitzung wurde gegen den Knecht Friedrich Reichtold von Krielingen wegen Verletzung verhandelt. Das Gericht kam zur Beurteilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. Wegen schweren Diebstahls hatte sich der Hilfs-arbeiter Gustav Ferrer von hier zu verantworten. Der erst 15jährige Angeklagte schlich sich am 24. Mai d. J. in eine Wohnung in der Poststraße hier ein, während die Inhaberin im Hofe beschäftigt war, und entwendete aus einer Kassetten, die er mit Gewalt auf-brach, 1,15 M. Er büßt seine Tat mit 7 Wochen Gefängnis.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 19. September 1913. Bis gestern über der Ostsee gelegene Minimum ist bis zum finnischen Meerbusen weitergezogen und auf dem Festland ist die Luftdruckverteilung gleichmäßiger

geworden; bei uns hat es deshalb aufgeklart und die Temperaturen sind wieder im Steigen begriffen. Vor-aussichtlich wird hoher Druck zur Herrschaft kommen, aber wohl nur vorübergehend, da im Westen der britischen Inseln das Rahen einer Depression angedeutet ist, es ist deshalb vorübergehend wenig bewölkt, untermat warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Zeit, Barom., Therm., Wind, etc. Data for Sept 18, 19, 20.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 19. Sept. 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung, etc. Lists various stations and weather conditions.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Weisse und rote Flaschenweine Ludw. Wiedemann, Weingroßhandlung, KARLSRUHE I. B., Adlerstr. 35, Fernsprecher 904.

auch noch den anderen Nachteil hat, daß sie jedesmal den kaum gewonnenen Kontakt zwischen Schauspieler und Publikum zerreißen.

Auf der einen Seite stehen die beiden Künstler, denen die Verkörperung der Hauptfiguren zufällt, auf der andern mit wenigen Ausnahmen alle übrigen Mitwirkenden.

Auf dieser Seite das Streben nach größter künstlerischer Wirkung mit den einfachsten Ausdrucksmitteln einer natürlichen Darstellungsweise — mit einem Wort, Menschendarsteller, auf jener Schauspieler mit einer mehr oder weniger veralteten Technik, die in ihrer Art nicht schlecht sind, die aber doch nicht mehr die Band-lungsfähigkeit besitzen, um sich den Direktiven eines modernen Regisseurs anpassen zu können.

In diesem Zweifelskampf der verschiedenen Techniken muß das Streben des Spielers, einen natür-lichen, ungekünstelten Stil in seine Aufführungen zu bringen, so lange scheitern, als die Vertreter der alten Richtung in seinem Ensemble über-wiegen. Das ist zurzeit noch in Karlsruhe der Fall und es muß die Aufgabe der Hoftheater-leitung sein, in erster Linie die wenigen, moder-nen schauspielerischen Anforderungen gewach-senen Kräfte durch angemessene Beschäftigung sich zu erhalten und in zweiter Linie durch Her-anziehung neuer in der Hand des Regisseurs bildungsfähiger Mitglieder den Zweifelskampf in der Darstellung nach und nach zu vermindern und schließlich gänzlich auszugleichen.

Nur so wird es möglich sein, den jetzt vernach-lässigten Klassikern wieder zu der ihnen zukom-menden Stellung im Repertoire eines hochsub-ventionierten Hoftheaters zu verhelfen, und neue Blüten, neue in künstlerischen Sinn erzie-herische Wirkungen auf das große Publikum aus-ihnen zu gewinnen.

Kleines Feuilleton.

Die individuelle Schrift des Kindes. Wie das Archiv der Pädagogik" mitteilt, soll die individuelle Schrift des Kindes künftig in Vreuren auf Wunsch des Kultusministeriums nicht mehr unterdrückt, sondern gefördert werden. Diese Absicht steht

im Einklang mit der Gesamtrichtung der modernen Pädagogik, die darauf hinstrebt, der Entwicklung der Persönlichkeit Raum zu gönnen, das Charakteristische nicht zu bekämpfen, sondern auszubauen. Die Verfügung ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die neuen Erziehungsgebanten sich auch bei den Aufsichtsböörden Eingang zu verschaffen scheinen, und es ist zu wünschen, daß die anderen Bundesstaaten dem preussischen Beispiel folgen. Wenn nun schon in der Schule mit dem Ideal einer leblosen, ausdrucksarmen Schönschrift gebrochen wird, gewinnt hoffentlich die Einsicht allgemeine Verbreitung, daß die individuelle Schrift der Er-wachsenen erst recht Anpruch auf Bildung erheben kann. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß auch die individuelle Schrift immer gut leserlich ist.

Das Stammbuch der Könige. In einer Waiderei über den griechischen Hof berichtet die „Westminster Gazette“ auch von einem eigenartigen Stammbuch, das sich im Besitze der Königin-Witwe von Griechenland befindet und in das sich die meisten Fürstlichkeiten eingetragen haben, die den Hof in Athen besuchten. Da die Anlegung des Buches in jene Zeit fällt, in der es Sitte oder Mode war, bedeutenden Persönlichkeiten alle möglichen Fragen zur Verantwortung vorzulegen, so hat auch die grie-chische Königin in diesem Buche nur Antworten auf Fragen erhalten, die sie selbst gestellt hatte. Dem ersten Fürsten, den sie um eine Eintragung bat, ihrem Gemahl, dem vor einiger Zeit in Salonik einem Reichelermord zum Opfer gefallenen König Georg I., legte sie die Frage vor: „Was ist Ihre Vorstellung von Glück?“ Aus der Antwort, die König Georg unter diese Frage setzte, geht hervor, daß er die Last seiner Königswürde wohl empfand, denn er schrieb: „Ich möchte stets eine Doppelkrone haben, aber keine Krone.“ Auf die Frage nach seiner Idee vom Unglück erwiderte König Oskar II. von Schweden in einer fast bitterlich amütsenden Weise: „Für mich besteht das Unglück in zu engen Stiefeln, mit einem Sandfort darin und einem schweren Fuß darüber.“ Eduard VII. wurde von der Königin die Frage vorgelegt, welche Men-schen ihm am unpopulärsten seien. König Eduard, der vielleicht mehr als irgend ein anderes gefürchtetes Haupt unter „Populärheit“ zu leiden hatte, befand sich dann, wenn er am liebsten ungelant sein wollte, machte in der Antwort auf diese Frage einem zweifellos seit Jahren in ihm angeammeten Grolle Luft, denn er schrieb mit festen Zügen: „Für mich sind die unpopulärsten und unangenehmsten Menschen auf der Welt diejenigen, die mit dem Regensturm auf einen hinweisen und dabei rufen: „Da!“

Die kommende Herbstmode

In meinen Schaufenstern, Kaiserstraße, sind momentan tonangebende fertige Modelle, sowie einige Stoff-Neuheiten der Herren-Bekleidung ausgestellt und bitte höflichst um Besichtigung.

Ecke Kaiserstraße
und Herrenstraße

N. Breitbarth

Ecke Kaiserstraße
und Herrenstraße

Hotel-Restaurant „Karlsburg“ Durlach

Während der Kirchweih-
tage, nachmittags ab 3 Uhr,

Tanzvergnügen.

Vorzügl. Kaffee mit bayer. Kirta-
Küchel, auswahlreiche Speise-
Karte, Gänsebraten, Regensburger
Bratwürstl am Rost gebraten,
bekannt gut gepflegtes Moninger
Bier, reine Weine.

Im Tanzsaal keinen Weinzwang.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
H. Haas.

Kirchweih — Durlach. Gasthaus zum Mayerhof Grötzingenstraße.

Zu der am 21. und 22. September stattfindenden Kirchweih halte ich meine geräumigen Lokalitäten bestens empfohlen. Für reine Oberländer Weine, div. Braten, Geflügel, eigene Schlachtung, sowie Backwaren ist bestens gesorgt. Ferner empfehle ff. Lager- und Exportbiere, hell und dunkel. Es ladet höflichst ein
Karl Mössinger
früher zum „Zähringer Löwen“ in Karlsruhe.
Große Gartenwirtschaft. Neuer Wein.

Durlacher Kirchweih. Marquards Weinstube Grötzingenstraße 21, am Turmberg.

empfehle vorzügliche Oberländer- und Markgräfler Weine, verschiedene Braten, Wild, Geflügel, Kuchen. Schönes Nebenzimmer mit Klavier steht zur Verfügung.
Hochachtungsvoll **Hugo Zaspel.**

Aue bei Durlach — Kirchweihfest. Gasthaus zum Waldhorn

Größte Lokalitäten am Blase. Sonntag, 21. und Montag, 22. September:
Größes Tanz-Vergnügen
bei gut besetztem Orchester (Karlsruher Opern-Orchester). Bekannt gute Küche, reine Oberländer Weine, ff. Export- u. Lagerbier (hell und dunkel) aus der Brauerei Köpfer. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Karl Ochler, Metzger und Wirt.

Durlach Kirchweihfest

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. September

Öffentl. Tanzbelustigung

mit Française-Einlagen und gut besetztem Orchester.

Unterzeichnete erlauben sich, ein verehrtes Publikum sowie Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Durch Verabreichung **guter Speisen:**

Gänsebraten, Enten, junge Hähnen, Reh, Hasen, sowie Braten jeder Art, hausgemachte Bratwürste mit neuem Sauerkraut,

Auschant reiner Weine und prima Stoff Bier

halten sich die Unterzeichneten bei reeller u. guter Bedienung bestens empfohlen u. bitten um geneigten Zuspruch
Hochachtungsvoll

Wilh. Zipper, „Zur Festhalle“, Frau Steinbronn, „Zur Krone“, Wilhelm Kraus, „Zur Sonne“, Fr. Mannherz, „Zur Blume“, Wilhelm Maier, „Zum Grünen Hof“, Hans Schöbel, „Zum Gambrinus“.

Kirchweih — Grötzingen.



Gasthaus zum Bären Tanzmusik.

Empfehle gute Küche, verschied. Geflügel, Wild sowie vorzügl. reine Oberländer Weine, offen und in Flaschen, ff. Stoff Kaiser- u. Exportbier aus der Brauerei Calau. Separate Nebenzimmer. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Christian Götz.

Grötzingen.



Gasthaus zum Ochsen. Tanzmusik.

Zur Kirchweih Sonntag und Montag
Empfehle gute Küche, verschied. Geflügel, Wild etc. sowie Kuchen, vorzügliche alte und neue Weine, offen und in Flaschen, Lager- und Export-Biere, hell und dunkel, aus der Brauerei Moninger. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

K. Erb.

Grötzingen.



Gasthaus zur Kanne. Tanzmusik.

Zur Kirchweih Sonntag u. Montag
Empfehle gute Küche, verschied. Geflügel, Wild sowie Kuchen und vorzügliche Weine. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Karl Lindermaier.



Viktor Merkle

Kaiserstr. 160. Telephon 175 u. 980.

Straßburger Bratgänse, Hähnen.

Neue Maronen, Romain Salat.

Der „Herr Käse“

ist jetzt wieder da! Ein vorzüglicher Rahmkäse, ähnlich dem Gervais, aber an Haltbarkeit und Größe dem Camembert gleichend und äußerst leicht verdaulich.

Das Stück **Herr Käse** kostet 90 Pfg.

Gerauchte „Bauernseufzer“, fränkische Bratwürste, auch zum Sieden, das Paar 40 Pfg.

Artischocken, Stielsellerie, Muskat-Trauben, Fludern, Bücklinge, Sprotten,

Aal, Lachs, Makrelen.



Frische Riesen-Preiselbeeren zum Einsteden.

VIKTOR MERKLE
Karlsruhe/B
Kaiserstr. 160

Druckarbeiten Jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Nachdr. verb.) Jena, 18. September. Die heutige Sitzung des Parteitag wurde vom Präsidenten B. o. - Gotha geleitet und beschäftigte sich mit der Frage der Arbeitslosenfürsorge.

Als Referent legte der bayerische Landtagsabg. Timm München dem Parteitag einen Antrag vor, der in seinem Hauptteil lautet: „Die zurzeit herrschende und noch steigende ungewöhnliche große Arbeitslosigkeit erfordert schleunige Maßnahmen zur Bänderung der Not der Arbeitslosen. In allen öffentlichen Körperschaften im Reich, in den Einzelstaaten und in den Gemeinden ist deshalb auf sofortige Ausführung noch unerledigter Arbeitsaufträge und auf planmäßige Schaffung von Arbeitsgelegenheit zu tarifmäßigen Sätzen zu dringen. Von den Organisationen wird erwartet, daß sie durch Veranstaltung von Messen und Sammlungen das Wirken ihrer Vertreter in den Gemeinden und in den Parlamenten nachdrücklich unterstützen. Eine dauernde Hilfe für die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen kann nur durch entsprechende Erweiterung der Sozialgesetzgebung erreicht werden. Bis zur Vermittlung der allgemeinen öffentlich-rechtlichen obligatorischen Arbeitslosenversicherung ist das System der Zahlung gemeindlicher Zuschüsse zu den gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützungen in den Gemeinden zu fordern. Zu diesem Zweck überall die Heranziehung der Einzelstaaten zu den erforderlichen Zuschüssen verlangen. Die Förderung der öffentlich-rechtlichen Arbeitslosenfürsorge ist nur möglich durch die tatkräftige Stärkung unserer politischen und gewerkschaftlichen Organisationen. Der Parteitag fordert daher alle Arbeiter auf, sich diesen Organisationen anzuschließen.“ — Zur Begründung führte Abg. Timm aus, daß die Arbeitslosigkeit bereits einen solchen Umfang angenommen habe, daß man die schlimmsten Befürchtungen hegen könne. Es sei deshalb notwendig, die Öffentlichkeit und die herrschenden Gewalten auf die zunehmende Not hinzuweisen und von ihnen Hilfe zu fordern. Das deutsche Unternehmertum wehrt sich gegen die Arbeitslosenversicherung, weil es willige und billige Lohnfluten haben will. Deutschland ist in dieser Frage schon von seinen Dänemark und von England überholt worden. Das Beispiel Englands zeigt, daß die Zwangsversicherung sich sehr gut mit dem gewerkschaftlichen Prinzip der Selbstverwaltung verträgt. (Beif.) — In der Besprechung waren alle Redner in der Beurteilung des großen Umfangs der Arbeitslosigkeit einig und schlossen sich dem vom Referenten vorgelegten Antrag an. Der Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen.

Nach einer Pause wurde übergegangen zur Behandlung der Steuerfrage.

Berichterstatter sind die Reichstagsabg. Wurm und Dr. S. d. e. u. m. Von Wurm sind dem Parteitag Beschlüsse und eine Resolution unterbreitet, in denen es heißt: „Für die Bewilligung von Steuern im Reich, Bundesstaaten und Gemeinden ist nicht allein maßgebend die Art der Steuern, sondern auch ihr Verwendungszweck. Gemäß dem Beschluß 1906 ist jeder gegnerischen Regierung das Staatsbudget bei der Gesamtabstimmung zu verweigern, es sei denn, daß die Ablehnung desselben durch unsere Genossen die Annahme eines für die Arbeiterklasse ungünstigeren Budgets zur Folge haben würde. In gleicher Weise ist auch jede direkte Steuer, selbst wenn sie allein den Mehrwert betrifft, von unseren Genossen abzulehnen, falls der Verwendungszweck den Interessen der Arbeiterklasse widerspricht, es sei denn, daß die Ablehnung der direkten Steuern durch unsere Genossen die Annahme der bestmöglichen Vorlage nicht hindert und eine für die Arbeiterklasse ungünstigere Besteuerung zur Folge haben würde. Entsprechend unserer Programmforderung haben unsere Genossen in den Parlamenten

stets darauf hingewirkt, daß bestehende indirekte, die Arbeiterklasse belastende Steuern abgeschafft und durch direkte ersetzt werden, ohne Rücksicht darauf, zu welchen Zwecken die Staatseinnahmen verwendet werden. Demgemäß ist auch zu verhindern, daß neue indirekte Steuern auf die Arbeiterklasse gewälzt werden, und wenn dies nur durch Zustimmung zu direkten Steuern zu erreichen ist, haben sie dafür zu stimmen, da dann der Verwendungszweck der direkten Steuern nur noch der Ersatz indirekter Steuern ist.“

Von der äußersten radikalen Linken ist als Gegenresolution folgender Antrag eingebracht: „Alle öffentlichen Steuern im heutigen Klassenstaat, ob formell auf den Besitz oder auf den Arbeitsverdienst gelegt, ob als sog. direkte oder als indirekte Steuern erhoben, werden in erster Linie von den arbeitenden Klassen aufgebracht, da diese es sind, die in der heutigen Gesellschaft allen gesellschaftlichen Reichtum schaffen. Wie immer das Steuerwesen heute gestaltet ist, auch in dem für die Arbeiterklasse günstigsten Falle, wenn die Besteuerungen den überwiegenden Teil der Staatshaushaltskosten decken, ändert es nichts an den Grundlagen der kapitalistischen Produktion, die auf Ausbeutung und Klassenherrschaft beruht. Die Abwälzung des größten Teils der öffentlichen Lasten auf die Schultern der arbeitenden Klassen durch das System der indirekten oder Verbrauchssteuern ist aber eins der wirksamsten Mittel der herrschenden Klassen, um die Lebenshaltung der Arbeiterklasse herabzudrücken und ihren sozialen und geistigen Aufstieg zu hemmen. Ferner erklärt der Parteitag: Der Militarismus ist als das stärkste Machtmittel der herrschenden Klassen auf das äußerste zu betämpfen. Alle Gesetzesvorlagen, die zur Stärkung des Militarismus dem Reichstage vorgelegt werden, sind, ob sie direkte oder indirekte Steuern fordern, abzulehnen.“ — Weiter ist noch von dem Reichstagsabgeordneten Hoch als Wortführer einer anderen radikalen Gruppe ein Zusatzantrag eingebracht: „Der Parteitag erklärt: Für Besteuerungen, die zur Deduktion von Militärausgaben dienen, können unsere Vertreter dann eintreten, wenn die Annahme dieser Steuern 1. nicht eine Bedingung für die Annahme der Militärvorlage ist und 2. die Annahme einer für die Arbeiterklasse ungünstigeren Besteuerung verhindert.“

Reichstagsabg. Wurm begründet seine Resolution in langen theoretisch marxistischen Ausführungen, die mit tüchtigem, minutenlangem Beifall aufgenommen werden. — Es wird dann die Behandlung der Steuerfrage abgebrochen. Morgen wird zunächst als zweiter Referent Reichstagsabg. Dr. S. d. e. u. m. sprechen.

Die künstlichen Düngemittel und ihre Bedeutung für die Weltwirtschaft.

Auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker in Breslau hielt Dr. K. u. b. i. e. r. s. c. h. einen bemerkenswerten Vortrag über „Die künstlichen Düngemittel und ihre Bedeutung für die Weltwirtschaft.“ Seit den frühesten Anfängen des Ackerbaues hat man die Düngung gekannt und gewußt, daß die Bodenbeschaffenheit für die Erträge nicht gleichgültig ist. Die alten Römer haben schon den Mergel als Düngemittel angewendet. Unter „künstlichen Düngemitteln“ versteht man heute die Stoffe, die durch die Hand des Bergmanns und des Chemikers den Weg in die Landwirtschaft finden, und zwar die mineralischen Düngemittel, enthaltend Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Das Prototyp der Stickstoffdünger ist der Chilesalpeter, dessen Wert schon sehr früh gewürdigt wurde, der aber erst seit 1830 in den regelmäßigen landwirtschaftlichen Verbrauch eintrat, der heute mit etwa 2,5 Millionen Tonnen annähernd 100mal so groß ist als vor 80 Jahren. Die Befruchtung der Erdoberfläche der Salpeterlager von Chile hat die Aufmerksamkeit auf andere Stickstoffdünger gelenkt, an erster Stelle auf das Am-

moniumsulfat, dessen Weltverbrauch berechnet nach dem Stickstoffgehalt sich zum Salpeter wie 60 : 100 verhält und dessen Gewinnung aus Steinkohlenteerereignen noch in bedeutendem Maße steigertunfähig ist; ferner wird hingewiesen auf die Kugbarmachung des Luftstickstoffes in Form von Kalksalpeter (Norgalsalpeter), Calciumcyanamid (Kalkstickstoff), sowie endlich synthetisches Ammoniak nach Huber. Die jetzt 90 000 Tonnen betragende Produktion des Norgalsalpeters soll in aller Kürze um weitere 75 000 Tonnen gesteigert werden, und Kalkstickstoff soll in diesem Jahre einen Absatz von 208 000 Tonnen erreichen; die praktischen Erfolge des synthetischen Ammoniaks gehören einstweilen noch der Zukunft an. Die Verbesserung mit Stickstoffdüngern für die Zukunft gibt zu Beunruhigungen keine Veranlassung, insbesondere ist die Gewinnung von Ammoniumsulfat noch sehr entwicklungsunfähig und die Kugbarmachung des atmosphärischen Stickstoffes schließt noch große Möglichkeiten ein. Die Anwendung der Phosphatdüngung im Guano reicht zurück bis ins 12. Jahrhundert. Die eigentliche künstliche Phosphatdüngung begann mit der Aufnahme der Superphosphatfabrikation im Jahre 1841, die in raschem Tempo zugenommen hat und heute in mehr als 500 Fabriken rund 10 Millionen Tonnen erzeugt. Diese Entwicklung ist möglich geworden durch Aufschließung der großen Phosphatlager in Nordamerika, später in Algerien und Tunesien und in neuerer Zeit auf Inseln des ostindischen Archipels. Eine weitere Phosphorsäurequelle hat das sog. Thomas-Gilchristische Verfahren zur Verarbeitung phosphorhaltiger Eisenerze erschlossen. Die dabei entstehende Thomaschlacke ist ein vorzügliches Pflanzennährmittel, dessen Erzeugung sich nirgend so wie in Deutschland entwickelt hat und dessen Verbrauch sich von 5000 Tonnen im Jahre 1885 auf mehr als 2 Millionen Tonnen in der Gegenwart gesteigert hat. Ein Phosphorsäuremangel ist auf lange Zeit hinaus nicht zu befürchten. Die Kaliindustrie hat sich nach außen hin ruhig entwickelt. 1864 wurden aus 4 Schächten etwa 1 Million Doppelzentner Kalisalz und 1885 wurde die zehnfache Menge aus 11 Schächten gefördert. Leider hat die innere Entwicklung unter Konkurrenzämpfen stark zu leiden gehabt, so daß jetzt die Zahl der Förderlöcher mit 150, denen sich in aller Kürze weitere 100 anreihen werden, in einem gewissen Mißverhältnis steht zur Höhe des Abzuges von rund 180 Millionen Mark; es ist indessen mehr als unwahrscheinlich, daß weiterhin die Anlage neuer Schächte im Tempo der Absatzsteigerung erfolgen wird. Die Ertragsleistung der deutschen Kalisalzlager wird nach dem jetzigen Verbrauch auf 5000 Jahre geschätzt. Die Düngerindustrie steht erst am Anfang einer sehr großen Entwicklung. Sie hat in vieler Beziehung auf die Technik befruchtend gewirkt; aus den Salpetermutterlagen Chiles gewinnt man Jod, die Kaliindustrie stellt Brom, Bittersalz und Magnesium als Nebenprodukte her, die Gewinnung des schwefelhaltigen Ammoniaks verbilligt die Vergasung der Steinkohlen wesentlich, und die Gewinnung der Thomaschlacke hat hervorragenden Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Stahlindustrie gehabt. Die künstlichen Düngemittel befähigen uns im Gegensatz zu den alten, den Bodenvertrug nicht nur in hohem Maße zu steigern, sondern auch zu erhalten und damit die für die hohe Kultur ersten Vorbedingungen, große Volksdichte und dauernden Wohlstand, fest zu begründen. (Lebh. Beifall.)

Die schweizerischen Manöver.

Im Gegensatz zum letzten Jahr mit der Anwesenheit des Deutschen Kaisers bei den Manövern des 3. Korps finden diese Herbst in der Schweiz keine Truppenübungen in größeren Verbänden statt. Da die Feldartillerie mit neuen Richtmitteln, ein Teil der Infanterie mit einer neuen Waffe ausgerüstet worden ist, so sind lt. „Frlk. Zg.“ die militärischen Übungen der schweizerischen Armee in diesem Jahre hauptsächlich der Detailausbildung gewidmet.

Ein Divisionsmanöver hat nur bei der zweiten Division stattgefunden. Es war infolgedessen interessant, als die Division zum erstenmal in der verstärkten Form, d. h. mit drei Brigaden, eingerichtet ist, wie sie die neue Heeresorganisation gebracht. Dann sind bei diesen Manövern der zweiten Division zum erstenmal in der Schweiz Flieger verwendet worden; der Versuch hat sehr gute Resultate ergeben, war doch der berühmte Ueberflieger der Alpen, Oskar Bider, dabei. Nachdem die Sammlung für die nationale Flugpende den hohen Betrag von 1 1/2 Millionen Franken ergeben hat, wird nun das militärische Fliegerwesen in der Schweiz auf größerer Grundfläche organisiert werden können. Zum erstenmal übten dieses Jahr die neu geschaffenen Gebirgsbrigaden im Hochgebirge. Die 18. Brigade hat letzte Woche am Berenipass und an der Flüela ihre Manöver abgehalten. Die Truppen hatten es schon sehr mit dem Schnee zu tun. Diese Woche nehmen die Manöver der 9. Gebirgsbrigade an der Furta ihren Anfang. Dabei marschieren drei Kompagnien in neuer Gebirgsausrüstung von Wengen über das Jungfrauoch und über den Deutschgletscher ins Wallis. Man ist sehr gespannt, ob das etwas gewagte Experiment gelingen wird. Die Manöver an der Furta selbst stellen einen Angriff auf die Westfront der Gotthardfestungen dar.

Die französischen Herbstmanöver.

(Eigener Bericht.)

Paris, 18. Sept. Interessante Eindrücke von den französischen Herbstmanövern veröffentlicht Senator Charles Humbert, ein ehemaliger Offizier, der mit seinen Kollegen d'Alface und Gervais als Vertreter des Heeresauschusses des Senats den Manövern folgte. Herr Humbert verwahrt sich zunächst dagegen, irgend welche Beobachtungen der Öffentlichkeit zu übergeben, die er vermöge seiner besonderen Mission machen konnte, und fügt hinzu, er teile nur diejenigen Erfahrungen mit, die jeder andere Zuschauer sammeln konnte. Er zollt der geradezu bewundernswürdigen Ausdauer der Truppen des Südens volle und uneingeschränkte Anerkennung, da diese sehr bedeutende Märsche von vierzig, ja siebenundsechzig Kilometern zurücklegten, ohne daß auch nur ein einziger schlapp machte. Dann rückt er aber mit seinen Kritiken heraus, die natürlich nicht nach dem Geschmack aller Franzosen sein dürften. Und da verweist er auf die Tatsache, daß entgegen den natürlichen Vorschriften, nach denen die Manöver sich in allen Punkten dem wahren Kriege nähern müßten, die mobilisierte Kompagnie, die 250 Mann umfaßt, in den meisten Fällen 170 bis 180 Mann enthält, diesmal aber auf 140, ja auf 115 Mann zusammengeschrumpft ist. Daß unter solchen Umständen die Einschulung der Kommandanten vom niedrigen bis höchsten Rang nicht in der richtigen Weise erfolgen kann, liegt auf der Hand.

Noch schlimmer ist es nach Ansicht des Senators Humbert um die Artillerie bestellt. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes von 1909 umfaßt die Feldartillerie eines jeden französischen Armeekorps drei Regimenter, von denen zwei mit jeder der beiden Divisionen des Korps marschieren, und das dritte, das sog. Korpsartillerie-Regiment, vom kommandierenden Artillerie-General unter den direkten Befehlen des kommandierenden Generals des Armeekorps geleitet wird. Nun haben in den vier Armeekorps die sich an den Manövern im Südwesten beteiligten, die Artilleriekorps die Bewehrung erhalten, entweder die Divisionsartillerieformationen zu ergänzen, die trotzdem unvollständig blieben, oder Kompanien und Pferde den Batterien der anderen Regimenter zu liefern oder endlich Wagen und Reiter der Infanterie zur Verfügung zu stellen. Die auf diese Weise verfügbar gewordenen Artillerieoffiziere wurden provisorisch zu allerlei Funktionen verwendet, entweder als Schiedsrichter

Der Lebensroman Herm. Bambergers (*).

An der Wiege ist es dem jetzt gestorbenen großen Orientalisten wahrlich nicht gelungen worden, daß er dereinst als führender Orientalist in den Orient bringen und Wissenschaft und Kultur reiche, bis dahin unerschlossene, ja von keinem Europäer Fuß betretene Gebiete erschließen würde. Es sind geradezu märchenhafte Erlebnisse, die der Sohn einer Bettlerin im Laufe der 81 Jahre, die er auf Erden wandelte, gehabt hat. Er, der in der Jugendzeit am Hungergeißel nagte, war später der Freund und Berater von Fürsten und Königen, und besonders war er einer der intimsten Freunde des so überaus mißtrauischen Abdol Hamid. Dem Deutschen Kaiser, der Bamberg gegenüber einmal seine Bewunderung darüber äußerte, daß er als Europäer mit Abdol Hamid so befreundet gewesen, gab der Gelehrte als Grund an, daß er keine Stellung nie ausgenutzt habe. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, Millionen zu verdienen. Er sah neben dem „Tyrannen“, wenn die Konzeptionsgedanke einließen, und gab sie ihm zur Unterschrift in die Hand, Gesuche, bei denen es sich nicht selten um die höchsten Summen handelte.

Im Jahre 1832 in Ungarn geboren, entstammte Hermann Bamberg einer deutschen und zwar einer bayerischen Familie. „Bamberg“, so hieß er ursprünglich, bevor er sich zu Bamberg magyarisieren ließ. Sein Vater hieß Bamberger. In seiner Jugend wurde der arme hinkende Knabe zu einem Frauenhändler in die Lehre getan, entließ aber — wurde Hauslehrer eines zwei Jahre älteren Sohnes eines Wirtshauses. Mit acht Gulden Honorar in der Tasche trat er dann in ein Privatstengymnasium, lernte fleißig nebenher Sprachen, da er sich früh vorgenommen hatte, große Reisen zu machen. Mit 18 Jahren bekehrte er, außer seiner Muttersprache, das Lateinische, Französische, Englische und Türkische. Als er 22 Jahre war, sprach sein Traum in Erfüllung. Er reiste nach Konstantinopel. Freie Fahrt hatte ihm der bekannte ungarische Dichter und Staatsmann Eötvös ausgewirkt. Als Hauslehrer und Sekretär türkischer Würdenträger lernte er das orientalische Leben gründlich kennen, und die erste Frucht dieser Bekanntschaft mit dem Orient war sein deutsch-türkisches Taschenrechnerbuch, das er im Jahre 1858 veröffentlichte. Das hat ihm sozusagen seine wissenschaftliche Laufbahn erschlossen. Denn dieses Wörterbuch und eine Reihe von Aufsätzen und Uebersetzungen lenkten die Aufmerksamkeit der ungarischen Akademie der Wissenschaften auf ihn. Die ihm dann die Mittel zu einer Forschungsreise nach Turkestan bewilligte. Und damit hob ein Abschnitt im Leben Bambergers an, der unendlich reich an den gefährlichsten Abenteuer war, wie er sie in seiner Selbstbiographie, von der der erste Band im Jahre 1888 erschien, und als deren Fortsetzung die „Geschichte meiner Kämpfe“ (1904) anzusehen ist, ausführlich schildert hat.

Auf seine reichen Sprachkenntnisse und seine Vertrautheit mit den orientalischen Sitten und Gebräuchen bauend, entschloß sich der junge wagemutige Gelehrte, die schwierige und bei dem Fanatismus der Moslems überaus gefährliche Reise als Derswiz zurückzulegen. Er schloß sich in Teheran einer Gesellschaft von Westlern nach Zartand zurückziehender Pilger an und gelangte nach China. Von hier aus besuchte er erst Kanton, dann Buchara und Samarkand, worauf er über Herat nach Persien zurückkehrte. Bamberg pflegte sich den letzten heroischen Reisen zu nennen, und man glaubt es ihm gern, wenn man hört, wie er drei Jahre lang als Bettler gelebt hat, sich nicht getraute, etwas Schweres zu essen, und in seiner fremden Sprache nichts im Traume zu reden. Sechs Monate und ein anderes Mal drei Monate schwebte der tüchtige Forscher in so bedauerlicher Lebensgefahr, als er in Herat in einem Trupp von 24 bis 26 Bettlern, die vor dem Palast des Fürsten logerten, von diesen als Europäer erkannt wurde. Der Fürst hat die kleine Geschichte dreißig Jahre später selbst erzählt, als der englische Oberst, der ihn gefangen nahm und nach Beshkamar brachte, ihn fragte, ob er sich noch an den europäischen Reiterdenken erinnere. „Gewiß“, gab der Fürst zur Antwort, und auf die Frage, woran er ihn erkannt habe, erzählte er, daß er gerade auf seinem Ballon gefahren und seine Soldaten englische Weisen gespielt hätten, als er der Bettler anständig wurde. Während auf die übrigen Bettler die Musik wirkungslos geblieben sei, habe einer von ihnen, Bamberg, mit dem Fuß den Takt dazu geschlagen. Da habe er ihn sofort als Europäer erkannt. Als Bamberg dann mit dem Trupp in den Palast geführt wurde, gab er dem Großwesir, der neben dem Fürsten saß, einen Stoß mit dem Fuß und sagte: „Steh auf!“ Denn als Derswiz hatte er das Recht, neben dem Fürsten zu sitzen. Als dieser ihm dann auf den Kopf zusagte, er sei ein Europäer, antwortete Bamberg mit einer Koranstelle, daß es Sünde sei, einen Gläubigen zu verächtlichen, der Fürst war so gutmütig, ihn nicht seinen Leuten auszuliefern, die ihn auf einen Wint in Stücke gespalten und den Hundenvorwürfen hätten.

Dieser epochenmachenden Reise Bambergers nach Zentralasien folgten später noch mehrere kürzere nach näher gelegenen Teilen des Orients. Zwar ist der erste Glanz und der grenzenlose Ruhm, der dem Forscher bei seiner Rückkehr und nach der Veröffentlichung seiner grundlegenden Werke gependet wurde, mit der Zeit ein wenig verblasen, besonders als sich dank der Forschungen des Lübinger Professors Alfred von Gutschmidt herausgestellt hatte, daß Bamberg nicht allein im Reisen, sondern auch im Schreiben tüchtig gewesen war, und ihm mangelte in seine Werte gelaufen war, das schon andere, allerdings weniger bekannte Leute vor ihm erlebt und beobachtet hatten. So wurde von Gutschmidt der Nachweis geführt, daß Bamberg's „Geschichte Bucharas“ sich im wesentlichen auf ein ruf-

fisches Wert gründet, das in den 1820er Jahren in Petersburg erschienen ist. Aber dessenungeachtet wird man dem Mutte, der Laifheit und den großen Erfolgen des ungewöhnlichen Mannes die verdiente Anerkennung nicht versagen. Seine wissenschaftlichen Forschungen hat er in einer Reihe von sprachwissenschaftlichen und ethnographischen Werken und Publikationen niedergelegt, die zur Erschließung des Orients wesentlich beigetragen haben. Nach seiner Rückkehr von der zentralasiatischen Reise erhielt er im Jahre 1865 eine Professur für orientalische Sprachen in Budapest. Er hat seitdem mehrfach Gutachten für die Türkei, England und — besonders über die persisch-indische Frage — Ausland abstimmen müssen, und auch die deutsche Regierung hat sich an ihn wegen der Bagdadbahn gemandt. Mit ihm ist zweifellos einer der besten Kenner des Orients und insbesondere der Türkei dahingegangen. Hat doch einst der Sultan zu ihm geäußert: „Ich wäre froh, wenn ich mein Reich so gut kannte, wie Sie.“

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: In der heutigen Neueinstudierung der komischen Oper „Così fan tutte“ (So machen alle) von Mozart werden die beiden Nebenpaare dargestellt von den Damen Bauer-Kotlar und Brunstich und den Herren Siewert und Wegler. Ihre Helfershelfer in dem verführten Betrag werden von Frau Müller-Reichel und Herrn Rosa wiedergegeben. Das kleine Orchester spielt wie in der „Ariadne“ auf allen Instrumenten aus Privatbesitz. Die musikalische Leitung hat Herr Cortolezzi; er begleitet auch die Rezitative wie bei den Münchener Mozartfestspielen auf dem Spinett. Die Inszenierung lag in den Händen des Herrn Dumas.

Königliches Hoftheater Stuttgart.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Erstaufführung von Heinrich Lilienszins vieraktigem Drama „Der Tyrann“ fand in der Heimstadt des Dichters begreiflicherweise ein besonderes Interesse. Lilienszins ist ein Poet und hat auch schon starke Proben seines dramatischen Talents gegeben und so möchte man ihn in sichtlichem Aufstieg zum großen dramatischen Erfolg sehen. Ob sein Drama „Der Tyrann“ viel Bedeutung in der Entwicklung des Dichters hat, wird kaum bejaht werden können, nachdem das Drama seine Probe auf der Bühne zu bestehen hatte. Man wird vielleicht sagen dürfen, daß der Poet und der Dichter den Schritt des Dramatikers zum Ziel abgeleitet und damit diesen um die große Wirkung gebracht hat. Es ist ein großes Problem von fast tragischem Charakter, das Ringen des Vaters um die Liebe seines lieblichen Sohnes, aber

was vom Beginn des Ringens an bis zum letzten Schluß, der die Erfolglosigkeit konstatiert, sich einschleibt, führt zum Teil weit ab von der geraden Linie, bringt Nebenmotive so stark wie die Hauptfäden, daß man darüber fast das Hauptproblem aus dem Auge verliert. Beiander, der Selbstherrlicher von Korinth, hat erstens in einer Stunde wahnwitziger Eifersucht sein junges schönes Weib erwürgt und seinen Fuß auf den kleinen Sohn übertragend, diesen verbannt. In seinem Wahn verblüht er in seinem Volk zum harten Tyrann geworden. Die Erkenntnis der Schuldlosigkeit seiner Frau liegt als schwere Last auf ihm, von der ihm nur die Liebe des Sohnes erlösen könnte, den er, als er zum Manne gereift, zurückruft. Sofort aber beginnen im Still verwitternde dramatische Komplikationen. Antiochus, der Sohn, soll nach des Vaters Wunsch eine politische Heirat eingehen und die Tochter des Hauptes der Opposition ehelichen. In der Hinfertigkeit ein verjüngter Träumer geworden, hat Antiochus dafür sein Verständnis. Es beginnt nun, da ihm der Vater eine schöne Sklavin zur Genossin gibt, ein zwiefacher Ansturm auf sein Herz. Die junge Sklavin liebt ihn, aber auch zwischen Antiochus und der zugehobenen Braut Aglaia spinnen sich Fäden entsetzlicher Zuneigung, deren Festigkeit eine fast tragische Probe aushalten soll. Sie eröffnet ihm das Geheimnis des Todes seiner Mutter, fordert als Bedingung zur Ehe die Ermordung des Vaters, und so zieht zunächst der Konflikt, in den Antiochus als Sohn und Bräutigam gestellt wird, das Interesse auf sich. Der weich Angelegte vermag die Tat nicht zu tun. Beiander, dem der Anschlag nicht verborgen bleibt, wütet aufs neue als Tyrann und wirbt, vor dem Sohn ruhig sich demütigend, um dessen Liebe vergebens. Der Sohn geht freiwillig in die Verbannung zurück mit der Sklavin als seinem Weib. Der Vater hat das Spiel verloren gegen den Sohn, Aglaia gegen die Sklavin. Es sind die beiden konkurrierenden Konflikte, die das Drama um die einheitliche große Wirkung bringen. Im Einzelnen ist viel schönes zu hören, auch eine wirklich große Szene, die zwischen Vater und Sohn zu sehen und die Künstler unserer Hofbühne, der treffliche Charakterdarsteller O. Hofmeister als Tyrann, der vollkommen angelegte Aslan als Antiochus, die neuberufene Liebhaberin Marie Koch als Aglaia und die raffige Grete Norma als Sklavin haben dem Stück unter der Leitung des Dramaturgen Walter Bloem zu einem Achtungserfolg, der dem anwesenden Dichter durch wiederholten Hervorruf bekundet wurde.

Straßburger Stadttheater.

Von unserem Mitarbeiter. Am Dienstag hat das Straßburger Stadttheater wieder seine Pforten geöffnet. Als Auftakt für die Oper hatte man Halesows „Aubin“ gewählt. In erster Linie war diese Oper zur Eröffnungsvorstellung wohl nur deshalb gewählt worden, um die beiden neu-

oder als Hospitanten in einer anderen Waffe. Da nun aber die Korpskommandanten ihre Artillerie unbedingt notwendig hatten, entlehnte man die hierfür erforderlichen Elemente den mehr oder minder benachbarten anderen Armeekorps. So wurde die Korpsartillerie des 12. Armeekorps, die normal durch ein in Angouleme liegendes Regiment gebildet wurde, in den Mandoren durch zwei Gruppen des 51. Regiments vertreten, die aus Rantes mit all ihrem Personal, Pferden und Material unter der Leitung des Obersten gekommen waren. Man hätte erwarten müssen, daß die Wagen der Infanterie mit gemieteten Pferden bespannt werden, da doch in Kriegzeiten die Zugtiere requiriert werden, hätte allenfalls, wenn man schon absolut Artilleriepferde haben wollte, diese den benachbarten Armeekorps entlehnen können; statt dessen zog man es vor, die Artillerie, die an den Mandoren teilzunehmen hatte, zu dislozieren und den Korpskommandanten zusammengewürfelte Artilleriegruppen zur Verfügung zu stellen.

Schon im Vorjahre waren Batterien eines Artillerie-Regiments des Ostens mit zwei oder drei Kanonen zu den Mandoren abgegangen, statt der vorgeschriebenen vier Geschütze, was Senator Humbert veranlaßte, bei dem Kriegsminister vorstellig zu werden, der auch Abhilfe versprach. Und trotzdem sind in diesem Jahre dieselben Mängel wahrzunehmen. Während hinsichtlich der Infanterie nicht die Vorschriften beobachtet wurden, nach denen die Mandoren sich den Bedingungen der Kriegsmobilmachung so weit wie möglich nähern müssen, wurde bei der Artillerie noch nicht einmal die für den Friedensdienst geltenden Vorschriften befolgt. Das Gesetz vom 24. Juli 1873 stellt das Grundprinzip auf, daß das Armeekorps jederzeit alle Elemente umfassen muß, aus denen es im Mobilmachungsfalle besteht, der Generalstab hantiert indes mit den Armeekorps in den Mandoren außerordentlich miltärisch und kann sich offenbar nicht dazu entschließen, die Artillerie und Besatzung zu vermeiden, die Frankreich bereits so viele und schwere Opfer gekostet haben.

Verchiebung der englischen Seestreitkräfte.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Eintritt der neuesten englischen Linien- und Kreuzerflotte, die in die Flotte, der jetzt fast fertig, verfügt über ein in der Heimat über zwei vollfähige Geschwader zu 8 Schiffen und ein Flotten-Flaggschiff, die modernste Großkampfschiffe sind, ganz abgesehen von den Schlachtschiffen. Die beiden genannten Schiffe sollten eigentlich schon im Januar dieses Jahres fertig sein, die Bollendung hat sich aber bis jetzt verzögert. Die Schiffe treten an die Stelle der beiden Linien- und Kreuzerflotten, die „Agamemnon“ und „Dreadnought“, sie hatten schon mehr schwere Geschütze als die Vorgänger, aber noch nicht ausschließlich solche, und ihre schweren Geschütze waren nicht alle von gleichem Kaliber. Wir haben diesen Uebergangstyp, man kann wohl sagen glücklichweise, vermieden; in England rechnet man die Schiffe je nach dem, was man beweisen will, zu den Dreadnoughts oder nicht. Beide Schiffe werden nun aus dem Geschwader in der Heimat verschwinden und zusammen mit der Dreadnought den Stamm des 4. Geschwaders bilden, das seinen Stützpunkt in Gibraltar hat, also des Mittelmeeres. Die Bewertung dieser Schiffe und des Uebergangstyps tritt in dieser Hinsicht deutlich zu Tage. Die Mittelmeerflotte wird damit wieder auf eine größere Stärke gebracht als seit langem.

Während des Balkankrieges war, abgesehen von den großen Kreuzern, das ganze 3. Geschwader, bestehend aus acht Kreuzern der King-Edward-Klasse, da, dann kam noch ein Schlachtschiff dazu; zu den Mandoren wurden dann alle Schiffe in die Heimat beordert, so daß zeitweise der eine Schlachtschiff des

einige große Schiffe war. Jetzt haben sich zwei weitere Schlachtschiffe schon dorthin begeben, außerdem vier moderne Panzerkreuzer, im November wird der vierte Schlachtschiff hinzukommen, sobald die „New Zealand“ von ihrer Reise durch die Kolonien zurückkehrt. Dann wird an Kreuzern die Stärke im Mittelmeer erreicht sein, die der englische Marineminister als beabsichtigt bezeichnet hat, und außerdem in Gibraltar das Linien- und Kreuzerflotten bereit liegen und nach Bedürfnis in die Heimat oder in das Mittelmeer geholt werden. Es wird allmählich auf die Zahl von 8 Schiffen steigen. Frankreichs Traum, daß England ihm die Schlüssel zum Mittelmeer übergibt, ist damit wohl ausgeträumt.

Die Liberalen in Spanien.

Die Eröffnung der spanischen Kammern in Madrid ist für die nächste Zeit zu erwarten, vorausgesetzt, daß es dem Ministerpräsidenten Grafen Romanones nicht zweckmäßiger erscheinen sollte, die Gemeinderatswahlen zum Vornahm zu nehmen, um die Tagung bis Anfang November hinauszuschieben. Gelingt es nämlich nicht, den bei der im Juni begonnenen Erörterung der provinziellen Zweiverträge im Senat innerhalb der liberalen Partei entstandenen Riß demnächst zu verkleinern, und die beiden Gruppen des Grafen Romanones und des früheren Ministers Garcia Prieto, demnach ein Schwiegerjohns des zurückgetretenen Senatspräsidenten Montero Rios, wieder zu verjöhnen, so ist es mit der Herrschaft der augenblicklichen liberalen Mehrheit vorbei, da jeder dieser Flügel dem andern das Weiterregieren unmöglich machen kann. Vergleichsverhandlungen sollen, wie der „König. Ztg.“ berichtet wird, unter der Hand im Gange sein, doch erscheint es auf die Dauer ausgeschlossen, daß der Ehrgeiz des Grafen, alleiniger und unumstößlicher Führer der liberalen Partei zu sein, und der Anspruch des Marques de Albuernas (Garcia Prieto) mit jenem abwechselnd den liberalen Ministerpräsidenten zu spielen, nebeneinander Platz finden können. Das lähmende für beide Politiker liegt darin, daß ihr Anhang zum großen Teil aus unruhigen, aber sonst wenig hervorragenden Elementen besteht, die, vom Verlangen nach Ministerposten verzehrt, nur von überlegenen Talenten wie Canalejas oder Melquiades Alvarez in Botmäßigkeit erhalten werden können. Nach dem vorzeitigen Hinscheiden des erstern richten sich daher alle Augen auf Alvarez, der nach seiner Rundgebung der Ausöhnung mit der Monarchie als Führer einer liberal-demokratischen Gruppe angesehen werden muß, die Aussicht hat, sich allmählich in den Vordergrund zu schieben. Es wäre für Spanien ein wahrer Sieg, wenn es das System der Schattensysteme verlassen könnte, um durch klargestellte politische Gruppen, die ehrlichen Bahnschienen ihr Dasein verdanken, dauerhaftere politische Verhältnisse zu gestalten. Dieser Uebergang kann sich natürlich nur mit der Zeit vollziehen, und auch ein Alvarez müßte vorläufig auf die überlieferten Bahnschienen zurückgreifen, falls ihm die Regierung übertragen würde. Einwilligen dürfte dies jedoch ausgeschlossen sein, dagegen die Möglichkeit besteht, daß seine Mitwirkung zum Stützpunkt eines veränderten Ministeriums Romanones oder eines Kabinetts Garcia Prieto werden könnte. Melquiades Alvarez hat zum Herbst politische Ereignisse in Aussicht gestellt, die in dem Befolgen ihren Ausdruck finden könnten. Es ist jedenfalls unsicher zu erkennen, daß die zunehmende Liberalisierung der Verhältnisse das früher so häufig an der Wand erscheinende republikanische Gespenst immer mehr verblasen läßt. Die republikanische Sache hat ferner mit dem am 20. August in Barcelona erfolgten Tode ihres unentwegten Parteigängers Juan Sol y Ortega einen neuen Schlag erhalten. Sol y Ortega war eine ehrliche Natur und obgleich Katalan, ein erklärter Feind des separatistischen Katalanismus. Auch die unparteiische Vermittlung, deren sich

die Regierung bei den Streitfällen zwischen Kapital und Arbeit befehligt, die letzten einen großen Ausstand katalanischer Textilarbeiter unauffällig beendet hat, ebenso wie die Begnadigung des Attentäters Sanchez Vilela, der am 13. April den Anschlag auf den König verübte, tragen viel dazu bei, daß der Widerspruch gegen die Staatsform fast verschwindet, ein Ergebnis, das die liberale Regierung von fast vier Jahren ohne Abzug auf ihr Konto setzen kann. Um so bedauerlicher wäre es deshalb, wenn kleinliche Eifersucht im liberalen Lager dies alles zu Schanden machen sollte, und dem Könige keine Wahl bliebe, als durch Berufung der liberal-konservativen Partei mit ihrem Propheten Maura an der Spitze die Welle des politischen Fanatismus und des geistigen Rückschritts wieder übers Land schäumen zu lassen.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die türkisch-griechischen Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 19. Sept. Der Ministerrat hat an dem Entwurf des türkisch-griechischen Friedensvertrages einige Änderungen vorgenommen, die der griechischen Regierung schriftlich mitgeteilt werden sollen. Die Abreise des türkischen Unterhändlers Reschid Bey nach Athen zur Fortsetzung der Verhandlungen mit der griechischen Regierung hat dadurch eine Verzögerung erfahren.

Sofia, 19. Sept. (Amtlich.) Die Regierung hat authentische Nachrichten erhalten, daß 2500 Bulgaren aus der Gegend von Florina von den griechischen Behörden auf kleine unbewohnte Inseln im Megalischen Meer deportiert worden sind, wo sie teils Hungers starben, teils getötet wurden.

Wien, 19. Sept. Nach der „Neuen Freien Presse“ ist der serbische Ministerpräsident Pasić heute nach Paris abgereist, von wo er sich nach mehrtägigem Aufenthalt nach Buzars begeben wird.

Konstantinopel, 19. Sept. Der deutsche Dampfer „Ella“, der unter dem Verdachte der Kontrebande für Bulgarien hier angehalten worden war, ist gestern nach überflüssiger Untersuchung wieder freigelassen worden.

Konstantinopel, 19. Sept. Gestern nachmittag wurde der jugoslavische Kongress eröffnet. Anwesend waren zahlreiche Delegierte, Senatoren und frühere Abgeordnete, darunter auch solche aus den von den Balkanstaaten besetzten Gebieten. Senator Ahmed Riza wurde zum Vorsitzenden gewählt. Der Abbedue ist hier eingetroffen.

Korpsmanöver des 14. Armeekorps.

(Eigener Drahtbericht.)

J. Börsch, 19. Sept. Nach einem angenehmen Ruhetag, den die Soldaten von Rot und Blau (das Divisionsmanöver der 28. Division ist zu Ende) am vergangenen Mittwoch (speziell hier in Börsch hatten 4000 Mann waren hier in Quartier), begannen mit dem gestrigen Tag die zweitägigen Korpsmanöver. Anfanglich hörte man, es würde ein Sturm auf die Festung Isten ausgeführt werden, in dem ein Regiment Infanterie als Verteidiger mit Festungsgeschützen (Straßburg) haufen würden. Das war allerdings nicht der Fall, denn die Kriegslage war so, daß die Festung Isten nicht besteht.

Das zweitägige Korpsmanöver der 28. und 29. Division bildete eine offene Feldschlacht, die Donnerstag früh begann. Um 10 Uhr 30 Minuten gestern früh sammelte sich die rote Partei (28. Division)

tion), die über Mittwochs in Börsch und den umliegenden Orten in Quartier gelegen hatte. Sie bestand aus dem Grenadierregiment 109, 110, den Infanterieregimenten 111 und 40, Kavallerie, dem Artillerie-Regt. Nr. 50, den Jägern zu Pferde, Fernsprechanstalten usw.

Die Aufstellung von Rot ist folgende: Eine Schwadron Jäger zu Pferde Nr. 5, 5 Kompanien des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, dann 2. und 3. Bataillon Nr. 109, dann die Artillerie-Brigade Art. Regt. Nr. 50 und Nr. 14, 2 Pionierkompanien, 7.30 Uhr steht das Gros vor Tumringen. Der Feind liegt auf den Höhen der Kalten Herberge und Tannentirch. Es regnet unaufhörlich weiter.

Die 29. Division rückt von Schliengen her gegen den roten Feind vor, unter der Führung von General Ergis. Die 29. Division besteht aus folgenden Regimentern: Infanterie-Regt. 112 und 142 Mühlhausen, Infanterie-Regt. 113 Freiburg, Infanterie-Regt. 114 Konstanz, und Jägern zu Pferde für den Aufklärungsdienst. Es ist nur ein Jägerregiment hier, das auf beide Seiten verteilt ist. Blau bezieht Stellung in den Weinbergen von Tannentirch-Niedlingen.

Vinte angreifende Front von Rot ist in Mappa 9 Uhr 35 Minuten heute früh. Die rote Infanterie der 28. Division unter Führung von Frhr. v. d. Goltz hat sich entwickelt und ist in Schützenlinien ausgedehnt. Front Kalte Herberge (unter Flügel Gupfen-Tannentirch). Jetzt ist der Feind bemerkbar. Er ist noch ziemlich weit zurück, und die Aufklärung ist durch starken Nebel erschwert. Der Führer von Blau (29. Division Freiburg) ist Generalmajor Ertel.

Ein Offizier des Artillerie-Regts. Nr. 76 reitet durch Tannentirch, um die Stellung des roten Feindes zu beobachten. Die Situation ist unübersichtlich zwischen Rot und Blau. Rot überträgt die Schnellkraft hat Blau unter Befehl von General Ergis die Höhen von Tannentirch und Gupf bezieht. Rot kam 1/2 Stunde zu spät. Durch zuverlässige Meldereiter hatte Blau den Standpunkt von Rot ausgemerkelt. Die blaue Partei war wie aus dem Boden gewachsen, plötzlich erschienen. Rot zog sich, nachdem die Höhe von Tannentirch-Gupf bezieht war, das es selbst hätte einnehmen wollen, zurück, um die Stellungen zu decken und einen Flankenangriff vorzunehmen.

Bei der Kalten Herberge wurde der Kampf neu aufgenommen. Nach einem heftigen Artilleriegefecht wurde Blau von Rot geschlagen, worauf der Kampf abgebrochen wurde. Mit dem heutigen Tage sind nun auch die Korpsmanöver beendet.

Verbefferung und Verjüngung der Zahlmeisterlaufbahn.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Eine wesentliche Verbesserung der dienstlichen und Beförderungsverhältnisse der Zahlmeister dürfte durch die Bemühung der in der Wehrvoorkauf geschaffenen Stellen der Zahlmeister beim Regimentsstab einzutreten, was einem lange als dringlich empfundenen Bedürfnisse im Heere entspricht. Im ganzen sind 347 solche besonderen Zahlmeisterstellen (302 für Preußen, 30 für das sächsische und 15 für das württembergische Kontingent), für die Beförderungswirksamkeit der Regimentsstabsstellen usw. geschaffen worden, was eine Vermehrung der vorhandenen Zahlmeisterstellen um mehr als ein Drittel bedeutet. Hierdurch ist gleichzeitig eine mühselwerte Entlastung der Bataillionszahlmeister eingetreten. Von diesen muß nämlich je einer bei den Regimenten auch die Tätigkeit eines Regimentszahlmeisters zurzeit wahrnehmen, da die Regimentsbeförderungskommission eines Zahlmeisters zur Erledigung ihrer Geschäfte bedarf. Wenn diesen nebenamtlich tätigen „Regimentszahlmeistern“ auch eine Zulage gewährt wird, so steht diese anerkanntermaßen in keinem Verhältnis zu der verlangten

engagierten Tendenz, Herrn Bischoff und Herrn Müller-Kaven, den Straßburgern in charakteristischen Rollen vorzuführen. Beide, Bischoff als Cleagar und Müller-Kaven als Leopold, führten sich auch recht gut ein und meisterten ihre zum Teil recht schwierigen Rollen vor allem gefänglich ausgezeichnet. Auch die übrigen Rollen, die der Recha (Fr. Gärtner), des Kardinals (Wisslitz) usw., wurden gut verkörpert, und da auch die Regie sowie die musikalische Leitung (Kapellmeister Fried) nicht viel zu wünschen übrig ließen, wurde die Aufführung allgemein als ein günstiges Prognose für die Straßburger Opernsaison gemüßigt.

Hob sich die Eröffnungssoper schon nicht unwesentlich über das Niveau der letzten Spielzeit, so war die Eröffnungsaufführung des Schauspiels „Faust“ (1. Teil), das eigentliche Debut des neuen Tendenzanten Anton Otto, eine jedenfalls weit beachtenswertere Leistung. Die Wirkung der üblichen Faustaufführungen (steht in der Regel entweder an der gewöhnlichen Bestimmung des Stückes oder an der Wiedergabe von Szenen, deren schlecht gemeisterter Bühnen-technischer Schwierigkeiten die Illusion zerstören. Beiden Fehlern ist man bei der Straßburger Aufführung mit recht gutem Erfolge zu Leibe gegangen. Die textlichen Streichungen beschränkten sich auf das wirklich Entbehrliche, wozu nicht etwa alles rein Episodische — Episoden bleibt so schließlich für Faust die Mehrzahl dessen, was ihn Mephistopheles durchleben läßt — zu rechnen ist. So hat das Werk der Regie eine Fülle außerordentlich schwieriger Aufgaben, die zum Teil auf eine in aller Einfachheit originelle Weise gelöst wurden. Einundzwanzigmal wechselte die Szene, und trotz der erstaunlich kurzen Zeit, in der sich die Verwandlungen vollzogen, wirkte die Dekoration nie schablonenhaft. Prof. Daubner hatte in den Dekorationen zum Teil mit der herkömmlichen Auffassung ganz gebrochen, so z. B. hatte der Kerker nicht, wie üblich, die gleichen Dimensionen wie die Kirche, sondern wirkte als kleiner vergitterter Zwinger im Turmhof viel mehr als Gefängnis. Auch der Unterschied zwischen dem lastenden Bewölbe der Studierstube Fausts und der lockenden Osterlandschaft kam im Kontrast der Farbwirkung trefflich zum Ausdruck. Die Regie hatte alle metaphysischen Erscheinungen zwar nicht mit der üblichen Auktorität behandelt, aber manches wirkte doch noch etwas groß sinnlich. So ist z. B. nicht einzusehen, warum der Geist in der Kirche sichtbar sein muß. Mehr Leben hätte dagegen die Völsbergerszene getragen. Die musikalische Begleitung einzelner Szenen — gemählt war die Bearbeitung von Max v. Schillings — drängte sich nirgends auf. In der Kirchenzene hätten die Chöre allerdings etwas mächtiger sein dürfen. Die Hauptrollen lagen durchweg in guten Händen. Karl Ernst gab den Mephistopheles in Spiel und Waise ausgezeichnet und verhalf vor allem der prächtigen Schülerzene zu seltener Wirksamkeit. Der Faust

des Herrn Eschaf wirkte bisweilen etwas einseitig. Der „Doktor“ steckte ihm auch nach der Verjüngung in der Hergentische fastlich noch sehr in den Knochen. Im ersten Aufzug kam die die Sprachtechnik Eschafs voll zur Geltung. Fr. Gab gab das Greichen in gesunder Natürlichkeit, und doch rührend in seiner hingebenden Liebe und patend in seiner übermächtigen Hergensangst.

Das vollbesetzte Haus lachte am Schluß der Vorstellung nicht mit feinem Beifall. Auch der neue Intendant mußte auf der Bühne erscheinen. Sein erstes Werk in Straßburg berechtigt auch zu der Hoffnung, daß unsere Bühne unter seiner Leitung einer neuen Blüte entgegengehen wird.

Fr. Elisabeth Göß aus Karlsruhe trat in Mühlheim in einem Konzert als Solistin auf. Die „Marktgräser Nachrichten“ schreiben darüber: Wir hatten die seltene Freude, eine hervorragende Künstlerin auf der Harfe kennen zu lernen, deren meisterhafte Behandlung durch Fr. Göß zeigte, zu welcher Ausdrucksfähigkeit dieses Instrumente fähig ist. Kein Wunder, daß sich der Beifall von Nummer zu Nummer steigerte und die geschätzte Künstlerin am Schluß noch eine Zugabe zu Gebor brachte. Da Fr. Göß aber auch über eine sehr gut gebildete, hervorragend schöne Stimme verfügt, gestaltete sich das Programm sehr abwechslungsreich und es bleibt uns nur die angenehme Pflicht, der jungen Künstlerin für den hohen künstlerischen Genuß zu danken. Ihre Königlich-hohen Herrschaften Großherzog Friedrich und Gemahlin beehren das Konzert mit ihrer Anwesenheit und zeichneten die Künstlerin durch eine längere Aussprache aus.

m. Das Seminar der Musikgruppe Berlin C. B. beginnt am 1. Oktober seinen 3. Kursus in den Abteilungen für Schulgesang, Klavier und Violine, die auf die staatliche Prüfung oder das Examen des Verbandes der Deutschen Musiklehrerinnen vorbereiten. Hospitanten können an einzelnen Fächern teilnehmen; eine eigene Uebungsschule ist angeschlossen. Die Anstalt war im letzten Jahre von 44 Seminaristinnen besucht. Eine neue Klasse für Organistinnen (staatliche Prüfung) ist im Entstehen begriffen. Ausführliche Prospekt sind kostenfrei durch das Sekretariat des Seminars, Berlin W. 57, Ballasstraße 12, zu beziehen.

m. Das Musikhistorische Museum in Köln. In Köln wird am 20. September die Eröffnung des von dem verstorbenen Kommerzienrat Wilhelm Heger gegründeten Musikhistorischen Museums erfolgen. Heger hatte schon vor Jahren die Absicht, die unter Aufwendung großer Summen aufgeschriebenen Kunstschatze der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, aber die Sichtung und Ordnung nahmen bei dem Umfang der Sammlungen mehr Zeit in Anspruch, als anzunehmen war. Das Museum verfolgt den Zweck, den Werdegang der Instrumentalmusik in der Zusammenstellung ihrer Ausdrucksmittel zu veranschaulichen. Bei der Sammlung kam es, wie die „Allgemeine Musik-Zeitung“ schreibt,

dem Gründer auch auf die Möglichkeit eines praktischen Gebrauches der Instrumente an. In einer mit dem Museum verbundenen Werkstatt wird daher außer an der Instandhaltung der unversehrten Stücke auch an der Wiederherstellung solcher Instrumente gearbeitet, die durch Alter und schlechte Behandlung schadhaft und unbrauchbar geworden sind. Das Museum enthält außer den Musikmanuskripten Briefe und andere Dokumente großer Meister, eine reichhaltige Porträtsammlung, Künstlerbildnisse und eine Bibliothek. Im Erdgeschoß des dreistöckigen Museums liegt ein Saal für kleinere musikalische Veranstaltungen. Die Sammlung dürfte in ihrer Art die bedeutendste in Deutschland sein.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein.

Neu zugegangen:
L. Baehr, Buchholz, „Kollektion“.
H. Brühlmann, Stuttgart, „Nachsch-Ausstellung“.
G. Greve-Lindau, Florenz, „Drei Gemälde“.
C. Ch. Hartig, Paris, „Kollektion“.
E. Wernz, Bad Dürkheim, „Zwei Gemälde“.
Ferner:

Ausstellung des Verbandes Deutscher Kunstvereine „Städtebilder“.

1. Das Schicksal des Rostoder Reuterbrunnens. Nach der Entscheidung in dem Wettbewerbe für den Rostoder Reuterbrunnen, ist festgestellt worden, daß der Hauptbestandteil des mit dem ersten Preise gekrönten Entwurfes, die ruhende Figur des Hanne Rüte, vollkommen getreu eine Zeichnung Ludwig Richters wiedergibt. Da die Preisrichter die Richtersche Zeichnung, die die Vorlage bildete, gewiß nicht gekannt haben, sind sie natürlich nun vor die Notwendigkeit gestellt, ihre Entscheidung nochmals zu prüfen. Das Rostoder Komitee hat in dieser Frage das Gutachten der Bildhauervereinigung des Vereins Berliner Künstler angefragt und ihr Vorsitzender, Prof. Max Unger, hat sich gleichfalls in diesem Sinne ausgesprochen. Prof. Unger erklärte, daß eine solche vollkommene, wenn auch plastische Kopie einer Zeichnung juristisch nicht angreifbar, wohl aber künstlerisch in höchstem Grade verwerflich sei, und hält gleichfalls eine neue Entscheidung des Preisgerichtes für wünschenswert.

2. Der Menanenbund, eine kürzlich gegründete Vereinigung Marktgräser Künstler und Gewerbetreibender, beabsichtigt im Monat November im alten Amtshaus zu Börsch eine Ausstellung einheimischer Erzeugnisse zu veranstalten. Die Vereinigung fordert in einem Rundschreiben alle Gewerbetreibenden des Marktgräerlandes zur Teilnahme an der Ausstellung auf.

m. Ein Teilnehmer der Schroeder-Stranz-Exposition, Marinemaler Rave, erhielt vom Hamburger

Senat die Rettungsmedaille des Hamburger Staates. Rave wurde diese Auszeichnung für die heldenmütige Rettung des Dr. Rüdiger, des einzigen wissenschaftlichen überlebenden Teilnehmers der Expedition zuerkannt. Rave hat ihm den Fuß amputiert und ihn dann, obwohl beide 24 Stunden ohne Nahrung waren, auf dem Rücken über das Eis geschleppt, um ihn am Leben zu erhalten.

m. Von den Nobelpreisen. Man schreibt der „Börsch.“ aus Stockholm: Die Art der Verteilung der Nobelpreise hat hier in vielen Kreisen schon lange Mißstimmung erregt. Man meint, daß das Nobel-Komitee ein viel zu ausschlaggebendes Gewicht darauf lege, daß die Preise solchen Personen zufließen, die bereits einen berühmten Namen haben, während der Wille Nobels der gewesen sein soll, daß durch die von ihm ausgesetzten Preise junge Talente, die noch ohne Namen und ohne Geld seien, in die Lage versetzt werden, in pekuniärer Unabhängigkeit ihren wissenschaftlichen Forschungen oder ihrer literarischen Wirksamkeit nachzugehen. Großes Aufsehen erregt dieser Tage eine öffentliche Erklärung, welche einer der Zeugen, die das Testament Nobels mitunterschieden haben, nämlich der Direktor Leonard H. v. H., abgegeben hat; H. v. H. schließt sich jenen Angriffen durchaus an. Der Sinn der Nobelpreise sei nämlich, daß sie nicht nur Ehrenpreise sein sollen; sie haben außerdem den praktischen Zweck, es hervorragenden Personen möglich zu machen, ihre Talente zum Nutzen der Menschheit frei auszubringen. Deshalb sei es der Idee Nobels zuzuberechnen, wenn die Nobelpreise alten Männern oder solchen, die im voraus schon reich seien, erteilt würden.

m. Künstlich erzeugtes Leben? Die Anwesenheit von Frau Professor Curie in England hat der Birminghamer Vereinigung von Chemikern und Physikern Gelegenheit zu einer Versammlung gegeben, in der die das Radium und die ihm verwandten radioaktiven Stoffe betreffenden wissenschaftlichen Fragen eingehende Erörterung fanden. Das interessanteste Ergebnis dieser Debatte war ein von Professor D. Moore erstatteter Bericht über den Ursprung des Lebens. Der englische Gelehrte will durch seine Untersuchungen, die sich über 18 Monate erstreckten, zu nichts geringerm als zu der Entdeckung der Anfänge der Lebensbildung gekommen sein. Danach wäre die eigentlich schöpferische Kraft fast wirkendes Sonnenlicht oder elektrisches Licht. Die Wirkung dieser Strahlung auf bestimmte Lösungen sei, so erklärt Moore, die gleiche, die die Pflanze hervorbringt, indem sie leblose Stoffe zu lebendiger Materie umwandelt. Diese Art von Zeugung gefesse heute genau so vollkommen, wie in den grauen Tagen nebelhafter Vergangenheit. — Es bleibt abzuwarten, was an dieser sensationellen Nachricht richtig ist. Auf Grund der vorliegenden knappen Meldung läßt sich ein Urteil über die Entdeckung, die wenn sie wirklich das hat, was sie verspricht, epochal sein würde, nicht bilden.

Zünftigkeit. Die sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, sehr verantwortungsvoll ist und zu dem sonstigen Dienst als Bataillonszahlmeister hinzutritt. Die neugeschaffenen Stellen der Regimentszahlmeister, die entweder „Oberzahlmeister“ oder „Zahlmeister“ betitelt werden, führen die durchaus notwendige Trennung der Dienstgeschäfte der Zahlmeister bei der Regimentsbesoldungswirtschaft und in den Kassenangelegenheiten der Bataillone und Abteilungen herbei, welche letzteren allein den diesen zugeteilten Zahlmeistern obliegen, die sich ihrem verantwortlichen Posten in Zukunft allein widmen können. Außer den 347 für die Regimentsbesoldungswirtschaft bestimmten Oberzahlmeistern und 1 für das württembergische Kontingent) für diese Militärbeamten eingerichtet, die für neue Pionierbataillone, die dritten Bataillone, die 6 neuen Kavallerieregimenter und die neuen Bataillone der Berlestruppen notwendig werden. Es liegt auf der Hand, daß die recht erhebliche Stellenvermehrung der Zahlmeister — der Etat für 1913 ist im ganzen 1031 Oberzahlmeister und Zahlmeister (899 für Preußen, 88 für Sachsen und 44 für Württemberg) vor — sich für die Beförderungsmittel in der Zahlmeisterlaufbahn als äußerst günstig erweisen werden, was allerdings auch dringend erwünscht erscheint, da die bestehenden Zustände nicht mehr haltbar sind. Die Beförderung der Unterzahlmeister (im Etat sind für 1913 1145 solche Stellen für die genannten Kontingente verzeichnet) zum Zahlmeister erfolgte bis jetzt meist erst, wenn erstere das 40. Lebensjahr bereits zurückgelegt hatten. Dabei wird von den Zahlmeistern, die im Kriegesfälle sehr wichtige Stellen einnehmen, verlangt, daß sie durchaus selbständig sind!

auf; dagegen vermehrten sich die eigentlich handwerksmäßigen Betriebe, die Betriebe mit zwei und mehr Hilfskräften, um 5,4 Prozent. Dem Rückgang der Kleinbetriebe, so bemerkt dazu der Bericht, sieht demnach auch im Freiburger Kammerbezirk eine nicht unbedeutende Steigerung der größeren Handwerksbetriebe gegenüber, so daß bei uns ebensoviele wie im Deutschen Reich von einem Rückgang des Handwerks gesprochen werden kann. Die kleinsten und schwächsten Existenzen unterliegen allerdings dem Konkurrenzkampf, die eigentlichen Kerntuppen des Handwerks — das sind die leistungsfähigeren, fröhlicheren Elemente — haben sich aber behauptet. Es steht jedenfalls fest, daß jene Männer, die sich technisch und theoretisch zu vervollkommen suchten, und zudem über einen gewissen Maß von Geldmitteln verfügen, im Handwerk immer noch ein einigermaßen befriedigendes Auskommen finden.“

Schule und Kirche.

Was kosten unsere Schüler und was zahlt der Staat daran?

Aus den vor kurzem veröffentlichten Zahlen über die Aufwendungen für das Volks- und höhere Schulwesen in Baden ergeben sich einige interessante Zahlen, die hier angeführt sein mögen. Es kostete im Jahr 1910:

ein Gymnasiast	397,34 M.
„ Realschüler	304,63
„ Bürgerschüler	275,73
„ Realgymnasiast	268,47
„ Oberrealschüler	242,20
„ Realprogymnasiast	240,72
„ eine höhere Tochter	198,60
„ ein Volksschüler	64,54

Zu diesen Aufwendungen leistete der Staat:

für einen Gymnasiasten	288,45 M. od. 65,04%
„ Realschüler	129,21 „ „ 42,41
„ Bürgerschüler	154,79 „ „ 56,14
„ Realgymnasiasten	111,79 „ „ 41,64
„ Oberrealschüler	111,60 „ „ 46,88
„ Realprogymnasiasten	87,81 „ „ 36,48
„ eine höhere Tochter	50,00 „ „ 25,28
„ einen Volksschüler	16,61 „ „ 25,50

Bei der Volksschule steht nur die höhere Mädchenschule.

Kirchliche Mitarbeit von Frauen.

— Durch einen Synodalerlaß der württembergischen Kirchenbehörde ist es den Kirchenvorständen erlaubt worden, amtlich zur Lösung geeigneter Fragen (z. B. auf dem Gebiet der Armen-, Kranken- und Jugendpflege) nach Bedarf und Gelegenheit Frauen aus der Gemeinde mit beratender Stimme zuzuziehen.

Letzte Nachrichten.

Ein Dementi.

Wien, 19. Sept. Die „Neue Freie Presse“ erfährt von dem Verfasser von Szegener-Maria nachstehender Seite, daß die Meldung Berliner Blätter, er werde demnächst von seinem Postfachposten zurücktreten, vollständig unrichtig ist.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Aus L'Union wird berichtet, daß bei der Abfahrt des Präsidenten Poincaré dem General Pau lebhaftes Ovationen dargebracht wurden. Als die Parlamentarier auf dem Bahnhof den General dazu beglückwünschten, erwiderte er: „Diese Rundgebungen gelten nicht mir, sondern dem Dreijahresgesetz. Das ist die schönste Krönung meiner Laufbahn.“

Paris, 19. Sept. Ueber das kürzlich vom Marineminister Baudin erlassene Rundschreiben, wonach die in fremden Häfen befindlichen französischen Kriegsschiffe sich am Karfreitag den religiösen Feierlichkeiten der anderen Schiffe anschließen sollen, wird angeführt, daß der Minister seine Absicht, die in einer Zeitungsnote erklärt, daß der Minister sein Rundschreiben zu hören.

Paris, 19. Sept. Nach einer Zeitungsmeldung aus L'Union befinden sich gegenwärtig vier Personen wegen Opiumhandels in Haft. Bierzehn Marineoffiziere, die Stammgäste einer von einer halbweibliche geleiteten Opiumneipe waren, sollen vor das Polizeigericht gestellt werden.

Drohender Bürgerkrieg in Irland.

London, 19. Sept. Die militärischen Vorbereitungen der Protestantenpartei in Ulster wurden bewaffneten Widerstande gegen die neue irische Verfassung sind jetzt soweit fortgeschritten, daß bei einer gestrigen abgehaltenen großen Versammlung der Protestanten angekündigt wurde, daß ein „General“ ernannt worden sei, um die Truppen im Bürgerkrieg anzuführen. Generalleutnant Richardson, ein pensionierter Offizier der britischen

Armee, hat, lt. „Freie Ztg.“, den Posten übernommen. Er hielt eine kurze Ansprache an seine Soldaten. Es wird berichtet, daß eine große Anzahl alter Offiziere die Freiwilligen von Ulster zum Kampfe führen werde. Weiter ist bekannt gegeben worden, daß, wenn es zum Kampfe kommt, die Frauen und Kinder der Aufständischen zu Freunden ihrer Sache nach England verbracht werden würden, wofür ein Komitee, an dessen Spitze bekannte konservative Parlamentarier stehen, die Sorge übernimmt.

Unruhen in Persien.

Täbris, 19. Sept. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die angekündigten Befamntmachungen der Regierung über die Redchliswahlen wurden von der Menge zum Zeichen des Protestes gegen die Wahlen abgelesen. Mittags sammelte sich eine unzufriedene Volksmenge vor dem Hause des Gouverneurs an und verlangte, daß in Zukunft derartige Befamntmachungen unterbleiben. Auch vor dem Hause des obersten Geistlichen sammelte sich ein Volkshaufen an, der aber zerstreut wurde.

Die amerikanische Währungsreform.

Washington, 19. Sept. Das Repräsentantenhaus hat die Bill bezüglich der Währungsreform mit 286 gegen 84 Stimmen angenommen, nachdem es einen Zusatzantrag, der die Goldwährung aufs neue feststellte, gutgeheißen hatte.

Der Fall Sulzer.

Neuyork, 19. Sept. Die Verhandlungen gegen den Gouverneur von Neuyork, Sulzer, der angeklagt ist, Beiträge zum Wahlfonds unterschlagen zu haben, begannen gestern vor dem Senat in Albany. Sulzer wurde durch zwölf Anwälte vertreten. Nach Erledigung der Formalitäten vertagte sich der Gerichtshof auf heute früh.

Opfer des Bergsports.

Zermatt, 19. Sept. Beim Aufstieg auf das Breithorn waren der Tourist Dr. Schramm aus Kempten und der Führer vom Nebel und Schneesturm überfallen worden. Beide mußten die Nacht auf dem Gletscher zubringen. Dr. Schramm ist gestern morgen an Erschöpfung gestorben.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Berlin, 18. Sept. Wie die Morgenblätter melden, haben die 70- und 59-jährigen Geschwister Emilie und Luise Daun, die am Montag in ihrer Wohnung in Wilmersdorf Selbstmord verübt hatten, wie jetzt bekannt wird, ein Vermögen von mehr als einer Viertelmillion besessen. Das gesamte Vermögen ist der Stadt Wilmersdorf vermachung worden, während die beiden einzigen Verwandten, ein durchaus nicht in glänzenden Verhältnissen lebender Neffe und eine trankte Nichte, enterbt worden sind. Die enterbten Verwandten beabsichtigen, das Testament anzufechten.

Kopenhagen, 19. Sept. In einem Wädhchen in der nächsten Umgebung von Kopenhagen wurden heute mittag die Leichen eines Mannes und einer Frau mit Schußwunden aufgefunden. Die Polizei hat festgestellt, daß die tot Aufgefundenen sich zehn Tage lang in einem Wädhchen in der Helgoländer Straße aufgehalten und sich als Herr und Frau Konstantin Lange aus Hamburg in das Fremdenbuch eingetragen haben.

Clausthal, 19. Sept. Das Wirtshaus „Zum Löwenhof“, in dem Goethe während seiner Harzreise wohnte, ist gestern nacht niedergebrannt.

Paris, 19. Sept. Aus Nizza wird gemeldet: Die Zahl der bei dem Tramwabnungslud bei Grasse Verunglückten ist nunmehr endgültig festgestellt. 17 Reisende, darunter 12 Alpenjäger, wurden getötet, 34 verletzt.

Strasbourg, 19. Sept. Leutnant Fick vom 14. Bad. Infanterie-Regt. erschoss am 26. Juli durch unvorsichtiges Schießen mit einer Browningspistole seinen eigenen Vetter, den 26-jährigen Zahnarzt Fied. Das Straßburger Gouvernementsgericht hatte sich gestern mit dieser Angelegenheit zu befassen und verurteilte den der fahrlässigen Tötung angeklagten Offizier zu 2 Tagen Gefängnis, unter Annahme mildernder Umstände im weitestgehenden Sinne. Der Vertreter der Anklage hatte eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen beantragt. Der Verurteilte verzichtete auf das Rechtsmittel der Berufung und wird in einem Gefängnis die Gnade des obersten Kriegsherrn anrufen, die ihm nach Lage der Sache wohl auch zu teil werden dürfte.

Berlin, 19. Sept. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Kassel hat der Rentier Konstantin Rudolph die Summe von 260 355 Mark der Stadt Kassel zur Errichtung einer Minnenanstalt gestiftet.

Hamburg, 19. Sept. Auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehls wegen Handels- und Konkursvergehens sowie Unterschlagung wurden heute die Direktoren der Hanseatischen Bank W. G., Kramer, Klausbruch und Bueche verhaftet; die Bücher und sonstigen vorhandenen Sachen wurden beschlagnahmt. Das Geschäftslokale wurde amtlich geschlossen.

Leuwarden, 19. Sept. (Eigener Drahtber.) Die Provinzialstände von Friesland haben den Sozialisten Polack, den Präsidenten der Vereinigung der Diamantenarbeiter, zum Mitglied der ersten Kammer gewählt.

Wien, 18. Sept. Der Deutsche Kaiser hat dem Landeshauptmann von Schlesien, Grafen Larisch-Moennich, den Roten Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Wien, 19. Sept. (Eigener Drahtber.) Die direkte Sprechverbindung mit Bukarest hat sehr günstigen Erfolg gehabt. Der allgemeine Sprechverkehr wird eingeführt werden.

Genf, 19. Sept. Prinz Heinrich der Niederlande hat gestern die deutsche Abteilung der Weltausstellung besucht.

Brüssel, 19. Sept. Ein vom Kongo zurückgekehrter Reisender erklärte dem „Journal de Bruxelles“, er habe aus guter Quelle erfahren, daß man kürzlich in der Umgebung der Goldminen von Kilo außerordentlich ergiebige Goldlager entdeckt habe.

Madrid, 19. Sept. Das Kriegsgericht, das die Verhandlungen gegen den Hauptmann Sanchez führt, hat gestern seine Beratungen beendet. Sein Urteilspruch bleibt geheim. Er wird dem obersten Kriegsgericht unterbreitet werden. Der allgemeine Eindruck ist, daß Sanchez zum Tode und seine Tochter zu einigen Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Tokio, 19. Sept. (Meld. d. Petersb. Tel.-Agentur.) Hiesige Zeitungen sind zur Zahlung von Geldstrafen verurteilt worden, weil sie Nachrichten über die Ermordung des Ministerialdirektors Abo veröffentlicht hatten.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

(?) Vom Heuberg, 19. Sept. Vom 3. November ab soll auf 14 Tage das 3. Reserve-Infanterieregiment auf dem Heuberg gelistet werden, welches in dieser Zeit auf dem neuen Truppenübungsplatz üben wird.

(-) Furtwangen, 19. Sept. An der Filiale des Großh. Landesgewerbeamts hier wird am Dienstag, den 14. Oktober beginnend, ein Kurs in Schildermalen, im Malen und Entwerfen nach der Natur abgehalten werden. Der Kurs soll sich auf zwei Wochen erstrecken. Bedürftige Teilnehmer erhalten Reiseentschädigung und Beihilfe von 3 M. täglich. Anmeldungen sind bis zum 1. Oktober an die Filiale des Landesgewerbeamts in Furtwangen zu richten.

St. Blasien, 19. Sept. In Bernau konnte der Resner Raumund sein goldenes Dienstjubiläum begehen.

Waldshut, 19. Sept. In Fügen ist der von der Maul- und Klauenseuche heimgesuchte Viehbestand (11 Stück Rindvieh und 4 Schweine) geschlachtet worden.

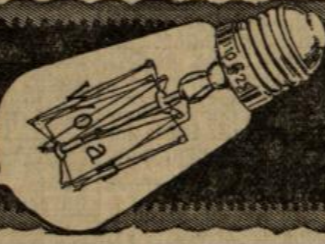
Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

Berkehrsstörung. Gestern nachmittag entstand auf der Strecke Schlachthof-Durlach der elektr. Straßenbahn eine etwa halbstündige Berkehrsstörung. Ein von Rintheim den Weinweg herkommender Lastwagen war zwischen den Schienen stecken geblieben und konnte nicht mehr weitergebracht werden. Mit Hilfe vom Straßenbahndepot herbeigerufener Arbeiter wurde das Hindernis wieder beseitigt.

Literatur.

Es ist jetzt für manchen eine offene Frage, wie er sich die Zeit vertreiben soll, wenn die Abende länger und länger werden. Wir möchten deshalb unsere Leser auf eine Beschäftigung hinweisen, die sich für einen jeden ohne Ausnahme eignet, die aber ganz besonders im Kreise der Familie für sehr wenig Geld viel Spaß macht und die außerdem noch den Vorzug hat, daß, während sie künstlerisch und literarisch bildet, sie auch noch auf jeden Griesgram erheitend wirkt. Vom Verlag der Regendorfer-Blätter in München, Perlestraße 5, sind nämlich für den Betrag von 50 S. Probebände der überall beliebten Zeitschrift „Regendorfer-Blätter“ herausgegeben worden, die bei jeder Buchhandlung in mehreren verschiedenen Zusammenstellungen zu haben sind und in 6 verschiedenen Nummern zu einem stattlichen Band vereinigt enthalten. Wo keine Buchhandlung erreichbar ist, bestelle man unter Hinzufügung von 20 S. für Porto direkt bei dem oben genannten Verlag. Es gibt kein besseres Mittel, sich mit dem reichen Inhalt der Regendorfer-Blätter vertraut zu machen. Auch für diejenigen, die die Zeitschrift öfter zu Gesicht bekommen, ist in den Probebänden bei ihrer wechselnden Zusammenstellung meist noch viel des Interessanten vorzufinden. Das Abonnement auf die Regendorfer-Blätter kostet bei 13 inhaltsreichen Nummern vierteljährlich ohne Porto nur 3 M.

Wotan  **Draht-Lampe**
mit gezogenem Leuchtdraht
Erschließlich bei den Elektrizitätswerken und Installateuren

Neuheiten
in
Herren-Krawatten
in reicher Auswahl eingetroffen.
M. Günther, Spezialhaus für Herren-Artikel,
Kaiserstr. 114, zwischen Wald- und Herrenstr.

Zu vermieten
Wohnungen
Zu vermieten herrschaftl. Wohnung von 8 Zimm., Garten, 2 Manfanden, 3 Kellern, Anteil an der Backstube u. Erdentempel; Helmholzstraße 9, 3. St. Zu erfragen daselbst, parterre.

Die selber im Hause **Friedrichsplatz 4** von der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums umgehabten Räume:
Bel-Stage, 9 Zimmer mit reichlichem Zugehör.
3 Trepp. 4-5 Zimmer mit reichlichem Zugehör sind auf 1. Oktober zusammen od. einzeln billig zu vermieten. Die Räume werden wunschgemäß hergerichtet. Näheres 3 Treppen rechts oder bei Herrn Stornjand, Kaiserstraße 56.

Kaiserstraße 158, vis-a-vis der Hauptpost, 3 Treppen hoch, eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern u. reichlichem Zugehör zu vermieten. Die Wohnung wird vollständig neu hergerichtet und können diesbezügliche Wünsche berücksichtigt werden.

Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern u. Veranda auf logg. zu vermieten. Näb. daselbst 1 Zr. hoch bei Emil Weiß.

Neubau.
Edle Ringentius- u. Graf-Menastraße sind per 1. Oktober im 1. und 3. Stock je 7 hochherrschaftlich eingerichtete Zimmer mit Zugehör zu vermieten. Im 4. Stock eine 4-Zimmerwohnung. Näb. im Baubüro Amalienstr. 83, Telefon 661.

Herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, mit Nebenräumen, vergebungshalber zum 1. Nov. d. J. zu vermieten: Dunsenstraße 14, 1.

Gelbe, sonnige, geräumige 6-Zimmerwohnung, beste Lage der Kaiserstraße, umfänglich sofort unter günstigen Beding. zu vermieten. Näb. Kaiserstraße 28, 4. Stock.

Herrschaftl. 5 Zimmerwohnung
(Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet).
2. Stod, Erker, Bad, Maniarde u. in Edelsheimstraße 6 ver-
sofort evtl. später zu vermieten. (Preis 900 Mk.) Näheres
dieselbst im 3. Stod bei Herrn Oberbetriebs-Insp. Bertram
und Südenstraße 24. Telefon 560.

Beierthimer Allee 32
sind 2 Herrschaftswohnungen mit
je 6 Zimmern und großer Diele
und 1 solche mit 4 Zimmern, Ben-
traubung und allem Komfort der
Neuzeit entsprechend, per 1. Okt.
zu verm. Karl Raab, Gerichtstr. 97.

Sirischstraße 122
ist im 3. Stod eine Herr-
schaftswohnung von 6
Zimmern, Küche, Bad, Keller,
Speisekammer, Maniarde und
großen Gartenanteil auf 1. Ok-
tober zu vermieten. Näheres
Rüppurrstr. 13 im Bureau
oder Gerichtstr. 130, 1. Stod.

Kaiser-Allee 27,
3. Stod ist wegen Verletzung eine
schöne Wohnung von 6 Zimmern
u. Bad auf 1. Okt. od. spät. zu ver-
mieten. Näheres im 2. Stod.

Reopolstraße 4 ist eine schöne
Wohnung von 6 Zimmern,
Bad, Speisekammer, Maniarde
und großen Gartenanteil auf 1. Ok-
tober zu vermieten. Näheres im 4. Stod.
Ansehen von 10-12 u. 2-4 Uhr.
Wendstraße 3
herrschaftliche 6 Zimmerwohnung,
3. St., nebst reichl. Zubeh. (Gla-
zeige), p. sof. od. 1. Okt. zu ver-
mieten. Näh. Wendstraße 1, 4. St.

Wendstr. 20 ist die herr-
schaftlich eingerichtete Bar-
terwohnung mit elektrischer
Beleuchtung, Zentralheizung,
6-7 Zimmern, Bad mit Ein-
richtung, 2 Keller, 2 Man-
sarden, Garten ver 1. Oktbr.
zu vermieten. Ansehen
zwischen 2 bis 5 Uhr. Näh.
bei H. Wilh. Hofmann,
Kaiserstr. 69. Telefon 1752.

Schöne 6 Zimmerwohnung!
Wohnung wird wunschgemäß
hergerichtet.
Amalienstraße 53, 2. Stod, mit
Dienstubenaufsang, Erker, Veran-
da, Bad und reichlichem Zubehör,
elektrische Treppenbeleuchtung, ist
per sofort od. 1. Okt. zu vermieten.
Näheres dieselbst im 3. Stod oder
Telephon 1468.

**Sofort oder später ist in der
Bismarckstraße, 2. St., 6 Zimmer
oder 5 Zimmer mit Bad preiswert
zu vermieten. Näheres Stefanien-
straße 34, 1. Stod.**

**Auf 1. Oktober
wegen Wegzug billig**
zu vermieten 6 Zimmerwohnung,
Bad, 2 Keller, 1 Speicher und
Waldenszimmer. Näh. Gerichtstr. 73,
4. Stod. Einseh. v. 11 Uhr ab.

Herrschaftswohnung,
ohne Bis-a-vis
Selmstraße 5 ist der 2. Stod,
bestehend aus 6 großen Zimmern,
Badezimmer, 2 Ballonen u. einer
Veranda, im 4. Stod Fremden-
zimmer u. 3 Kammern zu vermie-
ten. Die Wohnung hat elektr.
Beleuchtung u. wird neu hergerich-
tet. Auskunft parterre.

**Beierthimer Allee, hochparterre,
schöne, moderne 5 Zimmerwohnung,
mit allem Zubehör, Gartenanteil,
umfaßend auf 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres Gerichtstr. 48.**

Sirischstr. 22 ist der 2. Stod, 3
Zimmer, 1 Maniarde, Küche, 2
Keller u. Wasserloset im Abfluß,
auf 1. Oktober zu vermieten. Näh.
im Laden dieselbst.

Kaiserstraße 18
ist eine 5- oder 7 Zimmerwohnung
im 2. Stod per 1. Oktober zu ver-
mieten. Nähere Auskunft wird
dieselbst erteilt od. Telefon 661.

Karlstraße 36
ist der 3. Stod, bestehend aus
5 Zimmern oder 4 Zimmer
und Badezimmer nebst Küche
und kleiner Kammer auf
1. Okt. an ruhige kinderlose,
Leute zu vermieten. Näh.
dieselbst im 2. Stod.

Kornblumenstraße 4
schöne, freundl. 5 Zimmerwohnung,
2. Stod, mit Bad u. all. Zubehör
auf sofort oder später zu vermie-
ten. Näheres dieselbst.

Kriegstr. 24
ist im 2. St. schöne 5 Zimmer-
wohnung m. Bad u. Zubehör
auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres dieselbst, 3. Stod.

Roskstraße 5
Südenstraße, ist im 3. Stod eine
schöne 5 Zimmerwohnung mit
Erker, Veranda und Gartenanteil,
der Neuzeit entsprechend einge-
richtet, auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Marienstr. 89, 1. Stod.
Telephon 2562.

Schöne 5 Zimmerwohnung
mit Badez., u. per 1. Okt. zu ver-
mieten: Kaiserstraße 24, 3. Stod.

Südenstraße 29,
parterre, schöne Wohnung, 4 Zim-
mer, Bad, elektrisch Licht, alles der
Neuzeit entsprechend, per sofort
oder später zu vermieten. Näh.
dieselbst im Laden.

**Im Neubau
Durlacher Allee 57**
sind
Herrschafts-Wohnungen
von 4 Zimmern, Küche, Bad,
Keller, gr. Maniarde, elektr.
Licht und Ein-Ordnung auf
1. Oktober ds. Jrs. zu
vermieten. Näh. Rüppurr-
straße 13, Büro.

4 Zimmerwohnung,
elegant und neuzeitlich, mit Bad,
Maniarde, Balkon, Dampfheizung,
Durlacher Allee 69, 3 Treppen, per
1. Okt. zu vermieten. Näheres
Wilhelmstraße 57, Telefon 187.

**Nächst dem Mühlbortor
schöne 4 und 5 Zimmerwohnung
mit Erker und Badezimmer zu
vermieten: Vestingstr. 1, parterre.**

Sirischstraße 25
ist wegen Verletzung in schönem Rück-
gebäude, 2. Stod, eine 3 Zimmer-
wohnung mit Gasleitung nebst Zu-
gehör an ruhige Familie per 1. Ok-
tober oder später zu vermieten.
Näheres dieselbst od. Büro im Hof.
Kaiserstraße 71 ist im Seitenbau
eine Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näh. in der Bäckerei.

Karlstraße 75,
Rähe neuer Bahnhof, sind im Hin-
terhaus eine schöne
3 und 4 Zimmerwohnung
mit Küche, Keller u. Trocken-
speicher per 1. Okt. 1913 zu vermieten.
Näh. Vorderhaus, 2. Stod, links.
Kellerstraße 29 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näh. dieselbst part. od.
Gerrenstr. 12 im Schneiderladen.
Telephon 2399.
Sofienstr. 159 ist im 3. Stod
eine schöne Wohnung von 3 Zim-
mern, Küche, Bad, Maniarde und
sonst. Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres Rörnerstr. 32,
2. Stod.

**Wohnungen und
Büroarbeitsstätten.**
In unmittelbarer Nähe des neuen
Bahnhofs, Rautenstraße 3, sind
sofort in einem Neubau eine sehr
schön eingerichtete 5 Zimmer-
wohnung sowie ein Büro mit Zentral-
heizung und
Rautenstraße 2 eine 4 Zim-
merwohnung preiswert zu verm.
Zentralkassa, Ettlingerstr. 59.
Wilderstraße 15 ist zu vermieten
auf 1. Oktober eine Wohnung im
2. Stod von 4 Zimmern, Alkoven,
Küche, 2 Kellern und Maniarde.
Näheres dieselbst im Laden.
Wilderstr. 18a, 2. Stod, ist eine
schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad
u. reichlichem Zubehör auf 1. Okt.
zu vermieten. Zu erfr. 3. Stod,
Vorderhaus.
Friedenstraße 13 sind geräumige
4 Zimmerwohnungen mit Zubeh.,
auch als Büro geeignet, auf 1. Okt.
oder früher zu verm. Näh. part.
Nüßlistr. 15, 2. Stod, ist ver-
sehungshalber eine schöne 4 Zim-
merwohnung mit Bad, Veranda,
Balkon, elektr. Treppen-
hausbeleuchtung auf sofort od. spä-
ter zu vermieten. Näh. dieselbst im
1. Stod oder Kaiser-Allee 100,
Telephon 1707.
Kaiserstraße 233 4 bis 6 Zim-
merwohnung mit Badeeinrichtung
per 1. Oktober eventl. früher zu
vermieten.
Kornblumenstraße 6 je eine 4 u.
3 Zimmerwohnung m. Erker, Veran-
den, Gartenanteil u. sonstigem
Zubehör auf 1. Oktober zu vermie-
ten. Näheres Ulmstr. 10, 2. St.
oder Waldstraße 91, part.
Kaiserstr. 15 ist in ruhiger, Ren-
vationsstr. 2. Stod, neuzeitl. einge-
richtet, 4 Zimmerw. mit Bad, Ball.,
Veranda, Mani., u. Zubeh. auf 1.
Okt. zu vermieten. Näh. parterre.

3 Zimmerwohnung
mit Gartenanteil in der
Schürmstraße per 1. Okt.
preiswert zu vermieten. Zu
erfragen Wilhelmstraße 57,
Teleph. 185, od. Nachstr. 41
bei Niemann.

**In der Nähe von Karlsruhe,
Bahnsation, ist in einem schön ge-
legenen Wohnhaus, in gelunder,
sanftreier Lage, eine schöne 3-
Zimmerwohnung, Wasser u. Gas
vorhanden, sowie schönes Bor-
und Gausgärtchen, auf 1. Oktober zu
vermieten. Off. unter Nr. 2640
ins Tagblattbüro erbeten.**

Neubau Sofienstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bewohnt Maniarde, Speisek.,
eventl. einger. Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näh. dieselbst od. Kaiser-
Allee 109. Telefon 1707.
Angenehme, geräumige 3 Zim-
merwohnung an ordentl. Leute so-
fort od. später zu vermieten. Näh.
Ulmstr. 10, 2. St., links.
3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.
Rüppurr.
Dreizehnzimmer-Wohnung mit Zub.,
Speicher, Keller und Garten, per
1. Oktober zu vermieten. Näh. im
Tagblattbüro.
Nachstr. 69 ist im 5. Stod eine
2 Zimmerwohnung an ruh. Mieter
ab 1. Oktober zu vermieten. Näh.
bei Wolf, Weinbrennerstr. 2, 4. St.
Durlacherstr. 47, Vorderh., sind
2 Wohnungen im 2. Stod, mit je
2 großen Zimmern u. Zubehör auf
1. Oktober zu vermieten. Näheres
Kapellenstraße 42, 3. Stod, links.
Ulmstr. 21, nächst der Ma-
nienbahn, ist eine Wohnung von 2
Zimmern, Speisekammer, 1
Küche und Keller und Gartenan-
teil auf 1. Okt. zu vermieten. Näh.
Eisenlohrstraße 26, 2. Stod.
Goethestraße 49 schöne Man-
sardenwohnung, 2 Zimmer mit Zu-
behör, auf 1. Okt. billig zu verm. Näheres
dieselbst bei Wegger.

**Marienstraße 51, Ede
Luisenstraße, ist eine sonnige
Wohnung von 4 Zimmern
mit Balkon, auf sofort od. spät.
zu vermieten. Näh. im Laden.**

3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.

Neubau Sofienstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bewohnt Maniarde, Speisek.,
eventl. einger. Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näh. dieselbst od. Kaiser-
Allee 109. Telefon 1707.

**Marienstraße 51, Ede
Luisenstraße, ist eine sonnige
Wohnung von 4 Zimmern
mit Balkon, auf sofort od. spät.
zu vermieten. Näh. im Laden.**

3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.

Neubau Sofienstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bewohnt Maniarde, Speisek.,
eventl. einger. Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näh. dieselbst od. Kaiser-
Allee 109. Telefon 1707.

**Marienstraße 51, Ede
Luisenstraße, ist eine sonnige
Wohnung von 4 Zimmern
mit Balkon, auf sofort od. spät.
zu vermieten. Näh. im Laden.**

3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.

Neubau Sofienstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bewohnt Maniarde, Speisek.,
eventl. einger. Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näh. dieselbst od. Kaiser-
Allee 109. Telefon 1707.

**Marienstraße 51, Ede
Luisenstraße, ist eine sonnige
Wohnung von 4 Zimmern
mit Balkon, auf sofort od. spät.
zu vermieten. Näh. im Laden.**

3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.

Humboldtstr. 18
ist im Hinterhaus, 1. Stod, schöne
2 Zimmerwohnung mit Küche u.
Keller per 1. Okt. 1913 zu verm.
Näh. Vorderhaus, 2. Stod, rechts.
Kanonierstr. 1, 4. St., schöne 2
Zimmerwohnung, mit einger. Bad
u. Mani., verkehrsgäh. sof. o. spät.
zu verm. Näh. Kanonierstr. 22 II.
Wilderstr. 12, Seitenbau, ist eine
2 Zimmerwohnung ab 1. Oktober
an ruh. Mieter zu vermieten. Näh.
bei Wolf, Weinbrennerstr. 2, 4. St.
Steinstraße 29, Hinterhaus, 4.
Stod, ist eine schöne 2 Zimmer-
wohnung an kinderlose, ruhige
Leute per 1. Oktober 1913 zu ver-
mieten. Näh. dieselbst im Kontor.
In der westl. Kaiserstraße, Vor-
derhaus, ist eine freundl. 2 Zim-
merwohnung mit Zubehör an H.
Familie auf 1. Okt. od. später zu
vermieten. Näh. Douglasstr. 11,
parterre.

**Im Neubau
Durlacher Allee 57**
sind
Herrschafts-Wohnungen
von 4 Zimmern, Küche, Bad,
Keller, gr. Maniarde, elektr.
Licht und Ein-Ordnung auf
1. Oktober ds. Jrs. zu
vermieten. Näh. Rüppurr-
straße 13, Büro.

4 Zimmerwohnung,
elegant und neuzeitlich, mit Bad,
Maniarde, Balkon, Dampfheizung,
Durlacher Allee 69, 3 Treppen, per
1. Okt. zu vermieten. Näheres
Wilhelmstraße 57, Telefon 187.

**Nächst dem Mühlbortor
schöne 4 und 5 Zimmerwohnung
mit Erker und Badezimmer zu
vermieten: Vestingstr. 1, parterre.**

Sirischstraße 25
ist wegen Verletzung in schönem Rück-
gebäude, 2. Stod, eine 3 Zimmer-
wohnung mit Gasleitung nebst Zu-
gehör an ruhige Familie per 1. Ok-
tober oder später zu vermieten.
Näheres dieselbst od. Büro im Hof.
Kaiserstraße 71 ist im Seitenbau
eine Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näh. in der Bäckerei.

Karlstraße 75,
Rähe neuer Bahnhof, sind im Hin-
terhaus eine schöne
3 und 4 Zimmerwohnung
mit Küche, Keller u. Trocken-
speicher per 1. Okt. 1913 zu vermieten.
Näh. Vorderhaus, 2. Stod, links.
Kellerstraße 29 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näh. dieselbst part. od.
Gerrenstr. 12 im Schneiderladen.
Telephon 2399.
Sofienstr. 159 ist im 3. Stod
eine schöne Wohnung von 3 Zim-
mern, Küche, Bad, Maniarde und
sonst. Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres Rörnerstr. 32,
2. Stod.

**Wohnungen und
Büroarbeitsstätten.**
In unmittelbarer Nähe des neuen
Bahnhofs, Rautenstraße 3, sind
sofort in einem Neubau eine sehr
schön eingerichtete 5 Zimmer-
wohnung sowie ein Büro mit Zentral-
heizung und
Rautenstraße 2 eine 4 Zim-
merwohnung preiswert zu verm.
Zentralkassa, Ettlingerstr. 59.
Wilderstraße 15 ist zu vermieten
auf 1. Oktober eine Wohnung im
2. Stod von 4 Zimmern, Alkoven,
Küche, 2 Kellern und Maniarde.
Näheres dieselbst im Laden.
Wilderstr. 18a, 2. Stod, ist eine
schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad
u. reichlichem Zubehör auf 1. Okt.
zu vermieten. Zu erfr. 3. Stod,
Vorderhaus.
Friedenstraße 13 sind geräumige
4 Zimmerwohnungen mit Zubeh.,
auch als Büro geeignet, auf 1. Okt.
oder früher zu verm. Näh. part.
Nüßlistr. 15, 2. Stod, ist ver-
sehungshalber eine schöne 4 Zim-
merwohnung mit Bad, Veranda,
Balkon, elektr. Treppen-
hausbeleuchtung auf sofort od. spä-
ter zu vermieten. Näh. dieselbst im
1. Stod oder Kaiser-Allee 100,
Telephon 1707.
Kaiserstraße 233 4 bis 6 Zim-
merwohnung mit Badeeinrichtung
per 1. Oktober eventl. früher zu
vermieten.
Kornblumenstraße 6 je eine 4 u.
3 Zimmerwohnung m. Erker, Veran-
den, Gartenanteil u. sonstigem
Zubehör auf 1. Oktober zu vermie-
ten. Näheres Ulmstr. 10, 2. St.
oder Waldstraße 91, part.
Kaiserstr. 15 ist in ruhiger, Ren-
vationsstr. 2. Stod, neuzeitl. einge-
richtet, 4 Zimmerw. mit Bad, Ball.,
Veranda, Mani., u. Zubeh. auf 1.
Okt. zu vermieten. Näh. parterre.

3 Zimmerwohnung
mit Gartenanteil in der
Schürmstraße per 1. Okt.
preiswert zu vermieten. Zu
erfragen Wilhelmstraße 57,
Teleph. 185, od. Nachstr. 41
bei Niemann.

**In der Nähe von Karlsruhe,
Bahnsation, ist in einem schön ge-
legenen Wohnhaus, in gelunder,
sanftreier Lage, eine schöne 3-
Zimmerwohnung, Wasser u. Gas
vorhanden, sowie schönes Bor-
und Gausgärtchen, auf 1. Oktober zu
vermieten. Off. unter Nr. 2640
ins Tagblattbüro erbeten.**

Neubau Sofienstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bewohnt Maniarde, Speisek.,
eventl. einger. Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näh. dieselbst od. Kaiser-
Allee 109. Telefon 1707.
Angenehme, geräumige 3 Zim-
merwohnung an ordentl. Leute so-
fort od. später zu vermieten. Näh.
Ulmstr. 10, 2. St., links.
3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.
Rüppurr.
Dreizehnzimmer-Wohnung mit Zub.,
Speicher, Keller und Garten, per
1. Oktober zu vermieten. Näh. im
Tagblattbüro.
Nachstr. 69 ist im 5. Stod eine
2 Zimmerwohnung an ruh. Mieter
ab 1. Oktober zu vermieten. Näh.
bei Wolf, Weinbrennerstr. 2, 4. St.
Durlacherstr. 47, Vorderh., sind
2 Wohnungen im 2. Stod, mit je
2 großen Zimmern u. Zubehör auf
1. Oktober zu vermieten. Näheres
Kapellenstraße 42, 3. Stod, links.
Ulmstr. 21, nächst der Ma-
nienbahn, ist eine Wohnung von 2
Zimmern, Speisekammer, 1
Küche und Keller und Gartenan-
teil auf 1. Okt. zu vermieten. Näh.
Eisenlohrstraße 26, 2. Stod.
Goethestraße 49 schöne Man-
sardenwohnung, 2 Zimmer mit Zu-
behör, auf 1. Okt. billig zu verm. Näheres
dieselbst bei Wegger.

**Marienstraße 51, Ede
Luisenstraße, ist eine sonnige
Wohnung von 4 Zimmern
mit Balkon, auf sofort od. spät.
zu vermieten. Näh. im Laden.**

3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.

Neubau Sofienstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bewohnt Maniarde, Speisek.,
eventl. einger. Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näh. dieselbst od. Kaiser-
Allee 109. Telefon 1707.

**Marienstraße 51, Ede
Luisenstraße, ist eine sonnige
Wohnung von 4 Zimmern
mit Balkon, auf sofort od. spät.
zu vermieten. Näh. im Laden.**

3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.

Neubau Sofienstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bewohnt Maniarde, Speisek.,
eventl. einger. Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näh. dieselbst od. Kaiser-
Allee 109. Telefon 1707.

**Marienstraße 51, Ede
Luisenstraße, ist eine sonnige
Wohnung von 4 Zimmern
mit Balkon, auf sofort od. spät.
zu vermieten. Näh. im Laden.**

3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.

Neubau Sofienstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bewohnt Maniarde, Speisek.,
eventl. einger. Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näh. dieselbst od. Kaiser-
Allee 109. Telefon 1707.

**Marienstraße 51, Ede
Luisenstraße, ist eine sonnige
Wohnung von 4 Zimmern
mit Balkon, auf sofort od. spät.
zu vermieten. Näh. im Laden.**

3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.

**Kapellenstr. 24, 3. St., ist p. sof.
od. auf 1. Okt. ein gut möbl. Zim-
mer mit sep. Eingang zu verm.
Gut möbliertes Zimmer,
mit oder ohne Pension, preiswert
zu vermieten: Kriegstraße 120,
3 Treppen, links.
Schönes Zimmer mit Schrei-
ttisch per sof. od. 1. Okt. zu vermie-
ten: Manstr. 23, 3. St., h. O. B.
In gutem Hause sind Wohn- u.
Schlafzimmer, gut möbl., an bef.
Herrn auf 1. Oktober zu verm. Näh.
Kanonierstr. 38, 3 Treppen.
Kapellenstraße 29, 3. St., ist ein
gut möbliertes Zimmer preiswert
zu vermieten.
Rörnerstraße 10, 3. Stod, sind 2
schöne Zimmer auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres ebendieselbst.
Schön., groß., gut möbl. Zim-
mer mit sep. Eing. ist billig zu ver-
mieten: Kaiserstr. 13, 2 Tr. hoch.
Geßstr. 11, 3 Tr., ist ein gut
möbl. Zimmer, gleich od. auf 1.
Oktober zu vermieten.
Ein unmöbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu vermie-
ten: Marienstr. 23, 3. Stod.
Bei einzelner Dame wird ein
gut möbliertes Zimmer an solides
Fräulein oder Herrn abgegeben.
Näh. im Tagblattbüro erbeten.
Schöne, möbl. Maniarde ist an
bef. Arbeiter als Schlafstelle per
1. Okt. zu verm. Näh. Vorder-
straße 39 im Eckladen.
2 gut möblierte, große Zimmer,
ein Wohn- und ein Schlaf-
zimmer, in gutem, ruhigem
Hause, an soliden Herrn zu
verm. : Amalienstr. 26, 2 Tr.**

**Im Neubau
Durlacher Allee 57**
sind
Herrschafts-Wohnungen
von 4 Zimmern, Küche, Bad,
Keller, gr. Maniarde, elektr.
Licht und Ein-Ordnung auf
1. Oktober ds. Jrs. zu
vermieten. Näh. Rüppurr-
straße 13, Büro.

4 Zimmerwohnung,
elegant und neuzeitlich, mit Bad,
Maniarde, Balkon, Dampfheizung,
Durlacher Allee 69, 3 Treppen, per
1. Okt. zu vermieten. Näheres
Wilhelmstraße 57, Telefon 187.

**Nächst dem Mühlbortor
schöne 4 und 5 Zimmerwohnung
mit Erker und Badezimmer zu
vermieten: Vestingstr. 1, parterre.**

Sirischstraße 25
ist wegen Verletzung in schönem Rück-
gebäude, 2. Stod, eine 3 Zimmer-
wohnung mit Gasleitung nebst Zu-
gehör an ruhige Familie per 1. Ok-
tober oder später zu vermieten.
Näheres dieselbst od. Büro im Hof.
Kaiserstraße 71 ist im Seitenbau
eine Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näh. in der Bäckerei.

Karlstraße 75,
Rähe neuer Bahnhof, sind im Hin-
terhaus eine schöne
3 und 4 Zimmerwohnung
mit Küche, Keller u. Trocken-
speicher per 1. Okt. 1913 zu vermieten.
Näh. Vorderhaus, 2. Stod, links.
Kellerstraße 29 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näh. dieselbst part. od.
Gerrenstr. 12 im Schneiderladen.
Telephon 2399.
Sofienstr. 159 ist im 3. Stod
eine schöne Wohnung von 3 Zim-
mern, Küche, Bad, Maniarde und
sonst. Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres Rörnerstr. 32,
2. Stod.

**Wohnungen und
Büroarbeitsstätten.**
In unmittelbarer Nähe des neuen
Bahnhofs, Rautenstraße 3, sind
sofort in einem Neubau eine sehr
schön eingerichtete 5 Zimmer-
wohnung sowie ein Büro mit Zentral-
heizung und
Rautenstraße 2 eine 4 Zim-
merwohnung preiswert zu verm.
Zentralkassa, Ettlingerstr. 59.
Wilderstraße 15 ist zu vermieten
auf 1. Oktober eine Wohnung im
2. Stod von 4 Zimmern, Alkoven,
Küche, 2 Kellern und Maniarde.
Näheres dieselbst im Laden.
Wilderstr. 18a, 2. Stod, ist eine
schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad
u. reichlichem Zubehör auf 1. Okt.
zu vermieten. Zu erfr. 3. Stod,
Vorderhaus.
Friedenstraße 13 sind geräumige
4 Zimmerwohnungen mit Zubeh.,
auch als Büro geeignet, auf 1. Okt.
oder früher zu verm. Näh. part.
Nüßlistr. 15, 2. Stod, ist ver-
sehungshalber eine schöne 4 Zim-
merwohnung mit Bad, Veranda,
Balkon, elektr. Treppen-
hausbeleuchtung auf sofort od. spä-
ter zu vermieten. Näh. dieselbst im
1. Stod oder Kaiser-Allee 100,
Telephon 1707.
Kaiserstraße 233 4 bis 6 Zim-
merwohnung mit Badeeinrichtung
per 1. Oktober eventl. früher zu
vermieten.
Kornblumenstraße 6 je eine 4 u.
3 Zimmerwohnung m. Erker, Veran-
den, Gartenanteil u. sonstigem
Zubehör auf 1. Oktober zu vermie-
ten. Näheres Ulmstr. 10, 2. St.
oder Waldstraße 91, part.
Kaiserstr. 15 ist in ruhiger, Ren-
vationsstr. 2. Stod, neuzeitl. einge-
richtet, 4 Zimmerw. mit Bad, Ball.,
Veranda, Mani., u. Zubeh. auf 1.
Okt. zu vermieten. Näh. parterre.

3 Zimmerwohnung
mit Gartenanteil in der
Schürmstraße per 1. Okt.
preiswert zu vermieten. Zu
erfragen Wilhelmstraße 57,
Teleph. 185, od. Nachstr. 41
bei Niemann.

**In der Nähe von Karlsruhe,
Bahnsation, ist in einem schön ge-
legenen Wohnhaus, in gelunder,
sanftreier Lage, eine schöne 3-
Zimmerwohnung, Wasser u. Gas
vorhanden, sowie schönes Bor-
und Gausgärtchen, auf 1. Oktober zu
vermieten. Off. unter Nr. 2640
ins Tagblattbüro erbeten.**

Neubau Sofienstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bewohnt Maniarde, Speisek.,
eventl. einger. Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näh. dieselbst od. Kaiser-
Allee 109. Telefon 1707.
Angenehme, geräumige 3 Zim-
merwohnung an ordentl. Leute so-
fort od. später zu vermieten. Näh.
Ulmstr. 10, 2. St., links.
3 Zimmerwohnung
sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres
Ludwig-Wilhelmstr. 11,
2. Stod, rechts.
Rüppurr.
Dreizehnzimmer-Wohnung mit Zub.,
Speicher, Keller und Garten, per
1. Oktober zu vermieten. Näh. im
Tagblattbüro.
Nachstr. 69 ist im 5. Stod eine
2 Zimmerwohnung an ruh. Mieter
ab 1. Oktober zu vermieten. Näh.
bei Wolf, Weinbrennerstr. 2, 4. St.
Durlacherstr. 47, Vorderh., sind
2 Wohnungen im 2. Stod, mit je
2 großen Zimmern u. Zubehör auf
1. Oktober zu vermieten. Näheres
Kapellenstraße 42, 3. Stod, links.
Ulmstr. 21, nächst der Ma-
nienbahn, ist eine Wohnung von 2
Zimmern, Speisekammer, 1
Küche und Keller und Gartenan-
teil auf 1. Okt. zu vermieten. Näh.
Eisenlohrstraße 26, 2. Stod.
Goethestraße 49 schöne Man-
sardenwohnung, 2 Zimmer mit Zu-
behör, auf 1. Okt. billig zu verm. Näheres
dieselbst bei Wegger.

Stadtratsitzung vom 18. Sept. 1913.

Einweihung eines Scheffeldentmals im Thüninger Wald. Die Scheffeld-Gemeinde auf dem Dreherrenstein bei Rulba im Thüninger Wald hat den Stadtrat unterm 18. d. Mts. zur Einweihung des von ihr dafelbst errichteten Scheffeldentmals eingeladen. Der Stadtrat beauftragt, seiner Freude über diese Ehrung des berühmten Sohnes der hiesigen Stadt Ausdruck zu geben und einen Schwarzwaldkranz mit einer Schleife in den Farben der Stadt am Denkmale niederlegen zu lassen.

Fliehkennzeichnung. Angehts des fortwährend außerordentlichen hohen Standes der Fleischverkaufspreise ist der Stadtrat neuerdings bei Großherzogol. Ministerium des Innern vorstellig geworden mit der Bitte, beim Reichsanwalt die Genehmigung zur Wiederaufnahme der Einfuhr von Schlachtrindern aus Holland zu erwirken. Als Antwort auf die Eingabe der Stadtgemeinde teilt das Großh. Ministerium mit Erlaß vom 17. d. Mts. ein Schreiben des Reichsanwalters mit, in dem die Stadtgemeinde unter Bezug auf die ablehnende Stellungnahme des Königl. Preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf die Einfuhr von Rindfleisch aus Ausland oder den Niederlanden hingewiesen wird. In dem beigefügten Erlaß des Königl. Preussischen Landwirtschaftsministeriums ist ausgeführt, daß das Ministerium nach den Erfahrungen, die im letzten Winter mit der holländischen Rindvieheinfuhr gemacht worden seien, zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, dem Antrage auf Wiederzulassung der Einfuhr die Genehmigung zu erteilen, weil die Vieheinfuhr aus Holland zu einer Senkung der Preise im Inland voraussichtlich nicht oder nur unvollkommen führen werde und überdies die Frage der weiteren Entwicklung der Fleischpreise nicht so ungünstig zu beurteilen sei, wie dies von Seiten der hiesigen Stadtgemeinde gefürchtet wird.

Demgegenüber vertritt der Stadtrat den Standpunkt, daß nach dem gegenwärtigen, aus dem amtlichen Veröffentlichungen bekannten Stande in Holland die Gefahr der Verschleppung der Seuche aus Holland bei Einhaltung der erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen so gut wie ausgeschlossen ist, daß nach den bisherigen Erfahrungen und nach neuerlicher Erkundigung eine Herabminderung der Preise durch die Einfuhr von lebendem Vieh aus Holland mit großer Wahrscheinlichkeit erwartet werden darf, während mit der Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland, die übrigens schon seit längerer Zeit aufgenommen wurde, dieser Erfolg ausbleiben wird, und daß, wenn nicht für Abhilfe auf dem angegebenen Wege Sorge getragen wird, mit Sicherheit weiteres Ansteigen der Fleischpreise zu befürchten steht. Der Stadtrat beschließt deshalb, den Vorhand des Deutschen Städtetages um weitere Schritte zur Wiederermäßigung der holländischen Vieheinfuhr zu ersuchen.

Anlage von Familiengärten. Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden, daß im Gemann Dammershof (an der Ettlingerstraße) für die häusliche Bevölkerung Familiengärten angelegt werden. Zunächst ist die Anlage von etwa 270 solcher Gärten im Durchschnittsflächengehalt von je 250 qm vorgesehen. Die Gartenanlage als Ganzes sowie die einzelnen Gärten werden mit Einfriedigung versehen, die städt. Wasserleitung wird in das Gartengebiet geführt. Als Pachtpreis für den einzelnen Garten ist ein Betrag von durchschnittlich 25 M. (einschließlich des Wassergebühres) vorgesehen (10 M. für den Quadratmeter). Zur Gewinnung eines Ueberblicks darüber, ob sich eine genügende Anzahl von Liebhabern für solche Gärten finden wird, um den entstehenden Aufwand zu rechtfertigen, werden die Liebhaber aufgefordert, sich beim städt. Tiefbauamt zu melden, wofür auch die näheren Bedingungen, unter denen Gärten verpachtet werden sollen, eingesehen werden können.

Faktalienabfuhr. Die Firma Ripp & Morlod, Karlsruher Abfuhrunternehmen, hat den Vertrag über die Abfuhr von Faktalien im Hinblick

auf die Einführung der Schwemmanalysation genehmigt, sich aber nachträglich bereit erklärt, die Entleerung und Reinigung der Abgruben in den Häusern, die an den Schwemmanalysen noch nicht angeschlossen sind, unter gewissen Bedingungen weiter zu befragen. Der Stadtrat genehmigt den zwischen dem Tiefbauamt und der Firma hierwegen abgeschlossenen Vertrag. In den Stadtteilen Rintheim, Rüppurr und Daxlanden bleibt die Abfuhr nach wie vor den Hausbesitzern überlassen. In Beiertheim und Grünwintel ist die Firma nur zur Leerung der Gruben verpflichtet, deren Inhalt nicht landwirtschaftlich verwertet wird und die von den Hausbesitzern zur Entleerung angemeldet werden.

Verbreiterung der Fasanenstraße zwischen Brunnen- und Waldhornstraße. Das Tiefbauamt hat auftragsgemäß einen Plan für die Aenderung der Bauflucht der Fasanenstraße zwischen Brunnen- und Waldhornstraße vorgelegt. Darnach sollen die Fluchten so verschoben werden, daß nicht mehr, wie in dem bestehenden Plane vorgesehen, die beiderseitigen Häuser, sondern nur durch die südlichen angechnitten werden. Der Stadtrat befreit den Plan und überbringt ihn dem Großh. Bezirksamt zur Feststellung durch den Bezirksrat. Eine dagegen eingebrachte Einsprache beantragt er als unbegründet abzulehnen.

Studienreise. Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Sitz Berlin, hat eine Studienreise durch Belgien und Deutschland in die Wege geleitet, an der auch ausländische Gäste teilnehmen. Einige Teilnehmer beabsichtigen, Montag, den 22. d. Mts. die hiesige Stadt, insbesondere die „Gartenstadt“ zu besuchen. Der Stadtrat begrüßt dieses Vorhaben und sagt seine Unterstützung zu.

Vom Rheinhafen. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß mit einem aus Wirtschaftsmitteln zu betreibenden Aufwand von 1500 M. ein auf südlichem Gelände am Rheinhafen liegendes Bureaugebäude der Firma Albert Heibel zur Unterbringung einer Polizeiwache dafelbst für die Stadtgemeinde erworben wird.

Das Gelände an dem im Bau begriffenen vierten (Südwest-) Beden des Rheinhafens ist größtenteils vergeben. Das Tiefbauamt wird daher ersucht, im Benehmen mit dem Hafenamt mit der Projektierung des 5. Hafenedens zu beginnen.

Gedächtnisfeier zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig. Es wird ins Ansuchen genommen, zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig im Jahre 1813 Samstag, den 18. Oktober d. J. eine Gedächtnisfeier im großen Festsaal zu veranstalten. Zur Vorbereitung und Durchführung der Feier wird ein Ansuchen berufen.

Neuverpachtung der Festhalle- und Stadtparkwirtschaft. Im Hinblick auf die bevorstehenden Änderungen im Stadtpark (Umgestaltung der Wirtschaftsanlage und der Neubauten der Festhalle, Neugestaltung des südlichen Teils des Gartens gegenüber dem Hauptbahnhof) und mit Rücksicht auf die Jubiläumsausstellung 1915 wird die Wirtschaft auf 1. April 1914 zur Neuverpachtung ausgeschrieben.

Straßenbahnverkehr nach dem neuen Hauptbahnhof. Die Vorschläge des Straßenbahnamts für die Ordnung des Straßenbahnverkehrs nach dem neuen Hauptbahnhof auf den Tag der Bahnhofseröffnung, insbesondere für die Ueberfahrt über den Ettlinger Eisenbahnübergang und über die Bahn in der Reichsstraße werden genehmigt. Darnach wird einige Tage vor der Eröffnung des Bahnhofes ein Pendelverkehr zwischen dem Ettlinger Uebergang am neuen Bahnhof und dem Bahndamm in der Reichsstraße eingerichtet. Sobald der Betrieb im neuen Bahnhof eröffnet ist, laufen die Straßenbahnwagen in der Ettlingerstraße auf einer Kreuzung über den Eisenbahnübergang (ein Staatsbahngleis bleibt im Uebergang noch einige Wochen liegen für die Beförderung von Materialgütern bei der Abräumung des alten Bahnhofgeländes zum neuen Bahnhof und zum Bahndamm an der Reichsstraße, der bis

zur Vollendung des Durchstichs auf einer Treppe überhritten werden muß. Da das Ueberhritten des Damms erst möglich ist, wenn die Jüge nicht mehr in den alten, sondern in den neuen Hauptbahnhof einfahren, können die Reisenden, die die ersten den neuen Bahnhof befahrenden Jüge benutzen, nur auf der Linie durch die Ettlingerstraße an den Bahnhof fahren.

Obstmarkt. Zur Einrichtung einer eintägigen Verkaufsstelle für Obst wird der Badischen Landwirtschaftskammer die Turnhalle der Gartenstraße-Schule am 10. Oktober d. J. überlassen.

Besuch der Goethe-Schule. In der Klasse 6 der Goethe-Schule haben sich so viele Schüler gemeldet, daß nach der Aufnahmeprüfung 124 Schüler dieser Klasse unterzubringen sind. Auf Antrag der Direktion wird daher die Errichtung einer weiteren (3.) Parallelabteilung der Sexta genehmigt.

Befehung einer Hauptlehrerstelle. Wegen Wiederbefehung einer erledigten Hauptlehrerstelle an der Volksschule wird dem Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts Vorlage nach Antrag der Schulkommission erstattet.

Drohschneidordnung. Dem vom Großh. Bezirksamt (Polizeidirektion) mitgeteilten Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Abänderung einiger Bestimmungen der Drohschneidordnung wird die Zustimmung erteilt.

Kongresse und Versammlungen im Jahre 1915. Der Deutsche Weinbauverband hat auf seiner diesjährigen Tagung in Mainz die Einladung der Stadt zur Tagung in Karlsruhe im Jubiläumsjahre 1915 angenommen.

Wirtschaftsgefuche. Dem Großh. Bezirksamt werden unbeantwortet vorgelegt die Gefuche des Weges Franz Rapp um Erlaubnis zum Betrieb der Schaumwirtschaft mit Brauntweinshaus „Zum Hohenjollen“, Gebhardstraße 46, Ecke Hohenjollenstraße (Stadtteil Beiertheim), des Köchens Kurt Kisting, jurzeit in München, um Erlaubnis zum Betrieb der Schaumwirtschaft mit Brauntweinshaus „Zum Cafe Hildenbrand“, Waldstraße 8 und des Theodor Behrend um Erlaubnis zum Betrieb einer Schaumwirtschaft — an Stelle einer Schaumwirtschaft — im Hause Ecke Bahnhofspatz und Neue Bahnhofstraße, letzteres Gefuch unter Befahrung der Bezirksrat.

Sport. Rudern.

Rheinhofenpotol. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Karlsruher Rheinhofen zum vierten Male der Rheinhofenpotol, Wanderpreis der Stadt Karlsruhe, ausgerudert. Der Preis wurde in den letzten 3 Jahren vom Ruderklub Salamander gewonnen und wird in diesem Jahre nur vom „Sturmoogel“ verteidigt. Bei dem Rennen sind nur Karlsruher Vereine startberechtigt. Die Entscheidung wird zwischen den bekannten erfolgreichen Karlsruher Skullern Arthur Schulz und Willy Kohlbeder liegen, die beide dem Sturmoogel angehören.

Cufffahrt.

Fernfahrt des „L. 3. 1.“ Karlsruhe, 19. Sept. Das Militärluftschiff „L. 3. 1.“, das heute morgen 7 Uhr von Liegnitz kommend, um es um 2 Uhr früh aufgefliegen war, Leipzig posiert hatte, traf um 2.45 Uhr über der Reisdenz ein und landete nachmittags 3.30 Uhr in Baden-Dos glatt.

Friedrichshafen, 19. Sept. (Eigener Drahtber.) Die Ueberführung des Marineluftschiffes „L. 2“ nach Johannisthal erfolgt bei günstiger Witterung morgen Samstag, früh vier Uhr auf Rechnung und Gefahr des Luftschiffbau Zeppelin. Die Führung übernimmt Kapitän G l u n d. Das Fahrzeug nimmt seinen Weg über Ulm, Nürnberg, Weizsig nach Berlin.

Brüssel, 19. Sept. Der abgestürzte belgische Militärflieger Leutnant Godefron ist im Militärhospital gestorben.

Calais, 19. Sept. Der deutsche Flieger Friedrich, der vorgestern von London hier angekommen war, ist heute früh 5.36 Uhr mit seinem Flugappat bei sehr schönem Wetter aufgefliegen, um durch Belgien und Holland nach Berlin zu fliegen. Er beabsichtigt, seinen Flug nach Petersburg fortzusetzen.

Was in der Welt vorgeht.

Ein verbrecherischer Anschlag. Aus Köln wird uns gemeldet: Als oberhalb des rheinischen Ortes Ahlenberg ein Landmann auf seinem Rade dahinfuhr, fand er an einer Kurve an einer stark abhülligen Stelle eine mit den Zähnen nach oben gerichtete Egge, zu deren Seiten Stroh- und Heuhaufen aufgeschichtet waren. Der Landmann fuhr in die Egge hinein und verletzete sich sehr schwer. Kurz darauf hätte ein Automobil die Unglücksstelle passieren sollen. Die Schuldigen an dem Anschlag sind bisher noch nicht ermittelt worden.

Bildung einer ständigen Wasserrettungsstation in Mainz. Da in letzter Zeit wiederholt bei Unglücksfällen auf dem Rhein Verluste an Menschenleben zu beklagen waren, wurde gestern in einer Sitzung unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters die Bildung einer ständigen Wasserrettungsstation beschlossen.

Zur Morbaffäre des Kaplans Schmidt. Der mit dem Kaplan Schmidt verhaftete angehende Missetatler ein Vetter des Schmidt namens Adolf Müller aus Mainz sein. Beide waren früher verheiratet, später aber wieder Freunde. Der Adolf Müller war gelernter Kaufmann und ist später von Mainz nach Hamburg gegangen.

Ueber 3 Millionen Geldstrafe und hohe Gefängnisstrafen wegen Spritkummers aus der Schweiz. Aus Köln wird uns gemeldet: Die Inhaber einer hiesigen Sprithandlung, drei Brüder Schwarz, sind wegen Spritkummers aus der Schweiz außer von der Strafammer in Offenburg jetzt auch von dem Gerichte in Bern zu insgesamt über 3 Millionen Mark Geldstrafe und hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Arbeiterbewegung.

London, 19. Sept. Der Exekutivausschuß des Verbandes der Eisenbahnangestellten hat gestern abend ein Zirkular veröffentlicht, das zu einer angemessenen Beilegung des Streiks auffordert und die Ausständigen davor warnt, den Streik ohne Anweisung von ihrem Exekutivausschuß weiter auszudehnen.

London, 19. Sept. Der Streik der Omnibusangestellten der Firma Tilling ist jetzt in vollem Umfange ausgebrochen. Kein Omnibus der Firma ist in den Straßen zu sehen. Mehr als 600 Omnibusangestellte feiern.

Liverpool, 19. Sept. 150 Arbeiter, die auf dem Güterbahnhof der C h e s h i r e -Eisenbahn und den Docks beschäftigt sind, haben sich heute morgen dem Ausstande angeschlossen.

Schule und Kirche.

Erfolge der Fürsorgeerziehung. Seit dem Jahre 1901 haben wir das Fürsorgeerziehungsgesetz. Bis 1911 sind im ganzen 71 548 Minderjährige in Fürsorgeerziehung überwiesen worden. Nach einer Statistik haben sich von den männlichen Böglingen durchschnittlich 83,13 Prozent befriedigend und 13,87 Prozent ungenügend geföhrt; von den weiblichen waren es 84,95 und 15,05. Mithin kann man bei mehr als dreiviertel der zur Fürsorgeerziehung überwiesenen Böglinge wohl mit Gewißheit von einem Erfolg reden. Leider erfolgt die Ueberweisung zur Zwangserziehung meist zu spät. Sie mühte auch auf solche sich erstrecken, die in den dunkelsten und traurigsten Familienverhältnissen leben und dabei täglich an Leib und Seele Schaden nehmen. Die Fürsorgeerziehung würde aber noch größere Erfolge erzielen, wenn sie immer mehr vorbeugend und bewahrend aufträte. Dadurch würde ihr auch mehr und mehr der Charakter eines Straf- und Säbnerverfahrens genommen werden.

Jur 50. Wiederkehr von Jakob Grimms Todestag am 20. Sept.

Jakob Grimm! Brüder Grimm! Eine Flut von lieben Bildern aus längstvergangenen Tagen steigt bei dem Klang dieser Namen auf. Sie sind unlosbar verknüpft mit dem Traulichsten, was unsere Literatur aufzuweisen hat, den Volksmärchen „Hänsel und Gretel“, „Dornröschen“, „Frau Holle“ und wie die lieben Gestalten alle heißen mögen, über noch heute ihren Zauber und ihre Wirkung auf unser Gemüt mit unverminderter Kraft aus, und so wird es bleiben.

Vor hundert von Jahren im deutschen Volke entstanden, von deutschem Geiste genährt, mit deutscher Gemütsstärke gebohrt und bewahrt, führten diese schlichten und so tiefinnigen Erzählungen ein verborgenes Dasein in deutschen Landen und strahlten nur in geheimnisvollen Dämmerstunden Glückspfinden und trauliche Wärme in die Herzen.

Bis vor etwa 100 Jahren, zu einer Zeit, als die Romantiker die Sehnsucht des deutschen Volkes nach dieser Kunstgattung durch ihre gemütsarmen Kunstmärchen zu stillen suchten, Jakob und Wilhelm Grimm diesen köstlichen Schatz ans Licht hoben. Die Sammlung war mit angezogen worden durch „Des Knaben Wunderhorn“, die Volkslieder-Sammlung, die Brentano und Arnim einige Jahre zuvor herausgegeben hatten. Die Märchen-Sammlung war eine glückliche Tat. Der Anteil des einzelnen der Brüder läßt sich schwer feststellen. Beide fast gleichartig, mit denselben Bildungsgrundlagen, von dem gleichen hohen Streben erfüllt, unterscheiden sie sich fast nur durch die Art der Veranlagung und das Temperament. Jakob Grimm war großzügig, umfassend, genial; Wilhelm Grimm feiner, stiller und sinniger. Danach hat sich wohl auch die Arbeit an der Sammlung geteilt. Jakob Grimm war in der Hauptsache der Finder und Ordner des Stoffes; Wilhelm Grimm war es, der den Märchen die Form gab und den feinen schlichten Herzenston, der seitdem für jede Märchenerzählung grundlegend geblieben ist, und den besonderen Reiz dieser Sammlung ausmacht. Der erste Band wurde 1812 herausgegeben und ver-

drängte schnell Tiefs und Rufsaus Künsteleien. Das deutsche Volksmärchen war auferstanden. Und die Namen seiner Erwecker werden unvergessen bleiben.

Die Brüder Grimm studierten in Marburg Rechtswissenschaft und hörten hier hauptsächlich Savigny. Die Bekanntheit mit der Tiedschens Ausgabe der schwäbischen Minnelieder und die Anregungen von Professor Bachler gaben den Anlaß, daß die Brüder die Jurisprudenz mit der Germanistik vertauschten, die sie zu so hoher Blüte bringen sollten. 1829 wurden die beiden als Professoren und Bibliothekare nach Göttingen berufen, wo sie bis 1837 wirkten. Da kam jener berühmte Proseß der „sieben Göttinger“ gegen die Zustimmung des Königs von Hannover an die Dogmaten seiner Unversität, die beschworene Verfassung zu brechen, den die Brüder Grimm mit fünf anderen unterschrieben. Sie wurden entlassen und aus dem Lande geschrieben. 1840 berief Friedrich Wilhelm IV. die Brüder nach Berlin, wo sie bis an ihr Ende wirkten. Wilhelm Grimm starb am 16. Dezember 1859, Jakob Grimm am 20. September 1863.

Den Romantikern gebührt das Verdienst, das Interesse ihrer Zeit für das deutsche Geistesleben und die deutsche Dichtung des Mittelalters geweckt, und ihre Werke aus dem Schutt, den die Zeiten darüber gebreitet, herangezogen zu haben. Die Berührung mit den Romantikern hatte auch Jakob Grimms Blick auf diese Zeit gelenkt und ihn angeregt, mitzuhelfen an der Erschließung der unübersehbaren Schätze der altdeutschen Dichtung und Kultur. Und mit welcher schöpferischen Genialität ist es ihm gelungen, an der Hand der toten Ueberlieferungen eine geistige Brücke zu schlagen von der Gegenwart; wie sein konnte er sich der Volksleise und Denkweise jener Zeiten anföhlen. Der arme Heinrich Hartmanns von Aue und Reinhart Fuchs danken wir ihre erste Wiederherausgabe. Seine Deutsche Mythologie und Deutsche Rechtsaltertümer sind in ihrer großartigen Auffassung grundlegend geworden. Zwischen 1819 und 1837 erschienen die vier Bände seiner deutschen Grammatik, die in der Geschichte der deutschen Sprachwissenschaft einen Höhepunkt bedeutet. Es war die erste deutsche Grammatik auf wissenschaftlicher Grundlage, und ist die einzige geblieben bis heute;

dem die Grammatik von Wilmanns harrt noch ihrer Vollendung. Anfangs der fünfziger Jahre erschien die erste Abteilung des genialsten Wertes, das Grimm begründet hat, und das seinen Namen trägt, des großen deutschen Wörterbuches. Es ist ein unmöglich scheinendes Unterfangen, den gesamten deutschen Sprachschatz, wie er in sämtlichen Literaturwerken von Luther bis Goethe enthalten ist, darzulegen; Grimm hat es mit eigenem Fleiß begonnen, mit Erfolg geföhrt, aber das Werk ist heute noch nicht vollendet, und wird wohl noch lange Zeit auf seinen Abschluß warten müssen. Die Arbeiten Jakob Grimms haben natürlich mit dem Fortschreiten der Wissenschaft in ihren Einzelheiten gar manche Korrektur erfahren müssen; denn die Sprachforschung arbeitet heute mit viel reicheren Material, aber was das tiefe Verständnis, den großen Blick und das feine Empfinden betrifft, ist Jakob Grimm noch nicht übertroffen worden.

Als Nietzsche das harte Wort sagte, es gäbe keine deutsche Prosa, sondern nur Stillschleier, hat er gewiß nicht an Jakob Grimm gedacht. Es gibt vor und nach ihm bis jetzt nur wenige, die die deutsche Sprache mit gleicher Meisterschaft handhabten wie er. Wir finden in seinen Werken keine Spur jenes verschrieenen Gelehrtenstils, wir finden nur edel und meisterhaft geföhrt Deutsch, das unter seinen Fachgenossen mehr Nachahmer verdient hätte. Jakob Grimm war nicht nur Gelehrter, er war auch Dichter und Künstler; seine Schriften reden deutlich dafür.

Die deutsche Sprachwissenschaft feiert Jakob Grimm zu Ehren einen stillen Gedenktag, ver dankt sie ihm doch mehr als jedem andern; das ganze Volk ver dankt die vielen edlen Gelehrten einen seiner köstlichsten Schätze, die Märchen und Sagen, und sollte darum diesen Tag mitfeiern.

Fritz Sauter.

Kleines Feuilleton.

Der menschenfreundliche Hauswirt. Angehts der bevorstehenden „Reisezeit“, am Quartalswechsel, wird eine merkwürdige Geschichte interessieren, die sich, wie eine Korrespondenz zu berichten weiß, in Wien zugetragen hat. Wie bekannt, ist es dort wegen der Wohnungsnot außerordentlich schwer,

eine anständige Wohnung zu erhalten, und nicht selten muß der Mieter einen Vertrag unterschreiben, der dem Wirt so gut wie alle Rechte gibt, dem Mieter aber fast gar keine. Danach mühte man annehmen, daß die Mieter es mit Freunden begrüßen würden, wenn ein Wirt einmal in bezug auf Zahlung der Miete und noch in anderer Beziehung entgegenkommt. Das ist jedoch in dem vorliegenden Fall keineswegs der Fall gewesen. Ein junger reicher Doktor hatte ein Haus geerbt, das nur kleine Wohnungen enthielt. Als der neue Wirt zum ersten Male die Mieten einzufahren sollte, fand er, daß die kleinen Leute eigentlich doch recht hohe Mieten zahlten, und er überlegte zu seiner Frau, wie wenig ihm das als sozialidealistisch empfindenden Menschen sei, denn es würde den meisten seiner Mieter wohl nicht leicht, das Geld aufzubringen. Das gutberzige Ehepaar entschloß sich deshalb, den Mietern einen Teil der Miete zu erlassen. Diese Mitteilung wurde aber ganz anders aufgenommen, als der junge Hausherr erwartet hatte. Es zeigte sich keine frohen, angenehmen überraschten Gesichter. Fast bei allen Parteien machte sich vielmehr ein hartes Mißtrauen gegen den neuen Wirt bemerkbar, und er war nicht wenig erstaunt, als ihm zum Quartal von allen Mietern gekündigt wurde. Jedenfalls war im Hause ein Kriegszustand abgehalten worden, und man war übereingekommen, daß die Sache doch wohl einen „Gaten“ haben müsse. Am dem Hause müsse doch unbedingt etwas feblerhaft sein, wenn der Wirt den Mietspreis freiwillig heruntersetzte. Es hatten sich sogar einige Hausbewohner aufgemacht, um den „groben Schaden“ ausfindig zu machen, und als sie nichts fanden, verbreitete sich unter den Bewohnern eine panikartige Wut, deren Folge die Kündigung war. Nachdem der Hausbesitzer nun erfahren hatte, daß die Mietswürdigkeit und Entgegenkommen nicht immer gelohnt wird, beschloß er, wieder zu dem normalen Preise zu vermieten. Es gelang ihm denn auch, sein Haus wieder mit neuen Mietern zu füllen.

Gastspielreisen im Aeroplan. Fräulein Juliette Marchal von der Komischen Oper in Paris darf sich rühmen, das erste Theatermitglied zu sein, das sich des Flugzeugs zur Erlebung seiner Gastspielreisen bedient hat. Sie stieg im Aerodrom von Buc in einem Aeroplan auf, der von Alfred Veblanc geföhrt wurde, und landete glücklich im Seebade Cabourg, wo sie unter großem Beifall die „Tosca“ sang. Dann flog sie nach dem nahen Seebad Deauville und von da aus nach Paris, wo sie noch am selben Abend in der Oper auftrat.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Abwehr des französischen Boykotts deutscher Waren.

Aus Reichstagskreisen wird uns geschrieben: Die in Aussicht genommene Einföhrung einer Bestimmung in das deutsche Warenzeichengesetz, nach der auch französische Fabrikate bei der Einföhrung in Zukunft mit einem Ursprungsmerk versehen sein sollen, ist in der französischen Presse teilweise mit Genugtuung begrüßt worden, weil man in dieser als Repräsentation gegen die französischen Zollschikanen gedachten Maßnahmen eine wesentliche Förderung der französischen Ausfuhr nach Deutschland erblickt. Man rechnet dabei mit der in Deutschland herrschenden Vorliebe für ausländische Fabrikate. (1) Ob sich die beteiligten Kreise in Frankreich in dieser Beziehung nicht sehr irren werden, sobald einmal die Notwendigkeit einer Abwehrmaßregel gegen die französischen Schikanen in Deutschland allgemein anerkannt ist, darf abgewartet werden. Es gibt aber noch ein anderes Gebiet, auf dem Deutschland in der Lage ist, einem wichtigen französischen Einfuhrprodukt die größten Schwierigkeiten zu bereiten, wenn Frankreich Wert darauf legt, unerfreuliche politische Beziehungen auf den Warenaustausch zwischen beiden Ländern zu übertragen.

In den Kreisen der deutschen Weinproduzenten empfindet man es längst als eine schwere Benachteiligung, daß in bezug auf die Schwefelung der Weine die französischen Erzeugnisse erheblich günstiger gestellt sind, als die deutschen. Bei der Kellerbehandlung der Weine ist es durch die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zugelassen, daß kleine Mengen schwefeliger Säure dem Wein zugesetzt werden. Dabei ist für deutsche Weine als Grenze eine Menge von 200 mg auf 1 Liter Wein festgesetzt. Für ausländische Weine besteht der Grundsatz, daß bei der Einfuhr ein Schwefelzusatz als zulässig angesehen wird, der in den Grenzen der Gesetzgebung des Herkunftslandes liegt. Nun gestattet aber Frankreich für seine Weine einen Zusatz von schwefeliger Säure bis zu 350 mg auf 1 Liter Wein. Die Folge davon ist, daß französische Weine in Deutschland mit diesem hohen Zusatz von Schwefel zur Einfuhr gelangen dürfen, während die deutschen Weine nur den erwähnten Zusatz bis zu 200 Milligramm haben dürfen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Beschränkung der schwefeligen Säure im Wein aus gesundheitlichen Gründen erfolgt ist, da die Säure schon in kleinen Mengen die menschliche Gesundheit erheblich schädigen kann. Also über die Beschränkung, die in dieser Beziehung für die deutschen Weine bestehen, hat man sich zugunsten der französischen hinweggesetzt. Mit Recht verlangt der deutsche Weinbau auf einem Gebiet, wo Fragen der Gesundheit im Spiel sind, eine volle Gleichheit der Behandlung des deutschen und des fremden Weins. Daß der Bundesrat seinerzeit mit Rücksicht auf die für den Inlandverkehr in Frankreich geltenden gesetzlichen Bestimmungen eine Begünstigung für den französischen Wein bei der Einfuhr nach Deutschland zugelassen hat, war ein Entgegenkommen, das vielleicht als berechtigt anerkannt werden könnte einem Lande gegenüber, das auf gute und korrekte Beziehungen in allen Fragen des Warenaustausches Wert legt. Wenn aber mit Unterstützung der Regierung jede in der französischen Zollgesetzgebung liegende Handhabung ausbeutet wird, um der deutschen Einfuhr alle nur denkbaren Schwierigkeiten zu bereiten, dann fehlen die Voraussetzungen, unter denen der Bundesrat solche Bevorzugungen gewähren kann.

Sache des Reichstags ist es, hier ein Wort mitzusprechen. Eine Gleichstellung der französischen Weine mit den deutschen in bezug auf die Schwefelung würde aber der französischen Weinausfuhr nach Deutschland außerordentliche Schwierigkeiten bereiten. Man soll sich also beizeiten in Frankreich darüber klar werden, daß auch Deutschland Mittel genug zur Verfügung stehen, auf dem Gebiet der Zollschikanen gleiches mit gleichem zu vergelten.

Zur Lage des Rauchwarenhandels

Die verschiedenen Zusammenbrüche, die in den letzten Monaten am Leipziger Rauchwarenmarkt zu verzeichnen waren, haben das „B. T.“ veranlaßt, einige Inhaber Berliner Firmen des Rauchwarenhandels über ihre Auffassung der Lage zu befragen. Die großen Firmen des Leipziger Rauchwarenhandels, so wird von einem ersten Detailisten behauptet, gehen vielfach mit einer gewissen Leichtfertigkeit bei der Behandlung der Kundschaft vor. Schon längst habe sich die Einführung einer gewissen „Rauchwarengesellschaft“ als nötig erwiesen, ohne daß der dortige Handel an die Gründung einer solchen Vereinigung denke. Zwar be-

stehe seit längerer Zeit schon ein Verband, dieser genüge indessen nicht, um den vielen Auswüchsen und schwachen Elementen, die noch immer auf dem Rauchwarenmarkt ihr Leben fristen, zu begegnen. Die Gründung einer solchen Genossenschaft, die etwa im Sinne einer Börse gedacht sei und allwöchentlich eine Aussprache der Händler bedingende wäre — wie versichert wird — wohl geeignet, die Mißstände zu beseitigen. Die Händler könnten sich dann darüber verständigen, bei welchen Firmen die Entziehung von Kredit angebracht, und welche der Unterstützung bedürftig seien. Durch die Einführung einer solchen Institution hätte manches Unheil verhütet werden können.

Schwere Klage wird aus Detailistenkreisen über die vielen insolventen kleinen Firmen, namentlich am Leipziger Rauchwarenmarkt, geführt. Durch Manipulationen jener Firmen werden die Preise auf eine ungerechtfertigte Höhe getrieben zum Schaden des Detailhandels; die gegenwärtigen Pelzpreise seien zum Teil noch höher als im Vorjahre.

Eine andere erste Pelzwarengroßfirma bemerkt zu den letzten Zusammenbrüchen am Leipziger Markt, daß jene Insolventen auf die Marktlage nicht zurückzuführen seien. Die in Frage kommenden Firmen seien an ihren insolventen Spekulationen zugrunde gegangen; da sie ihre Ware bei den hoch gestiegenen Preisen nicht schnell genug loslagern konnten, um die Verluste zu decken, so trat die Zahlungsunfähigkeit ein. Mit der Lage der Pelzindustrie könne man, im allgemeinen betrachtet, jetzt durchaus zufrieden sein.

Pelz sei zurzeit ein sehr gesuchter Artikel, weil die Richtung der Mode ihm günstig sei, jegliche Konfektion werde heutigentags mit Pelz garniert, die Preise seien daher zurzeit als ziemlich hoch anzusehen. Durch die Zusammenbrüche der letzten Zeit sei der Rauchwarenmarkt in seiner Gesamtheit nicht berührt worden. Besonders stark tritt seit einiger Zeit Frankreich als Käufer auf, während England und Amerika eine gewisse Reserve beobachten. Nach den bisherigen Verkäufen zu urteilen, besteht nach virginischen Füchsen große Nachfrage, die Mode dürfte in diesem Artikel in der kommenden Wintersaison bedeutenden Umfang annehmen. Namentlich der französische Handel erwirbt jene Füchse am deutschen Markt in großem Maßstabe. In Persien ist das Geschäft nicht gerade sehr lebhaft, doch hat es sich immerhin etwas gebessert, seitdem die Preise in Nishnij Nowgorod einen Rückgang bis um 15 Prozent erfahren hatten. Beliebter als in den letzten Jahren ist Hermelin, die Nachfrage nach diesem Artikel sei auch ziemlich groß, ebenso werden Breitschwänze ziemlich stark gekauft. Recht wenig günstig ist die Mode diesmal dem Marder, der nur sehr wenig aus dem Markt genommen wird. Skungs und Muffons sind nur in ersten Qualitäten beliebt.

Die von den Reisenden im Juli und August mitgebrachten Orders waren — so wird weiter bemerkt — im allgemeinen recht zufriedenstellend, mindestens so groß wie im Vorjahre. Gegenwärtig ist allerdings ein kleiner Stillstand im Konsum eingetreten, und die Nachfrage stockt etwas. Das sei indessen zu dieser Jahreszeit alljährlich der Fall, weil die Hauptorders, die auf den Reisen aufgenommen wurden, jetzt effektiviert worden sind, und der Detailist über gefüllte Lager verfügt. Diese Uebergangszeit könne indessen durchaus nicht als Maßstab für eine Beurteilung der Gesamtlage gelten. Von einer Depression des Marktes, wie sie angesichts der Leipziger Insolvenzen in Laienkreisen vielfach als vorliegend angenommen wurde, könne nicht die Rede sein. Den weiteren Geschäftsaussichten blickt man daher zuversichtlich entgegen, von größter Bedeutung für die Branche wird es allerdings sein, wie sich die Witterung in den nächsten Monaten gestaltet. Die Witterung vor dem Weihnachtsfest pflegt für das Rauchwarengeschäft stets von weit größerer Wichtigkeit zu sein, als die Witterung in den ersten Monaten des neuen Jahres.

Das Detailgeschäft hat, so wird weiter geäußert, bisher weniger günstig abgeschnitten, als das Engrosgeschäft. Einer der ersten Berliner Detailisten erklärt, daß sonst im Detailgeschäft eine Absatzsteigerung von 25—30 Prozent gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen war, das sei diesmal nicht der Fall gewesen. Der Absatz übersteige den des Vorjahres nur unwesentlich, hier habe die bestehende Geldknappheit und der Kursrückgang an den Börsen Schaden gebracht. Die Käufer zahlen auch nicht so prompt wie sonst. Vorteilhaft auf die weitere Gestaltung des Geschäftes würde entschieden eine Erleichterung des Geldmarktes und eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts einwirken. Einem gegenwärtig in der Berliner Pelzbranche bestehenden Streik von einigen hundert Arbeitern sei Bedeutung nicht beizumessen.

Geldmarkt.

Neue Stadtanleihen. Der Stadt Berlin-Lichtenberg ist nunmehr die staatliche Genehmigung zur Ausgabe einer 4proz. Anleihe bis zum Betrage von 9,5 Mill. Mark erteilt worden. Die

Anleihe soll zur Erweiterung des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerks dienen.

Die Stadt Gelsenkirchen nimmt eine Anleihe von 10 Mill. Mark auf und hat darauf Angebote eingefordert.

Industrien.

Im Kehler Rheinhafen haben sich in letzter Zeit mehrere bedeutende Firmen angesiedelt. In der Hauptsache kommen Montanunternehmen in Betracht. Nachdem im Laufe d. J. 11 000 qm an die Firma Mathias Stinnes, 26 000 qm an den preußischen Bergwerksdirektor, 27 000 qm an Franz Haniel & Co. als verkauft eingezogen wurden, ist dieser Tage ein weiterer Verkauf von etwa 25 000 qm an die Gutehoffnungshütte in Oberhausen vollzogen worden.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Auer-Gesellschaft). Anfragen über die Lage der Gesellschaft beantwortet die Verwaltung wie folgt: Der Abschluß für 1912/13 wird zweifellos gut. Die Ausschüttung einer Dividende von 25 Prozent, entsprechend der bereits im Vorjahre angekündigten Aktienkapitalerweiterung, wird auch auf das erhöhte Aktienkapital keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Im neuen Geschäftsjahre ist die Beschäftigung gut, doch darf nicht verhehelt werden, daß die Preise des Hauptabsatzartikels (Osramlampen) durch den heftigen Konkurrenzstreit seit einigen Monaten stark gedrückt sind.

Schiffahrt.

Die Linie des Norddeutschen Lloyd Bremen-Boston-New-Orleans wurde mit der erstmaligen Abfertigung des Dampfers „Köln“ nach diesen Häfen eröffnet. Der Dampfer befördert 111 Kajüten- und 490 Zwischendeckspassagiere.

Saaten und Ernten.

a. Aus der Ortenau, 19. Sept. Der Wurm tritt in letzter Zeit in verstärktem Maße in den Weinbergen auf, so daß sich die Ernteaussichten täglich verschlechtern. Aus diesem Grunde wird man in allernächster Zeit mit dem Herbst beginnen.

Warenmarkt.

a. Ettlingen, 19. Sept. Nach der Bilanz des Konsumvereins der Spinner und Weberei Ettlingen betrug der Reingewinn im verlossenen Geschäftsjahre 6689,11 Mark, nach Zuweisung von 1000 Mark an den Reservefond. Der Warenumsatz belief sich auf insgesamt 77 291,62 Mark.

Kehl, 18. Sept. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt 980 Ferkel aus den Amtsbezirken Kehl, Offenburg, Oberkirch und aus dem Elsaß. Verkauft wurden ca. 540 Stück in die Amtsbezirke Kehl, Offenburg und ins Elsaß. Bezahlt wurden für Ferkel 30 bis 50 Mark per Paar.

Usancen im Weinhandel. Die Handelskammer zu Berlin hat folgendes gerichtliche Gutachten erstattet: Es ist im Weinhandel nicht üblich, daß der Kunde die Emballage binnen zwei Monaten seit Empfang der Ware zurückzusenden oder den Wert der Emballage zu erstatten hat. Die üblichen Fristen für die Rücklieferung sind verschieden. Die Mindestfrist dürfte drei Monate betragen.

Verschiedenes.

Mannheimer Saalbau-A.-G. i. L., Mannheim. In der Generalversammlung wurde das Abkommen der Gesellschaft mit Direktor Laßmann-Strasbourg (Ueberrahme von sämtlichen, mindestens aber von 55 Prozent Mannheimer Saalbauaktien zum Kurse von 70 Prozent) durch die anwesenden Aktionäre, die zusammen 326 Stimmen vertraten, einstimmig angenommen. Diejenigen Aktionäre, welche ihre Aktien noch zur Verfügung stellen wollen, werden aufgefordert, diese bis zum 15. Oktober 1913 bei der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank Mannheim, mit entsprechender Erklärung zu hinterlegen.

Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen für den Monat August betragen nach der Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht im Personenverkehr 97 941 336 Mark (gegen das Vorjahr mehr 7 459 528 Mark im ganzen oder 7,22 Prozent auf 1 Kilometer); im Güterverkehr 175 700 512 Mark (gegen das Vorjahr mehr 1 904 588 Mark oder 0,09 Prozent auf 1 Kilometer).

Im auswärtigen Handel Deutschlands betragen im Monat August die Einfuhr 6 465 014 Tonnen gegen 6 421 694 Tonnen im August 1912, die Ausfuhr 5 960 479 Tonnen gegen 5 657 798 Tonnen. In den acht Monaten des laufenden Jahres betrug die Einfuhr 47 465 676 Tonnen gegen 45 952 669 Tonnen im gleichen Zeitabschnitte des Jahres 1912, die Ausfuhr 48 343 753 Tonnen gegen 42 211 410 Tonnen. Die Werte erreichten in Millionen Mark im August in der Einfuhr 816,2 an Waren sowie 23,1 an Gold und Silber gegen 864,5 und 33,2 im August 1912.

in der Ausfuhr 771,4 an Waren sowie 13,7 an Gold und Silber gegen 747,1 und 4,7; in den acht Monaten des laufenden Jahres in der Einfuhr 7102 an Waren sowie 265,9 an Gold und Silber gegen 7052,5 und 210,8 im gleichen Zeitraum des Jahres 1912, in der Ausfuhr 6552,6 an Waren sowie 80,9 an Gold und Silber gegen 5630,8 und 79,0.

Zur Lage der „Spezialgeschäfte“. Die letzten beiden Jahrzehnte, in denen die Warenhäuser aufblühten, und der Zug nach Zusammenschluß im Kleinhandel mit Waren sich fühlbar machte, bedeuteten eine gewaltige Kraftprobe für die „Spezialgeschäfte“. Wir kennen sie alle noch, die aus kleinen Anfängen heraus sich ein gutes und viel leicht achtunggebietendes Dasein im „Spezialhandel“ geschaffen haben. Sie hatten vielleicht in einer Fabrik in einem Vermittlergeschäft oder in einem Einfuhrhaus ihre Fachkenntnisse erworben, die sie nun als Selbständige verwerteten. Man bedenkt selten, wie heute dem einzelnen selbständigen Bestimmen und Handeln durch den Wettbewerb, guten wie auch minderwertigen, durch das übermächtige Vordringen des Geldes im Warenhauswesen und im „Spezialgeschäft“ überaus erschwert wird, und wie mancher nach einigen Fehlschlägen sein eigenes Geschäft aufgegeben hat, um sich wieder als Angestellter in den Sold und Schutz eines Mächtigeren zu begeben. Und viele von denen, die ihre Selbständigkeit nach außen hin wahren, sind vielleicht auch nichts weiter mehr, als die „Filialisten“ größerer Lieferer. Die Schuß-Weißwaren-, Mode-, Konfitüren-, Delikatessen- und Zigarrengeschäfte sind lebendige Beispiele für die zunehmende Abhängigkeit der „Spezialgeschäfte“ von dem Zusammenschluß des Geldes. Dieser Hinweis soll nun nicht etwa einen Vorwurf gegen den einzelnen oder einen Zweifel an seiner geschäftlichen Tüchtigkeit bedeuten! Vielleicht gehört heute noch mehr Geduld und Umsicht dazu, neben den wechselnden Wünschen des Publikums auch noch die Vorschläge und Wünsche anzuhören und zu berücksichtigen, die der Hersteller, bezw. Lieferer durch den Vertreter seinen Kunden „suggerieren“ möchte. Nun ist eine neue Bewegung im Flusse, die selbst vor den Toren kleinerer Orte nicht Halt macht. Große Fabriken, welche Waren für den Massenverbrauch liefern, haben ein natürliches Interesse, die Güte und Menge des Bedarfes ungefähr zu überschauen und zu beeinflussen, um dementsprechend ihre Erzeugung zu regeln und großen Geldverlust durch Fehlschläge zu vermeiden. Eine bezeichnende Neigung der „Spezialisten“ der Erzeugung geht durch unsere Gewerbe, die sich jetzt sogar auch schon im Maschinenbau geltend macht. Diese Entwicklung ist aber nur bei möglichst umfassender Beherrschung des Marktes möglich, so daß Verkaufsstellen von Fabriken allerorts gegründet werden und ein Heer von abhängigen „Filialisten“, Geschäftsleitern und Inhabern entsteht. Ueber allen, den Geldleuten, Unternehmern, großen und kleinen Geschäftsinhabern, schwebt ständig als drohende Wolke die Abflutung des Marktes. Der „Spezialhandel“ in alter oder in neuer Form mit vielen oder mit wenigen selbständigen Geschäftsträgern unterliegt den Schwankungen der „Konjunktur“. Die allgemeine Teuerung hat den „Spezialgeschäften“ wie den Warenhäusern neben den inneren auch die äußeren Schwierigkeiten des Marktes gebracht, so daß es nicht zu verwundern ist, wenn uns die Aufstellung der Konkurse in diesem Jahre wieder mit recht unerfreulichem Stoff über Zahlungseinstellungen im Handel aufwartet.

Konkurs-Eröffnungen.

Auerbach: Handelsmann Moritz Michel; Berlin: Prakt. Arzt Dr. Max Held; Breslau: Firma Emanuel Rother; Charlottenburg: Dr. med. Max Held; Döhlen: Buchbinder Otto Samstag; Dresden: Pützgeschäftsinhaber Gustav Emil Lorenz; Forst: Händlerin Hildegard Mudrack; Fürstenwalde: Vereinigte Chamotte- und Tonöfen-Fabriken Fürstenwalde-Weißenburg, A.-G. Fürstenwalde; Gelsenkirchen: Schneider Kaspar Boch; Hattingen: Firma Gebr. Feuerstein; Haygingen: Konfektionswarenhändler Wilhelm Scherschel-Linster, Kneutzingen; Löbejün: Bäcker Wilhelm Henneberg; Ludwigsstadt: Güter Johann Grenber, Rothenkirchen; Metz: Sophie Bongers (Jakob Fürst Nachf.); Mühlheim: Baumschubitzer Aug. Haberstock, Steinmetz; München: Chemiker Hans Maus; Oehringen: Viehhändler Heinrich Glück; Oldenburg: Bauunternehmer Heinrich Bodemann; Radeberg: Tapezierer Maximus Samuel Müller, Arnsdorf; Roßlau: Schuhmacher Andreas Schäfer; Senftenberg: Schlosser Ewald Richter, Jüttendorf; Biervorleger Wilhelm Richter; Firma G. Wilhelm Richter G. m. b. H.; Schuhmacher Wilhelm Dubian, Annabütte; Sommerfeld: Uhrmacher Georg Wuschack; Striegau: Kaufmann Ewald Reichert; Triberg: Bautechniker Adolf Brüstle, Hornberg.

Bremen: Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts Johann Heinrich Huthoff Ehefrau; Bruchsal: Kaufmann Karl Wilhelm Häring; Lage: Kaufmann Wilhelm Kirchoff; Neresheim: Emilie Kieninger, Konditorei- und Spezereigehäft; Neurode: Nachlaß der Handelsfrau Anna Wolff; Nürnberg: Modistin Emma Steinhilber; Wolkenstein: Emma Feig (Firma Reinhardt Feig), Streckwalde.

Telegraphische Kursberichte. 19. September 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorbörsen), Frankfurt a. M. (Mittel-Kurse), Frankfurt a. M. (Anfang), and Frankfurt a. M. (Schlußkurse). Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Paris (Anfang), Berlin (Schluß), and Frankfurt a. M. (Schluß). Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Deutsche Geld- u. Silber, Österreichische, and various bank and commodity prices. Lists prices for gold, silver, and various bank notes.

Table with columns for Karlsruher Stadtanleihe, Paris (Schluß), and London. Lists prices for municipal bonds and other financial instruments.

Offene Stellen

Weiblich

Korrespondentin

für ein Bankhaus zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen, welche perfekt stenographieren und mit der Maschine schreiben können, wollen ihre Offerten nebst Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Nr. 2931 ins Tagblattbüro gelangen lassen.

Maschinen schreiben

und leichte Buchführungsarbeiten wird bei uns 1. Oktober Anstellungsstelle für ein junges Mädchen frei. Vorläufig nur schriftliche Bewerbungen mit Abschrift der Schulzeugnisse erbeten.

Suche für Herrschaftshaus

nach Seelberg einfache

Zungfer

oder 1 Zimmermädchen, das perfekt nähen und bügeln kann. Off. u. Nr. 2999 ins Tagblattbüro erb.

Köchin

für Anfang der Mitte Oktober b. hohem Lohn in Herrschaftshaus. Off. u. Nr. 2996 ins Tagblattbüro.

Eine gut empfohlene

Herrschafsköchin,

die der feineren Küche selbstständig vorstehen kann, wird auf 1. Oktober für Herrn Prof. Ferd. Keller gesucht. Auskunft erteilt von 9-11 und 3-4 Uhr: Schirmerstraße 6, 2. Stod.

Köchin.

Gesucht sofort oder 1. Oktober lauberes, tücht. Mädchen, das selbstständig kochen kann u. schon in besten Häusern gedient hat. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzuziehen sind: Leopoldstraße 7a, parterre.

Suche für meine Töchter

17- u. 15-jährig, sehr gute Erziehung, Stellung als Kindermädchen; gute Behandlung Bedingung. Offerten erbeten Aug. Kubr, Fotograf. Alter, Bergabern (Wald). Eintritt jederzeit.

Fräulein

früher in bester Stellung in Konditorei u. Café od. als Stütze der Hausfrau, ebenf. auch als Kinder, auf 1. Okt. Gesf. Off. unt. Nr. 3048 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen, 23 Jahre alt, welches

bürgerl. kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht in gutem Hause auf 1. Okt. Stellung. Off. unt. Nr. 3050 ins Tagblatt. erbet.

Ein Mädchen sucht Stelle in

einem Hotel a. Zimmermädchen p. 1. Oktober. Ad. Karl-Friedrichstraße 22, 1. St., rechts.

Ein älteres Mädchen sucht

als Stütze in der Küche. Gesf. Offerten unter Nr. 3028 ins Tagblattbüro erbeten.

Ordentliches Mädchen

sucht Beschäftigung in häuslichen Arbeiten. Offerten unter Nr. 3041 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein

16 Jahre alt, welches 4 Jahre die höhere Mädchenschule und zuletzt die Handelsschule besuchte und mit bestem Erfolge Stenographie und Maschinenschriften erlernte, sucht als

Anfängerin

Stelle auf größerem Büro. Gesf. Offerten unter Nr. 3027 ins Tagblattbüro erbeten.

Junge Frau sucht Arbeit

im Büchsen- od. Bekleidungs- od. in der Schneiderei, in od. außer dem Hause. Offert. an H. A. Bachnerstr. 18, Hinterb., part., links.

Männlich

Erfahrener Kaufmann

erfte Kraft, bilanzstücker Buchhalter, befähigter Organist und Propagandist, mit reichen Warenkenntnissen der Modebranche, sucht per 1. Januar 1914 in Karlsruhe Vertrauensstellung oder Beteiligung. Strenge und Verlässlichkeit. Off. unter Nr. 3042 ins Tagblattbüro erbeten.

Intell. jung. Mann,

gelernter Maler, 3 Jahre Schüler der Kunstgewerbeschule u. 1 Jahr der Akademie, sucht per sofort passende Stellung, gleich welcher Art. Off. u. Nr. 3040 ins Tagblattbüro.

Rechtschaffener Mann

sucht Sachbaurichter im Ausarbeiten von Entwässerungsplänen zum Anschluß an die Schmutzwassersanitation, bei billiger Berechnung. Off. u. Nr. 3035 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Mann

mit Berechtigungschein a. Einj.-Freiwill. sucht p. 1. Okt. kaufm. Lehrstelle in groß. Fabrikbetriebe. Gesf. Offerten unter Nr. 3011 ins Tagblattbüro erbeten.

Aufarbeiten

von Betten u. Polstermöbeln werden am besten u. billigsten besorgt im Polstergeschäft. Köhler, Schützenstraße 25.

Ein fleißiges Mädchen

für Küche und etwas Hausarbeit bei guter Bezahlung sofort oder auf 1. Oktober gesucht: Beierthemer Allee 70.

Junger Mann sucht schriftliche Arbeiten als Nebenbeschäftigung. Gesf. Off. unter Nr. 3057 ins Tagblattbüro erbeten.

Das Anspolieren und Gerichten

von Möbeln besorgt billig: Wilh. Köhler, Schreinermeister, Maraustraße 43, 3. St. Karte genügt.

Reparaturen an Gold- und Silberwaren

Ankauf von altem Gold, Silber und Platin. Karl Schäfer, Goldschmied, Kaiserstraße 133, Eingang Kreuzstraße.

Berfeigerungen

von Fabriken u. Waren werden jederzeit bei billiger Berechnung prompt ausgeführt. L. Gräber, Auktionator. Telefon 2291.

Verkäufe

Einfamilienhaus

Südenstraße 1,

mit 10 bewohnbaren Räumen, modern ausgestattet (elektr. Licht und Gas) mit schönem Biergarten, auf 1. Okt. d. J. zu vermieten, evtl. auch zu verkaufen.

Näheres durch Nagel & Karth,

Stefanienstraße 47.

Kleine Villa,

reichend schönes Säuschen, enthaltend 9 große, schöne Zimmer, Diele etc., hochmodern ausgestattet, ist zum billigen Preise von 37 000 M. zu verkaufen. Gesf. Off. unt. Nr. 3021 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus-Lausch.

In bester Lage der Südstadt ist ein rentables, gut erhaltenes Haus, neu mit 1. Hypothek belastet, gegen ein Doppelb., 3 u. 4 Zimmer oder einfaches 5 Zimmerhaus, zu verkaufen. Lage südwestlich ob. westlich. Aufzahlung kann erfolgen. Gesf. Off. unt. Nr. 3030 ins Tagblattbüro erbeten.

Gute Rentenhäuser.

Ein neuerbautes 5 Zimmerwohnhaus, herrschaftl. eingerichtet, reich mit eingezäuntem Garten, elektr. Licht, Gas u. Eigenheizung, sowie ein neues, neuzeitl. eingerichtetes 4 Zimmerwohnhaus, in bester Lage, billig zu verkaufen. Gesf. Offerten unter Nr. 3049 ins Tagblattbüro erbeten.

Hanstaunich geg. V.-Baden.

Eine elegante Villa in V.-Baden, enthaltend 9 Zim. etc. sowie ein 1/2 Bad Bauplatz an fertiger Straße, schöne Höhenlage, sind geg. ein hübsches Haus zu verkaufen. Aufzahlung in jeder Höhe kann erfolgen. Gesf. Off. unt. Nr. 3023 ins Tagblattbüro erbeten.

Hanstaunich Bruchsal.

Ein 3 1/2 stöckiges 3-Zimmerhaus mit angrenzendem Bauplatz, nahe am Hauptbahnhof gelegen, zu m. 1. Hypothek belastet, ist gegen ein hübsches kleineres Haus am liebsten in der Südstadt zu verkaufen. Off. unt. Nr. 3026 ins Tagblattbüro erbeten.

In lebhafter Industrie u. Garnisonsstadt ist in bester Lage sehr gute

Wohnung mit Buchhandlung mit od. ohne Gas transmissibel, sofort billig zu verkaufen. Gesf. Off. u. Nr. 2944 ins Tagblattbüro erb.

Wegzugshalber zu verkaufen:

1 Bettstelle mit Stoff u. Matratze, Nähmaschine, Eisenherd und Brodbaus Verstellbar. Karte Nr. 249.

Zwei vollständige, sehr

schöne Betten

mit hohem Haupt, 1 Eispfanne, 2 Nachttische, 1 Tisch, 1 Kommode, Spiegel, 2 Nachttische, 1 Herd, alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen: Sofienstraße 144, 2. Stod.

Vollst. Salon-Garnitur,

Stil Louis XV. (in feinsten Holzschmiederei u. Seide, Kommode, Vitrine, Seidenvorhänge, Fauteuils u. Tisch), ferner ein Kommode, eine gew. eis. Bettstelle zu verkaufen infolge Wegzugs. Erst. Wuntenstraße 10, 3. Stod., rechts.

Schlafzimmer

Einrichtung, schöne Bele. für nur 165 M. zu verkaufen. Köhler, Schützenstraße 13, Eing. Karl-Friedrichstraße.

2 maß. pol. Bettstellen, hoch, 45 M. alt, Bett 25 M., Sofa 18 M., schöne Schlafkommode 20 M., Diwan sehr bill. zu verl.: Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

Zu verkaufen: 1 gr. Sofa, fast neu, in Herren- od. Eßzimmer, 2 große Polsterstühle, großer Tisch, Teppich, Korzetzen usw. Ad. Karlstraße 30, 2. Stod.

Berlin

billig abzugeben: Erbprinzenstr. 28, 3. Stod., rechts.

Billig zu verkaufen:

1 Trumeau, 2 Schreibtische, 1 Kronleuchter (8 l.), 1 Stuhl (3 fl.) für Gas, 2 Schränke, 1 Eispfanne, 1 Reuquart, verich. Spiegel, große Anzahl Bücher, 1 kompl. Bett, 1 Bücherregal, Tisch, 1 Standblech, 10 m Schlauch für Hof od. Garten, 1 Waschmaschine, verich. Rahmen, 1 Maßgeschneid. u. verich. mehr. Mühlberg, Wachtstr. 58, 3 Treppen.

Neufkaufschilling

zu verkaufen gegen Nachsch. Br. Bürgschaft wird gestellt. Gesf. Off. unt. Nr. 3060 ins Tagblatt. erbet.

Gut erhaltenes Erntingbett zu verkaufen: Vorholzt. 56 1.

Billen in Karlsruhe-Stlingen,

Waldfraße 10 und 12, herrliche, gelungene Lage, moderne, gute Ausstattung, schöne Gärten, in coulanten Bedingungen zu verkaufen event. zu vermieten.

Z. Seidemann, Architekt, Seidelberg, Blumenstr. 15. Teleph. 1315.

Neu eingetroffen!

Gelegenheitsposten

Stoffe für Blusen, Kleider und Hemden, farbige Läuferstoffe und Bettvorlagen, Mull- und englische Füll-Vorhänge, einfach und doppelbreit, ferner echte Kamelhaarbetten mit kleinen Webefeldern zur Hälfte des Wertes zu verkaufen: Lessingstraße 33 im Hof.

Häfer und Kranthänder,

gebrauchte u. neue, sind billig zu verkaufen: Ed. Becker, Küfermeister, Durlacherstraße 57.

Erdbereifung (Ananas), 100

zu verl. Behälter, werden angeben: Lessingstr. 49 u. u. Ladenerstr. 1 p.

Herd-Verkauf.

5j. kräftig. Fuchsvollsch (Häferpferd), 175 groß, ein- u. zweipännig gut eingefahren, wird unter voller Garantie abgegeben. Derselbe eignet sich auch sehr gut als Reitpferd. Näheres bei Schell, Körnerstraße 33/35, 2. Stod.

Bernhardinerhund

zu verkaufen: Kaiser-Allee 27, 3. Stod.

Kaufgesuche

Haus zu kaufen gesucht,

kleineres, in der Leopold-, Sofien-, Amalienstraße, in welchem eine Werkstatt errichtet werden könnte. Gesf. Off. unt. Nr. 2976 ins Tagblattbüro erbeten.

Doppel-Haus, neuzeitl. eingerichtet, 2 x 3 Zimmer im Stod. in der Südwest- od. Weststadt gelegen, zu kaufen gesucht. Off. mit näheren Angaben (insbesond. Preis u. Einnahme aus Miete) unt. Nr. 3056 ins Tagblattbüro erbeten.

Milchhandlung

zu kaufen gesucht. Gesf. Off. unt. Nr. 3047 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht werd. 2 geb. u. gut erhalt. Betten (aus gutem Haushalte), kompl. od. auch nur m. Stoff u. Matratze etc. Gesf. Off. u. Nr. 3025 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibbüro,

ein gebraucht, gut erhalt., nutzbaumfurniert, zu kaufen gesucht. Gesf. Off. unt. Nr. 3032 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3039 ins Tagblattbüro erbet.

Ein gut erhaltenes Dienstbotenbett (ein. Bettstelle) wird zu kaufen gesucht. Gesf. Off. mit Preisang. unt. Nr. 3059 ins Tagblatt. erbet.

Starkes, gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3045 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltenes Dauerbrand-Ofen zu kaufen gesucht. Gesf. Off. unter Nr. 3052 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchte Möbel,

einzelu, sowie ganze Haushaltungen

kauf fortwährend zu hohen Preisen. D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

OSKAR SUCK

Inhaber G. Tillmann-Matter

Hofphotograph

Kaiserstraße 225 Telephone Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung.

Gegründet 1860.

Frachtbriele u. Deklarationen

für den Inneren und internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Levanteverkehr mit badischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eindrücke

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung u. a. Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Parkett-Putzöl

Bodenwische

Bodenöle

vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstr. 15, Tel. 2849.

Fahrrad gegen Malerarbeit gesucht. Gesf. Off. unt. Nr. 2952 ins Tagblattbüro erbeten.

Lexikon gesucht.

Neuers- oder Brockhaus-Lexikon, wenn gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 3038 ins Tagblattbüro.

Altertümer

Gemälde, Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. Wenden Sie sich an Spezialgeschäft Kunst- u. Antiquitätenhandlung Max Saffe, Waldstraße 12, Telefon 3464.

Ich kaufe

fortwährend getrag. Herrenkleider, Hüte, Uhren, Gold, Platin, Silber, Edelsteine, Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie einz. Möbelstücke, Pfandstücke u. Gebraucht- und zahlte hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gesf. Offerten erbeten

Ant. u. Verantw.-Geschaft

Markgrafenstr. 22.

Telephon 2015.

Wertvolle

Altertümer lauft auswärts. Privatmann zu realen Preisen (Korallen, Silbergeschm., Porzellan, Gemälde, teils. Schmud). Strengeste Discretion, Besichtig. am Plat. Gesf. Off. unt. Nr. 2816 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht

Herren u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut und komme ins Haus.

Herr S. Gutmann, Zähringerstr. 28. Bitte um Nachr.

Ich kaufe

fortwährend getrag. Herren- und Damenkleider, Hüte, Weiszeug, Vorhänge, alte Möbel, Speisegeräte, sowie alle abgängigen Gegenstände. Zahle höchste Preise. Briefe erbeten. Frau Rosa Gut, Brunnentstraße 5.

Ankauf. Almetalle, Lumpen, Papier, Möbel, Kleid., Schuhe, Keller- u. Speisegeräte. Zahle den höchsten Preis. Gottl. Krebs, Durlacherstr. 47, Stb., 2. Stod.

Staniol,

altes Zinn und Blei lauft fortwährend zu höchsten Preisen

L. Otto Bretschneider, Zinnblecherei Karlsruhe (B.), Durlacherstraße 50.

Gebisse,

alte, zerbrochene u. schlechthaltende, werden angekauft: Waldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stod.

Unterricht

Wer erteilt einem „Quintaner“ während den Nachmittagsstunden Unterricht in lateinischer Sprache? Nachricht mit Vergütungsanspruch u. Nr. 2961 ins Tagblattbüro erb.

Oberprimaner

erteilt gründl. Nachhilfe bei mäß. Honorar. Gesf. Off. unt. Nr. 3053 ins Tagblattbüro erbeten.

Gründl. Klavierunterricht

w. erteilt: Kaiserstr. 79, 3. Etage. Gründl. Violinunterricht w. erteilt: Für Anfänger, wöchentl. 2 Stb., 12 M. für Vorgefertigte nach Prof. Sitt und Seid. mit Harmonielehre nach Prof. Jabasohn, monatl. 20 M. Ad. Sofienstr. 154, 1. Stod., links.



Sch kann es mir leisten
die feinsten Weine und die
teuersten Zigarren zu genießen,
trotzdem trinke ich statt des teuren
Bohnenkaffees den billigen
Seeligs handierten Korn-
kaffee. Grund: Ärztliche Ver-
ordnung! Diese zu befolgen
fällt mir leicht, da Seeligs
handierter Kornkaffee nicht nur
gesund und billig, sondern auch
sehr wohlschmeckend ist.

Seeligs Handierter Kornkaffee

Herbst- und Winter-Saison 1913

Zum Besuche meiner heute eröffneten

Modellhut-Ausstellung

beehre ich mich ergebenst einzuladen

Eckert-Kramer

Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Hüte

22 Karl-Friedrichstraße 22.

Für Wirte und Wiederverkäufer
empfehle ich billige meine in be-
kannter Güte nur selbst einge-
machte großen und kleinen
**Grüß-Gurken,
Salz-Gurken,
gebrühte Bohnen
Salz-Bohnen.
Sauerkraut.**

Es wird in jedem Quantum ab-
gegeben, aber Gebinde mitbringen.
Nur im Spezial-Ginmachgeschäft
Kaubrechtstraße 18.

Mathias Jung.

Bleyles Knaben-Anzüge
Bleyles Kinder-Sweater
Bleyles Knaben-Hosen
Bleyles Reform-Hosen

empfeilt in reicher Auswahl

C. W. Keller

Ludwigsplatz Ecke Waldstrasse.

**Die Bevorzugten
beim Klavierkauf
sind:**

**Feurich
Lipp
Ritmüller
Rönisch**

Man vergleiche.
Originalpreislisten zu Diensten.
Alleinvertretung und Lager

Johs. Schlaile,
Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24.

Behandlung chronischer

+ Frauenleiden +

ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethoden.
Anwendungsform: Bei Gicht, rheumatisch, Erkrankungen der
Gelenke, Muskelrheuma, Nerven, chronische Weindosen und
Fettleibigkeit. Heißluftbehandlung, elektrotherapeutische Massage
und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- u. Vier-Zellenbäder
nach Dr. Schnee medizinische Bäder.

Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp.
Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen
Sprechstunden vorm. 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste
geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.

Reinert's Zahn-Atelier

Kaiserstr. 126. — Telephon 2573.

Schonendste Behandlung nervöser und ängstlicher Personen.
Fast schmerzlos Zahnziehen. — Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben.



**Licht-
Spiele**

Herrenstraße Nr. 911.

Samstag, 20. September 1913
nachmittags 3 Uhr Beginn.
Sonntags 2 Uhr Beginn.

Die schönste Frau der Welt
die reizende Französin **Suzanne Grandais**
in dem dreiaktigen Film-Schauspiel

So ist das Leben
Großes Gesellschaftsdrama in 3 Aufzügen.
Inszeniert von Herrn René D'Auchy.

Hauptdarsteller:
Juana Canti, Sängerin Fräulein Jane Aylac
Suzanne, ihre Tochter
Robert de Naval Herr M. Vinot
Prinz Zerloff Herr Keppens
Marquis Trebosa Herr Le Gosset

Flieger, Bediente usw.
Mlle. Suzanne Grandais.

Suzanne Grandais, früher Diva der komischen Oper in Paris, wurde für den
Film entdeckt von Leon Gaumont Paris. Sie war jahrelang der Star der
Gaumontschen Filmfabriken, in deren eigenartigen Schöpfungen sie stets die
führenden Rollen kreirte. Auf den Gaumontschen Filmen sind die Namen der
Darsteller prinzipiell nicht angegeben und daher kommt es, daß Suzanne
Grandais zwar dem Kinopublikum längst als entzückende Darstellerin von un-
vergleichlichem Liebreiz bekannt ist, aber ohne ihren Namen zu kennen.
Ein deutsches Film-Syndikat hat die einzig schöne Filmaktrice mit
einem Stabe französischer Schauspieler und Regisseure Gaumont ab-
spenstig gemacht und bringt eine zehn Films umfassende Kunst-Serie heraus,
die die reizende Grandais zum Mittelpunkt haben. Suzanne Grandais ist der
Gegenpol der Dänin Asta Nielsen. Wirkt diese durch ihre düstere Dramatik,
ohne besondere weibliche Reize, so fasziniert die Grandais durch ihren eigen-
artigen Liebreiz jedermann, der sie im Film sieht. Fräulein Grandais ist der
besondere Liebling unseres Kaisers. Seine Majestät läßt sich mit Vorliebe
Grandais Films vorführen und die Künstlerin singt alljährlich im Berliner
Königlichen Schloß in den Hof-Konzerten.

Das alleinige Vorführungsrecht für die Suzanne Grandais-
Serie haben die Lichtspiele Karlsruhe erworben.

Vor dem Grandais Film:
Film-Depeschen. Optische Berichterstattung der Lichtspiele.
Edel sei der Mensch. Drama in 1 Akt.
Ohne Trick kein Geschäft. Lustiger Sketch.
Turin und seine Monumente. Italienisches Städtebild.

Musikalische Illustration:
Das Prager Kammerquartett.
I. Violine: Konzertmeister V. Bittner. | II. Violine: Hans Palm.
Cello: Arthur Gulbin. | Flügel: Ignaz Sauer.
Die musikalischen Leistungen dieses Künstler-Quartetts sind unerreicht in
ihrem Genre und verdienen die größte Beachtung des Publikums.

Preise der Plätze:
II. Platz 30 Pfg., I. Platz 50 Pfg., Sperrsitz 80 Pfg., Balkon A 1.-,
Balkonloge 1.25, Fremdenloge 1.50.

Metropol-Kino

Schillerstraße Nr. 22.

Gleichfalls ab Samstag, den 20. September, 5 Uhr nachm.
Suzanne Grandais *So ist das Leben*
Gesellschaftsschauspiel in 3 Akten
und das übrige Programm.
II. Platz 25 Pfg., I. Platz 40 Pfg., Loge 70 Pfg.
Sonntags beginnen die Vorstellungen in beiden
Theatern um 2 Uhr nachmittags.

Amtliche Bekanntmachungen.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.
Auf Antrag des Konkursverwalters wird das folgende Grundstück der Kaufmann Peter Verwilt Eheleute in Karlsruhe am **Freitag, den 26. September 1913, vormittags 9 Uhr**, im Notariatsgebäude Adlerstraße 25 öffentlich versteigert:
Gemarkung Karlsruhe: Gb.-Nr. 2746a: 1 a 65 qm **Süßenstraße 35a**. Darauf: ein vorn dreifach, hinten vierfachiges Wohnhaus mit Kniestock und ein dreifachiges Wohnhaus. Erwerbspreis 1911: 35 000 Mark.
Die Versteigerungsbedingung können auf der Notariatskanzlei und beim Konkursverwalter, Herrn Rechtsanwalt **Kinowirb**, Adlerstraße 17, kostenlos eingesehen werden.
Karlsruhe, den 18. September 1913.
Groß. Notariat VIII.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.
Die Erben der am 28. April 1913 verstorbenen Maurer Josef Bus 11 Witwe, Sofie geb. Braun, in Sulach lassen am **Dienstag, den 7. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr**, auf dem Hofhaus in Sulach durch das unterzeichnete Notariat die nachverzeichneten Grundstücke der Gemarkung Sulach öffentlich versteigern:
Gb.-Nr. 101: 90 qm Hofreite im Ortssetzer. Hieron gehört hierher die Hälfte.
Gb.-Nr. 101b: Hofreite 3 a 33 qm | im Orts-Dausgarten 3 a 89 qm | etier aufammen 7 a 22 qm.
Auf der Hofreite steht ein zweifachiges Wohnhaus mit Balkenteller, eine Scheuer mit Stallungen, ein Schopf und Schweinehülle. Hieron gehört hierher: der untere Stock des Wohnhauses mit der hinteren Hälfte des Kellers, die obere Hälfte der Scheuer mit Stallung und Schweinehülle.
Gb.-Nr. 101c: 15 qm Hofreite im Ortssetzer.
Gb.-Nr. 103: 42 qm Hofreite im Ortssetzer, aufammen gefasst zu 5800 M.
Die Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei des Notariats und beim Bürgermeisteramt Sulach gebührenfrei eingesehen werden.
Karlsruhe, den 16. September 1913.
Groß. Notariat V.

Bekanntmachung.
Die Erneuerungswahl der Beisitzer des Gewerbegerichts betr.
Die Feststellung des Gesamtergebnisses der Erneuerungswahl der Beisitzer des Gewerbegerichts findet **Dienstag, den 23. September ds. Js., vormittags 11 Uhr**, im großen Rathsaussaal in öffentlicher Verhandlung statt.
Karlsruhe, den 19. September 1913.
Der Stadtrat.
Dr. Hoffmann. Raab.

Bekanntmachung.
Das von der Stadtgemeinde Karlsruhe erworbene **Gut Schöneck**
auf dem Zumberg bei Sulach mit einem vierstöckigen Kurhaus (20 Fremdenzimmer) und großen Restaurationsräumen sowie ausgedehnten landwirtschaftlichen Nebengebäuden soll auf 1. Oktober ds. Js. an einen tüchtigen Gastwirt, der sich auf landwirtschaftlichen Betrieb versteht, neu verpachtet werden.
Das in landschaftlich hervorragender Gegend auf der Höhe des Zumbergs, in der näheren Umgebung der Stadt Karlsruhe gelegene Gut, umfasst rund 600 a und ist vorzüglich geeignet zum Erholungs- und Ausflugsort für Kurgäste und Ausflügler.
Bei der Auswahl des Pächters wird vor allem darauf gesehen, daß der Wirtschaftsbetrieb in einer soliden und dem Bedürfnis des Publikums entsprechenden Weise geführt wird.
Nähere Auskunft erteilt das hiesige Hochbauamt, wofür selbst auch Formulare für den Pachtvertrag bezogen werden können. Pachtangebote sind unter Angabe der jährlichen Pachtsumme bis spätestens **22. September ds. Js.** bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 5. September 1913.
Der Stadtrat.
Dr. Paul. Racher.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlsruhe 11 Tel. 36 u. 208
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Versteigerung einer Wirtschaft.

Montag, den 29. Septbr. 1913, um 2 1/2 Uhr nachmittags, zu Sulzbach, Kreis Weissenburg, im folgenden Lokale, lassen die Kinder des verlebten Wirtes Karl Margraff in Eigentum versteigern:
6,05 A Hofreite, Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen, Schuppen und Gärten zu Sulzbach an der Hauptstraße, in welchem Anwesen die gutgehende Wirtschaft „Zum Faß“ betrieben wird.
Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete
Kaiserl. Notar
H. Wiltberger
zu Lauterburg i. Gf.

Städtische Volkshochschule.

Wir beabsichtigen, in der Zeit von Mitte Oktober dieses Jahres bis Mitte März nächsten Jahres Unterrichtskurse in **Schön- und Rechtschreiben, Literatur, französischer Sprache, Buchführung und Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Bürger- und Gefechtskunde** zu veranstalten, an denen Personen jeden Alters und Geschlechts unentgeltlich teilnehmen können. Der Unterricht umfaßt für französische Sprache 20 Wochen mit je 2 getrennten Wochenstunden, für die übrigen Unterrichtsfächer 20 Abende mit einer Unterrichtsdauer von je 1 Stunde 40 Minuten.
Anmeldungen zur Teilnahme an den bezeichneten Kursen werden im Schulzimmer Nr. 1 der Markgrafstraße (Markgrafstraße 42, 1. Stock, Eingang Kreuzstraße) am 22., 24. und 26. September, für französisch außerdem am 29. September bis 3. Oktober, jeweils abends von 8 bis 9 Uhr entgegengenommen. Dasselbst wird über alles Nähere Auskunft erteilt.
Solche Personen, die am Unterricht in französisch teilnehmen wollen, haben bei der Anmeldung ihr letztes Schulzeugnis vorzuweisen.
Karlsruhe, den 15. September 1913.
Der Stadtrat.
Dr. Klein Schmidt.

Bekanntmachung.

Nr. 471. Für die diesjährigen hohen Feiertage werden an unentgeltliche Söhne und Töchter hiesiger Gemeindeangehöriger Synagogengemeinschaft unentgeltlich abgegeben, sofern deren Eltern für sich selbst Plätze in der Synagoge gemietet haben.
Unselbständige junge Leute und Mädchen, welche in hiesigen Geschäften angestellt sind, können gegen Vorauszahlung der festgesetzten Tage von 3 M. soweit Plätze verfügbar sind, solche für die hohen Feiertage erhalten. Schriftliche Anmeldungen haben längstens bis zum 24. September an den Synagogenvorstand zu gelangen.
Freunde, welche während der hohen Feiertage den Gottesdiensten antworten wollen, haben eine der Lage der verfügbaren Plätze entsprechende Tage zu bezahlen. Zugleich machen wir unsere Gemeindeglieder darauf aufmerksam, daß den Kindern unter 6 Jahren der Eintritt in die Synagoge untersagt ist, und daß unsere Diener diese Anordnung streng zu überwachen haben.
Die Karten für die Plätze können am 28. und 29. September im Synagogengebäude bei Kassellan **Hirsch** in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 9. September 1913.
Der Synagogenvorstand.

Berein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur Karlsruhe.

Die Turnkurse für Damen und Kinder beginnen am **1. Oktober** und dauern bis 1. August 1914 mit Ausnahme der Schulferien.
Nebenszeiten jeden **Mittwoch und Samstag**:
von 3 bis 4 Uhr Turn- und Tanzkurs für kleine Mädchen u. Anaben, von 4 bis 5 Uhr Turn- und Tanzkurs für größere Mädchen u. Anaben, von 5 bis 6 Uhr I. Damenturn (für Anfängerinnen), von 6 bis 7 Uhr II. Damenturn, von 7 bis 8 Uhr III. Damenturn.
Weiter der Damenturn: Herr Oberturnlehrer **Leonhardt**, Assistent an der Groß. Turnlehrerbildungsanstalt.
Weiter der Kinderturn: Frä. **A. Zahn**, Lehrerin.
Diese Kurse finden in der Turnhalle der Goethe-Schule, Gartenstraße 5, statt.
Preis der Kurse: Mitglieder entrichten 15 Mark, Nichtmitglieder 20 Mark.
Der Beitrag wird in der ersten Turnstunde erhoben.
Turnkurse für erwachsene Frauen und Mädchen.
Mittwoch von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr, in der Turnhalle der Töchter-Schule, Kreuzstraße 15.
Preis: M. 10.— in halbjährlichen Raten zu bezahlen.
Auskunft wird erteilt und Anmeldungen werden angenommen: jeden Donnerstag von 6 bis 7 Uhr in der Auskunftsstunde in der Töchter-Schule Kreuzstraße 15, 1. Stock links, täglich von 2 bis 4 Uhr bei Fräulein **Specht**, Weinstraße 13 und täglich von 3 bis 4 Uhr bei Frau **Dr. Sternberg**, Kirchstraße 39.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr der neue Gemeindefestbeschluss über die Herstellung und Unterhaltung der Gehwege mit dem 26. August d. J. in Kraft getreten und öffentlich bekannt gemacht ist, werden die Grundstückseigentümer noch insbesondere darauf hingewiesen, daß von diesem Zeitpunkt an in jedem Falle die erstmalige Herstellung einer festen Gehwegbedeckung von der Stadtgemeinde gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühr vorzunehmen ist. Die Grundstückseigentümer wollen hierwegen rechtzeitig bei uns Antrag stellen.
Die Herstellung der festen Gehwege durch den Eigentümer selbst ist nicht mehr zulässig. Sollte dies trotzdem geschehen, so würde dem Eigentümer, abgesehen von den Unannehmlichkeiten, die sich für ihn aus der Nichtbeachtung der Vorschrift ergeben würden, auch der Nachteil erwachsen, daß er bei der später erforderlichen erstmaligen Erneuerung den in § 5 Absatz 2 des Gemeindefestbeschlusses festgelegten Satz von 3 M 50 A für den Quadratmeter zu entrichten hätte.
Karlsruhe, den 17. Sept. 1913.
Stadt. Tiefbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 22. Septbr. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pianino, 2 Büffets, 2 Spiegel, 1 Schrank, 1 Vertikal, 1 Bilderständer, 3 Schreibtische, 7 Schränke, 1 Klavier, 3 Sofas, 1 Fauteuil, 3 Kanapees, 1 Chaiselongue m. Decke, 1 Truemeau, 3 Betten, 3 Tische, 12 Bilder, 1 Servierisch, 1 Eschtrahm, 1 Kleiderständer, 1 Spieluhr, 1 Bodenleuchte, 1 Ofenschirm, 1 Nähmaschine, 1 Gaslampe, 1 Banduhr, 4 Sessel, 1 Schweinemaschine, 2 Ballen Sohlenleder, 123 Flaschen Wein (Weideseimer).
Daran anschließend an Ort und Stelle 2 schwere Lokomobile, 2 Drehbänke.
Die Versteigerung der Kleiderstücke findet voraussichtlich bestimmt statt.
Karlsruhe, den 19. Sept. 1913.
Herr, Gerichtsvollzieher.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts u. Kaufmanns **Ferdinand Theob. Hornung** in Rühlheim soll die Schlussverteilung erfolgen:
Hierzu sind verfügb. 281.61 M. Zu berücksichtigen sind bevorrechtigte Forderungen 3.05 M. Nicht bevorrechtigte Forderungen 1392.87 M.
Das Verzeichnis der zur berücksichtigten Forderungen kann auf der Gerichtskanzlei des Groß. Amtsgerichts A. III hier eingesehen werden.
Karlsruhe, den 18. Sept. 1913.
Der Konkursverwalter:
Otto Steinel, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Schweinefäsel-Versteigerung.
Die Gemeinde versteigert am **Samstag, den 20. d. Mt., nachmittags 5 Uhr**, im Hofe des Fäselhalters, Haus Nr. 83, einen jungen Schweinefäsel, wozu Liebhaber einladet.
Der Gemeinderat:
Gross, Bürgermeister.

Ferde-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Sept. 1913, 9 Uhr vormittags, werden auf dem Hofe der Schlossstraße in Sulach etwa 20-30 ausgewüchene Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Die Anzahl der Pferde kann sich jedoch erhöhen oder vermindern.
Badisches Train-Bataillon Nr. 14.

Kapitalien

10 000--15 000 M.
auf 2. Hypothek per 1. Januar 1914 auf prima Anwesen zu vergeben. Gef. Off. von Reflexanten mit näheren Angaben unt. Nr. 3029 ins Tagblattbüro erbeten.

14 000 Mark

zur Ablösung einer 2. Hypothek auf ein prima Anwesen (best. Lage) von pünktlichem Zinszahler sofort aufzunehmen gesucht. Gef. Off. unt. Nr. 2916 ins Tagblattbüro erbeten.

10 000 M.

auf Bauplatz an erste Stelle gesucht. Offerten von nur Selbstgebern unter Nr. 2955 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf ein gut rentables Haus in eine zweite Hypothek gesucht. Gef. Off. unt. Nr. 2978 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalisten

zur Ausbeutung und Verwertung größerer Baugelände in zukunftsreichster Lage gesucht. Gef. Off. an **J. Heinrich Wetter**, beiderseitiger Sachverständiger, Karlsruhe i. S., Telefon 670.

Verloren u. gefunden.

Verloren

wurde Montag nachmittags, von der Erbringerstraße durch die Karlsruherstraße u. Ertelstraße, in einem der Neubauten der Straße „Am Stadtpark“ ein Manufakturkasten, halbgelbfarmer, wasserheller Stein, sog. Mandstein, in Goldfassung. Gegen Belohnung abzugeben Erbringerstr. 8, 1. St.

Verloren

wurde am Montag, abends zwisch. 1/6-1/7 Uhr, von der Waldstraße bis Rebenstraße ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro.

Entlaufen

ein Schmauer, Pfeffer und Salz; Erkennungszeichen: rechtes Ohr kürzer. Gegen Belohnung abzugeben: **Kantine Junfer & Ruh**.
Schöne schwarze-weiße Kasse zugekauft (zimmerrein). Abzuholen oder in gute Hände abzugeben: Adlerstraße 1, 2. Stock.
Ein weißes, wollenes Kinderjäckchen wurde auf dem Hauptplatz gefunden. Gegen Entlohnung abzuholen: Lessingstr. 27, 2. Stock.

Der Puppenspieler.

Kriminal-Roman von **Karl Kosner**.

(80) (Nachdruck verboten.)
Er drückte mir die Hand und sah mir in die Augen und sagte: Ich glaube, lieber Plant, wir haben Wichtigeres jetzt zu tun, als sentimental zu sein. — Und ein Blick auf das Mädchen werfend, die immer noch ohnmächtig auf dem Boden lag, setzte er hinzu: Die hier, mag sie nun wahnsinnig oder mag sie eine Verbrecherin sein, bedarf der Arzteshilfe — und dann müssen wir verstehen lernen, wie denn das Furchtbare, das hier beinahe geschehen wäre, sich entwickeln konnte!
Ich nicht, griff ein Kissen von dem Sofa und schob es der Schweratmen unter den Kopf, während der Polizeirat vor dem Schreibtisch trat und auf den Knopf des Lautwerkes drückte. Dabei fiel sein Blick wieder auf den Revolver, den er früher dort hingelegt hatte, und er fragte sinnend: Woher sie diese Waffe haben mag —? Ob uns daraus nicht mancher Aufschluß werden könnte —?
Auch ich sah jetzt aufmerksam hinüber nach dem kleinen handlichen Ding und mußte dabei bitter lachen, trotz aller Erregung, die noch in meinen Nerven zitterte.
Herr Rat — diesen Revolver habe ich dem Mädels vorgestern selbst gegeben — er sollte ihn, falls sie bei Sidney Jones in eine gefährliche Lage käme, Schutz bieten oder wenigstens ein Gefühl der Sicherheit gewähren. Jetzt hat sie ihn statt dessen gegen mich gebraucht. — Doch während ich noch diese Worte sprach, ging es mir als ein jähes Erbeben durch den Sinn, ergriff es mich, wie das sekundenlange Stochen meiner Pulse, und vor mir stand als eine Lösung dieses unfassbaren Vorganges nur der eine Gedanke: Das Mädchen kam von Sidney Jones und schob auf mich — sie war die Hand, die diese Waffe hielt, der Wille, der sie lenkte, war der Mann! Die Augen hier sandte dir Sidney Jones!
So sehr erschüttert war ich von diesem Gedanken, der sicher wie eine Erkenntnis mich erfüllte, daß ich nur wie im Traume sah, daß der Diener Dieffenbach wiederum in der Tür erschien, entsetzt auf die Ohnmächtige niederließ und dann, nachdem der Polizeirat ihn geheißsen hatte, den Arzt da jow so schnell wie möglich zu holen, wieder verschwand.

Ich ließ mich in einen Sessel nieder, stützte die Ellbogen auf die Knie und legte den Kopf in beide Hände. So sann ich vor mich hin, zunächst unfähig zu sprechen. Gleich einem rätselhaften, grauenvollen Etwas lag dieser eine Gedanke — nein, mehr! — diese Gewißheit jetzt vor mir, und mein Sinn ging darum herum und rannte dagegen an und konnte doch nicht Herr des Rätsels werden! Wie war das alles möglich? Wie hing das zusammen? Ich preßte meine Hände vor die Augen — nichts sollte mich ablenken — nichts stören. Da schwirte es mir purpurn und hell als Funken vor dem Dunkel, und mir war es, als sehe ich in diesem Leuchten das hagere und überlegen lächelnde Gesicht des Sprachlehrers vor mir: Bohrend und kalt waren die hellen Augen, in denen nadel-scharf die winzigen Pupillen bligten, und der schmale Mund verzog sich hochmütig zu dem spöttischen Ausdruck des Siegers.
Wieder war ich geschlagen von dem Manne — wieder hatte er mir die Trümper aus der Hand genommen in unserm Schweigen, erbitterten Kampfe auf Leben und Tod — und nur ein Zufall war es, daß er diesmal mir nicht für immer jede Möglichkeit zu neuem Kampfe genommen hatte. Wäre der Polizeirat nicht bei mir gewesen, hätte der nicht mit raschem Griff der Waffe eine andere Richtung gegeben — dann würde Sidney Jones in diesem Augenblicke wohl für alle Zukunft befreit und sicher sein vor meiner Gegnerschaft —.
Wieder ging die Tür auf, der Arzt trat ein, ich kannte ihn, es war der Doktor Oswald Dorn — derselbe, der inzwischen seine glänzende Methode der Blutidentifizierung unserm Kriminaldienst zugänglich gemacht hatte. Damals war er ein junger Mann von dreißig Jahren, und seine wissenschaftliche Arbeit galt vorwiegend der Erforschung kriminalpsychologischer Probleme.
Eilig nur drückten wir uns die Hände, dann wandte er sich sofort dem Mädchen zu, das noch immer leise stöhnend und wimmernd mit geschlossenen Augen auf dem Boden lag. Mit Hilfe des Polizeirates und des Dieners — ich selbst konnte mit meiner verbundenen Hand nur wenig nützen — hob er sie auf und bettete sie auf das Sofa. Sie schlug dabei die Augen auf, sah wirr um sich, strich sich über die Stirne und murmelte, als wollte sie etwas von sich wehren: Ich will nicht — nein, nein, ich kann ja nicht —. Dann sank sie wieder ganz zurück und schloß die Augen.

Mit wenig Worten berichteten wir dem Arzte, was geschehen war, und der sah sinnend und kopfschüttelnd nieder auf das Mädchen, das sich in seiner Ohnmacht unruhig bewegte. Es war, als kämpfte das wiederkehrende Bewußtsein der Kranten in jähen Attacken gegen den Bann, der es niederhielt. Als Doktor Dorn ihr dann die Hand auf die Stirne legte, wurde sie ruhiger. Schweigend nahm er eine kurze Untersuchung vor. Er hob eines der Augenlider der Kranten und beobachtete die Reaktion der Pupille auf den Lidteinfall. Er ergriff den Daumen ihrer Hand, beschrieb mit ihm mehrmals drehende Bewegungen — und nickte dann, als er sah, wie die Krante mit diesen Bewegungen fortfuhr, auch als er selbst ihr keine Hilfe mehr dazu gab.
Endlich richtete er sich wieder auf und wandte sich zu mir. Es fiel mir auf, wie gespannt sein Ausdruck war — der Fall schien ihm im höchsten Grade zu fesseln.
Ja —, sagte er, den Zustand, in dem dieses Mädchen hier liegt, würden von tausend Ärzten neunhundertundneunzig als einen schweren Anfall von Hysterie, wenn nicht direkt als den Ausbruch einer manischen Geisteskrankheit auffassen. — Die Sache wäre dann damit wahrscheinlich erledigt und abgetan. Ob man den Kollegen das verübeln könnte? Ich glaube nicht! — Was ich in diesem Falle jedoch im Gegenlag zu einer solchen Auffassung vermute, das ist etwas so Außerordentliches, so Bedeutungsvolles, daß ich ehe ich meine Meinung klarer formuliere, erst noch einige Fragen stellen muß. Wollen Sie mir die beantworten?
Gern.
Hatte das Mädchen irgend einen Grund, Ihnen nach dem Leben zu trachten? Gab es Vorteile, die ihr aus Ihrem Tode erwachsen konnten, oder trug sie einen Haß gegen Sie in sich?
Ich schüttelte den Kopf. Keines von beiden.
Ich dachte mir das. — Nun eine zweite Frage: Kam das Mädchen im Laufe der jüngsten Zeit — soweit Sie das wissen können — mit jemand zusammen, für den solche Gründe vorlagen?
Ja, sagte ich, und während mir wieder wie früher der unabweisbare Gedanke eines Zusammenhanges zwischen dieser Tat und dem verbrecherischen Hase Sidney Jones vor der Seele stand, fuhr ich fort: Ja — von einem solchen Manne,

1913



Einziges Spezial-Tuchhaus am Platze

en gros Kaiserstraße 166 en detail

Gebrüder Hirsch

Telephon 1052 Gegründet 1874.

Herbst-Neuheiten

Anzugstoffe Paletot- u. Ulsterstoffe Damen-Kostümstoffe
Hosenstoffe Damentuche Loden- u. Sportstoffe

Musterkarten gerne zu Diensten Statt Marken 10% Rabatt in bar.

Anzeige.

Medizinalrat Dr. Appert
ist bis zum 12. Oktober l. J. verreist.

Verreist
Med.-Rat Dr. L. Müller.

Von der Reise zurück
Dr. med. Bukofzer
Kaiser-Allee 66.

Prima fruchtgeschüttelte, saure
Mostäpfel
per Bentner M. 5.50 zu haben bei
Heinrich Lay, Leisingstraße 15.
Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete Kellerei mit
Bathellevator und elektrischem Betrieb.

Vereine und Händler!

la saure français. Mostäpfel!

Wer noch nicht abgeschlossen hat, der hat nichts verloren. Viel verliert aber, wer jetzt nicht abschließt. Kaufe nur direkt von Abgebern und bin bei jeder Verladung persönlich anwesend. Uebernahme ab Verladestation, ab deutscher Grenze oder Bestimmungsort.

Eugen Bäurle, Rennes (Bretagne)
4 Rue du Pré Botté. Telegramm-Adresse: **Baurle, Rennes.**

*Ein müssen
nicht sorgen*

eine Dose Schuhcreme, sondern eine Dose
Nigrin, da Nigrin nicht abfärbt, selbst
wenn das Leder naß wird. ☺
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Wein

Vorzügliche Tischweine
Hervorragende Flaschenweine
empfehlen zu billigsten Preisen die
Weinhandlung **Wilhelm Kronenwett**
Hirschstraße 64. — Telephon 1277.

Großes Lager Badischer, Elsässer, Haardt, Rhein- u. Moselweine

Prima Zentrifugen-Tafelbutter

liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkolli von 5 Pfund an, oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- od. Kocheier, zu billigen Tagespreisen. Bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger

Badischer Molkereiverband
Karlsruhe. Ettlingerstr. 59. Telephon 279.

Wanzen und Käfer

läßt man am besten durch die größte und leistungsfähigste
Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer
Markgrafenstr. 52, Tel. 2340 u. Ettlingerstr. 51, Tel. 1428

radikal vertilgen

Reelle Garantie. Strenge Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämienätze für die
Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

einem angeblichen Sprachlehrer, kam sie eben — nur ist mir nicht erklärlich, wie es diesem Schurken, der allen Grund hat, mich aus der Welt zu wünschen, gelungen sein soll, dieses Mädchen zu einem solchen Mordmord zu überreden —

In den Augen des Doktors Dorn bligte es auf. Wie ich's mir dachte! sagte er.

Der Polizeirat war wieder zu dem Sofa hingetreten und wendete sich jetzt zu mir: Seltsam ist das! Ehe sie da in Ohnmacht fiel: der starre Ausdruck — mir war es, als hätte ich das alles ebenso schon gesehen. Da haben wir eine andere junge Person hier — auch einer von den ungeklärten Fällen — beinahe ebenso hat sich die gebärdet, als sie festgenommen wurde.

Da nickte der Doktor bedeutungsvoll und sagte: Wer weiß — vielleicht löst dieser Fall dann manches von den Rätseln, mit denen Sie in den letzten Monaten sich quälten. Jetzt aber soll uns dieses Fräulein Hoffmann sagen, was zwischen ihr und jenem Sprachlehrer heute gesprochen wurde —

Ich sah fragend auf ihn: Aber sie ist ja noch von Sinnen! Wie können wir sie da verhören?

Das soll schon meine Sorge sein. Herr Polizeirat, lassen Sie, bitte, sogleich einen Stenographen kommen, das Fräulein wird uns keine Antwort verweigern. Wie wenn wir von einer photographischen Platte eine neue Kopie abnehmen, so werde ich eine Kopie der Szene, die zwischen Anna Hoffmann und jenem Sprachlehrer sich abspielte, in ihrer Erinnerung auslösen. Was ich gleich vermutet habe, bestätigt sich mir mit jeder Minute mehr: die hier auf unseren Richard Plant geschossen hat, ist selbst das Opfer eines Verbrechens — sie hat die Tat im willenlosen Zustande einer Hypnose begangen, in die der andere sie verleitete. — Sie hat ihre Kugel auf Richard Plant geschossen, weil es ihr von jenem Verbrecher so befohlen war, und weil all ihr gesunder Gegenwille die Macht jener Hypnose nicht durchbrechen konnte! —

Der Stenograph hatte seine Papiere auf dem Schreibtische ausgebreitet und war bereit, jedes Wort, das nun gesprochen wurde, festzuhalten.

Schweigend und erschüttert von dem, was uns der Doktor Dorn verkündet hatte, standen der Polizeirat und ich. Ganz erfüllt war ich von Interesse an dem Vorgange, der sich da vor mir abspielen sollte, und doch drängten daneben jetzt ungezählte neue Gedanken nach Gehör. —

Ein Verbrechen im Zustande der Hypnose — eine Mörderin die, selbst willenlos, allein das Werkzeug in der Hand eines sicher in den vier Wänden seines Arbeitszimmers sitzenden Leiters ist! Die unglückliche Puppe in der Hand eines verbrecherischen Puppenpielers, der unsichtbar und unvermutet die armen Automaten lenkt. — Und wie, wenn jene Andeutung des Doktors in Wahrheit uns die Lösung für die Zusammenhänge der Dinge gab — wenn dieser Sidney Jones mehr solche furchtbaren Verbrechen aus jenem Hinterhalte seines düsteren Hauses begangen hätte? Die Ähnlichkeit in dem Gebaren der Anna Hoffmann mit dem Verhalten einer anderen Untersuchungsgefangenen war dem Polizeirat Franz selbst früher aufgefallen — wie denn, wenn mehr von jenen, die auf der Tat ergriffen, gleich wie Trunkene oder wie Kinder ihre Unschuld laut beteuerten und keinerlei Erinnerung an ihre Taten zeigten — wie also, wenn auch sie Opfer dieses Verbrechens waren? Daß einzelne von diesen Armen bei Sidney Jones verkehrten, stand fest — ich dachte an den Hermann Angerer und an den Verkäufer der Diamantenen Rose! Wie, wenn sich jetzt Zusammenhänge auch zwischen anderen Verhafteten und Sidney Jones finden ließen?

Da riß mich das Vorgehen des Doktor Dorn aus diesem Drängen der Gedanken.

Der Arzt war auf das Fräulein Hoffmann zugetreten und hatte ihr wieder die Hand auf die Stirne gelegt. Jetzt sprach er zu ihr mit fester klarer Stimme: Stehen Sie auf!

Sie rührte sich nicht; sie schien keinerlei Eindruck von seinen Worten empfangen zu haben.

Sie schlafen — ich wünsche, daß Sie sich erheben — ich befehle Ihnen das!

Wieder lautlose Stille — und keinerlei Erfolg.

Die Lage war peinlich. Sollte der Doktor Dorn sich doch geirrt haben? Eine erregte Ungebuld lag auf seinen Zügen, und seine Stirne war zusammengezogen. Aber jetzt plötzlich hellte sich sein Ausdruck auf, und er wandte sich jäh zu uns.

Daß ich das vergessen konnte! Natürlich — der Mann hat ihr gesagt, daß nur er sie zu seinen hypnotischen Experimenten gebrauchen könne! — Aber das soll ihm nichts genutzt haben! Wie heißt doch dieser Sprachlehrer?

Sidney Jones. (Fortsetzung folgt.)

Filet antique
die große Mode.

Paul Burchard
Kaiserstraße 143.

Spezialabteilung
für
moderne Handarbeiten.

Ist Ihr Mostfaß leer?

dann füllen Sie es mit aus
„Ulmer Mostkonserven“

hergestellt im Haustrunk.
Gesünder u. besser als Apfelmilch.
Paket für 100 Liter nur M. 3.—
bessere Sorte . . . M. 3.50

Wo nicht erhältlich, Versand per Nachnahme ab Mostkonservenfabrik Ulm.

Zu haben in:

Blankenloch: Käfermeister Lehmann; Bulach: R. Zoller, Kolonialwaren; Eggenstein: L. Stern, Handlung; Hochstetten: W. Herbst Witwe; Liedolsheim: J. Ch. Heyl Nachf.; Linkenheim: K. Metz, Handlung; Ruffheim: F. Zimmermann, Kolonialwaren; Teutschneuren: E. Stiefel, Handlung; Untergrömbach: L. Schmitt, Handlung; Weingarten: Küferm. Gakenheimer.

Herbe,
emailliert und lackiert, beste Konfektion, große Auswahl, billige Preise, empfiehlt H. Hofenberger, Edel Schügen- u. Marientraße.

Liederhalle Karlsruhe.



Zu dem am Samstag, 20. September 1. J., abends 1/29 Uhr, im neu hergerichteten Vereinslokale stattfindenden

Begrüßungs-Abend

laden wir unsere aktiven u. passiven Mitglieder freundlichst ein mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Karlsruher Liederkranz.



Heute abend 9 Uhr

„Stall“.

Es laden freundlichst ein

Die „3“.

Rheinklub „Alemannia“

Karlsruhe, e. V.

gegr. 14. VII. 1901.

Bootshaus

Maxau.

Heute Samstag abend 9 Uhr

Monatsversammlung

„Hotel Hohenzollern“.

Morgen Sonntag abend

Abschiedsfeier (Herrenabend)

in Maxau.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

F. C. Phönix e. v.

(Phönix-Alemannia)

Sportplatz links der Rheintalbahn

entlang. Telefon 1338.

Sonntag, den 21. September 1913

Verbandsspiel auf unserem Platz

der III. und II. Mannschaft gegen

Mühlburg, III. und II. Mannschaft.

Beginn 10 1/2 Uhr bzw. 1 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr

Phönix I gegen K.F.V. I

auf dem K.F.V.-Platz.

VI. Mannschaft gegen Konkordia

Karlsruhe auf dem Konkordia-Platz.

I. Junioren-Mannschaft in Gaggenau.

Mittwoch, den 24. September

Junioren-Versammlung

im Klubhaus.

Karlsruher

Fussballverein, e. V.

Unter d. Protektorat

Sr. Groß. Hoheit d.

Prinzen Maximilian

von Baden.

Sonntag, 21. September 1913,

nachmittags 3 Uhr,

Liga-Spiel

K.F.V.-Phönix

2. Mannschaft in Pforzheim gegen

B.S.P.C. Germania.

Abfahrt 11 30 Hauptbahnhof.

Mittwoch, 24. September, 5 Uhr,

Übungs-Spiel.

Beiertheimer Fußballverein.

Gegründet 1898.

Verein für

Bewegungsspiele,

Eingezühter

Sportplatz am

Weherwald.

Sonntag, den 21. September 1913,

Wettspiel auf uns. Platz.

I. F.C. Pforzheim gegen Beiertheim I.

V. Mannschaft gegen Frankonia V.

Beginn 1/22 und 3 Uhr.

II. Mannschaft in Ettlingen.

Abfahrt 14 44 Albtalbahnhof.

IV. Mannschaft gegen Frankonia IV.

1/22 Uhr Frankonia-Platz.

Abends 7 Uhr im Lokal

Rekruten-Abschied.

Die Mitglieder nebst Familienangehörigen sind freundlich eingeladen.

Seitrat.

39. Fräulein, 19 Jahre, Lehrers-

Tochter, mit 80 000 M. bar. Vermögen, sucht mit gebildet. Herrn

zwecks baldiger Heirat in Verbindung zu treten. Off. mit Phot. u.

W. G. Nr. 1910 hauptpostlagernd

Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 20. September 1913.

3. Abonnements-Vorstellung der Abteilung (große Abonnementskarten).

Neu einstudiert:

Cosi fan tutte.

(So machen's alle.)

Romische Oper in 2 Aufzügen v. Lorenzo da Ponte.

Musik von W. A. Mozart.

(Nach dem Italienischen mit teilweiser Benutzung der Uebersetzungen v. E. Devrient u. Riese v. Hermann Vovsi.)

Musikalische Leitung: Fritz Cortolezis.

Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Fiordiligi 1 Schwättern, Damen B. Bauer-Kottlar.

Dorabella 1 aus Ferrara Margarete Brantisch.

Guiglielmo, Offizier, Fiordiligis Verlobter Fritz Mechler.

Ferrando, Offizier, Dorabellas Verlobter Hans Siewert.

Despina, Kammermädchen der Damen Th. Müller-Reichel.

Don Alfonso, ein alter Philosoph Franz Röhle.

Offiziere, Soldaten, Diener, Hotelgäste und Angestellte. Ort: Neapel. — Zeit 1790.

Pause nach dem ersten Aufzuge.

Kaffe-Eröffnung 1/27 Uhr.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M. 6.—

Sprengel: I. Abteilung M. 4.50 usw.

Spielplan

für die Zeit vom 21. bis mit 29. September 1913.

a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sprengel I. Abt.)

Sonntag, 21. Sept. B 2. „Madame Butterfly“, Tra-

gödie einer Japanerin in 3 Akten. Musik v. Puccini.

7 bis nach 1/10 Uhr. (6 M.)

Montag, 22. Sept. A 5. „Mein Freund Teddy“, Lust-

spiel in 3 Akten von Mivoire und Vesnard. 1/8 bis

1/10 Uhr. (4 M.)

Dienstag, 23. Sept. C 4. „Der Freischütz“, romantische

Oper in 3 Akten von Weber. 7 bis nach 1/10 Uhr.

(4 M. 50 S.)

Donnerstag, 25. Sept. C 5. „Romeo und Julia“, Trauer-

spiel in 5 Akten von Shakespeare. 7 bis gegen

1/11 Uhr. (4 M.)

Freitag, 26. Sept. B 5. „Cosi fan tutte“ (So machen's

alle) komische Oper in 2 Akten von Lorenzo da

Ponte, Musik von W. A. Mozart. (Nach dem Ita-

lienischen mit teilweiser Benutzung der Uebersetzungen

von E. Devrient und Riese von Hermann Vovsi.)

7 bis gegen 10 Uhr. (4 M. 50 S.)

Samstag, 27. Sept. A 4. „Genoveva“, Tragödie in 5 Akten

und einem Nachspiel v. Heibel. 7—11 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 28. Sept. C 6. „Der fliegende Holländer“,

romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. 7 bis

nach 1/10 Uhr. (4 M. 50 S.)

Montag, 29. Sept. B 4. „So ist das Leben“, Schauspiel

in 3 Akten und 9 Bildern mit einem Prolog von

Frank Wedekind. 1/8 bis gegen 1/11 Uhr. (4 M.)

Das Verzeichnis der freien Abonnementsplätze

(Sprengel und Drittel) der Abt. A, B und C liegt auf der

Softheaterkasse auf.

b) In Baden-Baden.

Sonntag, 21. Sept. 2. Vorstellung außer Abonnement.

Zum erstenmal: „Der gute Ruf“, Schauspiel in

4 Akten von Hermann Sudermann. 8—11 Uhr.

Mittwoch, 24. Sept. 3. Vorstellung außer Abonnement.

„Carmen“, große Oper in 4 Akten von Bizet. 1/7

bis 1/10 Uhr.

Abonnements-Einladung.

Das Jahresabonnement auf einen Theaterplatz kostet

für eine Vorstellung:

I. Abt. II. Abt.

I. Rang-Bogen, Balkon . . . 3.60 M. 3.— M.

II. Rang Mitte, Sprengel u. Parterre . . . 2.60 M. 2.20 M.

logen 2.20 M. 1.75 M.

III. Rang Seite — 1.30 M.

Das Abonnement kann von jeder Vorstellung an

begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen be-

rechnet, die dem Abonnenten zufallen. Ein Drittel-Abonne-

ment umfasst im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel

9 Vorstellungen.

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 21. September, nachmittags 4 Uhr,

Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Leitung: Musikmeister Bernhagen.

Eintritt: { Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und

von Kartenheften 20 Pfg.

Sonstige Personen 60 "

Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programme 10 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Zum „Elefanten“.

Heute Samstag von 8 Uhr ab und morgen Sonntag

Großes Konzert

ausgeführt von einer Abteilung der Kapelle des Feld-Regts. 14.

Es ladet höflichst ein

P. Pfirsich, Restaurateur.

COLOSSEUM

Waldstraße 16/18. Telefon 1938.

Heute Samstag, den 20. Sept. 1913, abends 8 Uhr,

Vorstellung.

Sonntag, den 21. September

Zwei Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

In der Nachmittagsvorstellung das vollständige Programm.

U. a.: „Aertens“ die neuen Menschen (Stürmischer

Lacherfolg). „Heros“ der beste Herkules-Jongleur der Welt.

Einlaß eine Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

Bekanntes Colosseumspreise und Vorverkaufsstellen.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erleben.)

Samstag, 20. September.

Colosseum, 8 Uhr Vorstellung.

Residenztheater, Vorstellung.

Kaiser-Banorama, Die-Afrika, ge-

öffnet von 2 bis 1/10 Uhr.

Zungemeinde, 1/3 Uhr Knaben-

tunten, Süddeutsche, 1. Damen-

abt. 1/8—9 Uhr, Zentraltun-

halle, Mädchenabteilung 3 bis

5 Uhr, Höhere Mädchenschule,

3 Uhr Knabenturnen, Humboldt-

schule.

Siederkrans, 9 Uhr Stall.

Sonntag, den 21. September.

Schwarzwaldverein, Ausflug, Ab-

fahrt 8 1/4 Uhr.

Morgen Sonntag von 11 bis 3 Uhr

geöffnet.

Breitbarth

Ecke Kaiser- u. Herrenstraße.

Allein-Erstaufführungsrecht

Samstag, 20. inkl. Freitag, 26. Sept. 1913.

Der lebende Leichnam

Ein Autoren-Kunstfilm allerersten Ranges, LEO TOLSTOIS philosophische Phantasie mit meisterhafter Regie und künstlerisch. Spiel verschmelzend.

Residenz-Theater

Karlsruhe, Waldstraße 30.

Ab 7 Uhr abends berechtigen nur an der Kasse gelöste Karten zum Eintritt!

Schwarzwaldverein

Sektion Karlsruhe.

Sonntag,

21. September 1913

Ausflug.

Auf Einladung zur

Einweihung der Ori-

entierungstafel auf der

Teufelsmühle mittags 2 1/2 Uhr Herren-

alb—Teufelsmühle und zurück.

Abfahrt 8 1/4 Albtalbahnhof.

Tanzstunde. Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten. I. Privat-Tanzlehr-Institut Großkopf Herrenstr. 33.

Mannborg-Harmoniums empfiehlt in großer Auswahl der Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung Ludwig Schweisgut Hoflieferant 4 Erbprinzenstraße 4.

Empfehle meinen direkt von der Plantage eintreffenden Ceylon-Tee zu 2.50 und 3.— M das Pfund. Hohe Referenzen. Muster gratis. Postkarte genügt. R. Egremont, Bunsenstr. 12 III.

Für Brautleute! Kompl. Zimmereinrichtungen kauft man gut und billig bei Albert Kühn, Möbelschneiderei, Durmersheim, Friedw. 244.

Bettfedern garant. bestgetrocknet u. staubfrei, 7 Pfund von 70 S bis M. 4.40. Rote Betten, beste, aus 1 Ober-, 1 Unter- u. 1 Kissen m. Halbbaunen, prachtvoll gefüllt, weg. H. Farbfehler nur 30 M. Das. mit Daunendecke nur 35 M. Feinst. herrsch. Daunenbett nur 40 M. Rückgef. Geld zurück. Berl. Sie Wult. u. Preisl. direkt von der Bettenfabrik Georg Knott, München, Schürstraße 8/1.

Bessere Tapezierarbeiten, Heben von Eintrüben, tapezieren nach modernen Wandenteilungen, angedeuteten zugiger Stellen, auf Leim- u. Oelfarben, wird sauber u. solid von mir persönlich ausgeführt. Tapetenauswahl für bessere Wohnräume. Günstig als sehr gut u. sehr billig anerkannt. Kein Laden. Ringfreies Tapetenlager, Tapeziergeschäft Kaiserstraße 110, Sebastian Münch.

Brennholz vorzügliches Hartholz, klein gesägt, per Zentner 1 Mark ab Fabrikhof. Bei Mehrabnahme Preisermäßigung. Südd. Furnierfabrik Werderstr. 79. — Tel. 1617.

Guten, bürgerlichen Mitt- u. Wenstfisch empfiehlt die Privatpenion: Amalienstraße 20, 2. Stod. Pflegeeltern für 6jährigen, gel. Jungen, wö. mögl. kath., gesucht. Gefl. Off. mit Angabe der Pflegeeltern unt. Nr. 3008 ins Tagblattbüro erbeten.

Neue Kleider-Stoffe

Alle von der Mode bevorzugten Neuheiten für Herbst und Winter in Kleider- und Kostümstoffen, Blusenstoffen, Seidenstoffen und Herren-Anzugstoffen sind in größter Auswahl am Lager und kommen zu äußerst niederen Preisen zum Verkauf.

Kostüm-Stoffe

Kostümstoffe	in englischem Geschmack, 130 cm breit, Meter	1.75	2.75	3.75
Kammgarn-Cheviot	für elegante Kostüme, marine und schwarz, 130 cm breit, Meter	2.25	3.25	
Cotelé	breitgerippt, alle Modifarben, auch zweifarbig, 130 cm breit, Meter	4.50	5.75	
Velour rayé	sehr aparte Neuheit, 130 cm breit, Meter	5.25	6.75	
Schleifen-Stoffe	Krimmer-Imitation, neuester Kostümstoff in vielen Farben, 130 cm breit, Meter	5.90		

Kleider-Stoffe

Einfarbige Wollstoffe	reinw., bew. Qual. 90/110 cm br., Mtr.	95	1.25	1.65	2.—	2.50
Damentuche	eleg. reinwollene Gewebe in größter Farbauswahl, 110/130 cm breit, Meter		2.75	3.90	4.90	
Eolienne u. Seiden-Crêpe	einfarbig und gestreift, aparte Farben, 110 cm breit, Meter		3.75	5.25	6.30	

Seiden-Stoffe

Einfarbige Seidenstoffe	45/100 cm breit, neuste Gewebe in vielen Farben, Meter	1.60	2.25	3.75
Blusenstoffe	mod. Streifen u. Fantasiemuster Mtr., Meter	1.65	2.50	

Mantel-Stoffe

vorz. Flauschstoff in einfarb. u. gemust., auch m. angewebt, Futter	130/140 cm breit, Meter	4.50	5.25	6.25	7.50
---	-------------------------	------	------	------	------

Blusen-Stoffe

gestreift und Fantasiemuster, große Sortimente in Crêpe, Flanell und Popeline	Meter	75	1.—	1.25	1.50	1.75	1.95
---	-------	----	-----	------	------	------	------

Schotten

moderne Wollstoffe für Blusen, Kleider und Kinderkleider	Meter	1.35	1.70	1.90	2.20
--	-------	------	------	------	------

Halbwollene Kleider-Stoffe

Kleiderstoffe	hübsche Neuheiten, 75 cm breit, Meter	85		
Kleider- und Kostümstoffe	90/110 cm br., Mtr.	95	1.35	1.75
Einfarbige halbwoll. Kleiderstoffe	in großen Farbensortimenten, vorzüglichen Qualitäten, Meter	85	1.—	

Herren-Anzugstoffe

Deutsche u. engl. Neuheiten	Mtr., Meter	6.50	8.50	10.—	12.50	
Paletotstoffe	Meter	6.30	8.25	9.75	11.50	13.75
Knabenanzugstoffe	Meter	2.60	3.—	3.80	4.25	

Mode-Journal gratis!

W. Boländer

Karlsruhe Kaiserstr. 121.

Wegen Wegzug verkaufe meine **Weine** von 80 Pfg. bis Mk. 1.20 per Liter **D. Ulrich, Luisenstraße 14.**

Ende September erscheint das Amtliche grüne Kursbuch

der Großherzoglich Badischen Eisenbahnen. Winterdienst 1913/14. Ausgabe 1. Oktober. Preis 70 Pfg. Der Bedarf wolle bis spätestens 25. September anverlangt werden, da nur bis zu diesem Termin eingehende Bestellungen am Ausgabetag bestimmt berücksichtigt werden können. Verlag C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe.

Gottesdienste. — 21. Sept.
Evangelische Stadtgemeinde.
 Stadtkirche. 10 Uhr: Stadtpf. Kühlewein.
 1/12 Uhr Christenlehre: Stadtpf. Kühlewein.
 Kleine Kirche. 1/9 Uhr: Stadtpf. Kühlewein.
 1/12 Uhr Christenlehre: Stadtpf. Kühlewein.
 6 Uhr: Stadtpf. Kühlewein.
 Schlosskirche. 10 Uhr: Stadtpf. Kühlewein.
 Johanneskirche. 1/10 Uhr: Stadtpf. Kühlewein.
 1/12 Uhr Christenlehre: Stadtpf. Kühlewein.
 Stadtkirche. 10 Uhr: Stadtpf. Kühlewein.
 1/12 Uhr Christenlehre: Stadtpf. Kühlewein.
 6 Uhr: Stadtpf. Kühlewein.
 1/12 Uhr Christenlehre: Stadtpf. Kühlewein.
 10 Uhr: Stadtpf. Kühlewein.

Wochengottesdienste.
Donnerstag, 25. September.
 Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtpf. Kühlewein.
 Stadtkirche. 8 Uhr abends: Stadtpf. Kühlewein.
 Co. Stadtmittion, Vereinshaus, Adlerstraße 23.
 1/12 Uhr Kindergottesdienst Adlerstraße 23; Stadtm. Vieber.
 1/12 Uhr Kindergottesdienst in der Johanneskirche: Pfarrer Joest.
 1/12 Uhr Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle: Stadtpf. Kühlewein.
 1/3 Jungfrauenverein von Fräul. Weber, Erbprinzenstr. 12 (Jugendabteilung).
 4 Uhr Jungfrauenverein von Fräul. Weber, Erbprinzenstr. 12.
 8 Uhr Jungfrauenverein von Fräul. Weber, Erbprinzenstr. 12.
 4 Uhr Jungfrauenverein der Schwester Vene, Adlerstraße 23.
 8 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer Joest.
 8 Uhr Blautreuerverammlung. Montag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Augustastr. 3, Stadtm. Vieber, Predigtausgabe.
 Dienstag, abends 8 Uhr, Jugendstunde.
 Mittwoch, abends 8 Uhr, Allgemeine Bibelstunde: Stadtm. Vieber, Predigtausgabe.
 Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für Frauen.
 Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde des Jugendvereins.
 Freitag, abends 8 1/2 und 8 3/4 Uhr, Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst.
Christl. Verein junger Männer.
 Sonntag, nachm. 2 Uhr, freie Versammlung (Ebasierang zc.).
 Abends 8 1/2 Uhr, geistliche Versammlung.
 Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelpredication.
 Donnerstag, nachm. 1/3 Uhr, christl. Vätervereinigung.
 Samstag, abends 7 1/2 Uhr, Wochenabschlussgottesdienst.
Co. Vereinshaus, Amalienstr. 77.
 Vorm. 11 1/2 Uhr, Sonntagsschule.
 Nachm. 3 Uhr, Allgem. Versammlung von Stadtmittionar Kies.
 Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein.
 Abends 8 Uhr, Vortrag von Stadtmittionar Kies. Thema: „Prälat Dr. v. Raff“.
 Montag, abends 8 Uhr, Jugendabend.
 Montag, abends 1/9 Uhr, Blautreuerverein.
 Dienstag, abends 1/9 Uhr, Bibelpredication in Männer- und Junglingsverein.
 Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Lutherverein.
 Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung, Dur-lacherstraße 32.
 Samstag, abends 1/9 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Junglinge.
 Evangelische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Predigtamtstandort Road.
Katholische Stadtgemeinde.
 St. Stephanskirche. (Best der 7 Schmerzen Maria).
 5 Uhr Frühmesse.
 6 Uhr heil. Messe mit Generalkommunion für den christlichen Mütterverein.
 7 Uhr heil. Messe.
 1/9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
 1/12 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt.
 1/3 Uhr Christenlehre für die Junglinge.
 3 Uhr Andacht zu d. 7 Schmerzen Maria.
 2 1/2 Uhr Wallfahrt des christl. Müttervereins nach Bidesheim.
 St. Bernhardskirche.
 1/6 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion des Müttervereins.
 7 Uhr heil. Messe.
 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 2 Uhr Christenl. für d. Mädchen.
 1/3 Uhr Herz Jesu-Andacht.
 Kollekte für arme Theologen.
 St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel). (Wallfahrts-gottesdienst der Smtt Josefskirchengemeinde).
 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion und Beichtgelegenheit.
 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Wallfahrer.
 9 Uhr Hauptgottesdienst m. Hochamt, Predigt und Segen.
 12:30 Uhr Abfahrt nach Bidesheim am Lotalbahnbof.
 1 Uhr Wallfahrts-gottesdienst m. Predigt im Bidesheim.
 3 Uhr Unterhaltung in der Bahnhofsrestauration Durrersheim.
 Am Sonntagabend 8 Uhr: Eröffnung der Wallfahrt m. Pred. u. Segen.
 St. Michaelskirche (Beierth).
 1/7 Uhr Frühmesse u. Monatskommunion der Frauen.
 1/8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.
 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 1 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 1/2 Uhr Herz Maria-Andacht mit Segen.
 2 Uhr Versammlung des Müttervereins (Titularfest).
 Heilige Geist-Kirche. (S. Darlehen). 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit.
 1/7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der heil. Kommunion.

8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.
 11 Uhr Kindergottesd. m. Pred. 2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 1/3 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
 7 Uhr feierl. Aufnahme in die Männer- und die Junglingskongregation.
 Kollekte für arme Theologiestud.
Königsruhr (St. Nikolauskirche).
 9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 Dienstag: 7 Uhr Schülergottesd.
 St. Bonifatiuskirche.
 6 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
 1/12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 2 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen.
 1/3 Uhr Andacht a. guten Tode.
 3 Uhr Andacht der Jungfrauenkongregation.
 Kollekte für arme Theologen.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenheilm. 8 Uhr heil. Messe.
 St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel). (Wallfahrts-gottesdienst der Smtt Josefskirchengemeinde).
 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion und Beichtgelegenheit.
 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Wallfahrer.
 9 Uhr Hauptgottesdienst m. Hochamt, Predigt und Segen.
 12:30 Uhr Abfahrt nach Bidesheim am Lotalbahnbof.
 1 Uhr Wallfahrts-gottesdienst m. Predigt im Bidesheim.
 3 Uhr Unterhaltung in der Bahnhofsrestauration Durrersheim.
 Am Sonntagabend 8 Uhr: Eröffnung der Wallfahrt m. Pred. u. Segen.
 St. Michaelskirche (Beierth).
 1/7 Uhr Frühmesse u. Monatskommunion der Frauen.
 1/8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.
 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 1 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 1/2 Uhr Herz Maria-Andacht mit Segen.
 2 Uhr Versammlung des Müttervereins (Titularfest).
 Heilige Geist-Kirche. (S. Darlehen). 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit.
 1/7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der heil. Kommunion.

8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.
 11 Uhr Kindergottesd. m. Pred. 2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 1/3 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
 7 Uhr feierl. Aufnahme in die Männer- und die Junglingskongregation.
 Kollekte für arme Theologiestud.
Königsruhr (St. Nikolauskirche).
 9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 Dienstag: 7 Uhr Schülergottesd.
 St. Bonifatiuskirche.
 6 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
 1/12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 2 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen.
 1/3 Uhr Andacht a. guten Tode.
 3 Uhr Andacht der Jungfrauenkongregation.
 Kollekte für arme Theologen.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenheilm. 8 Uhr heil. Messe.
 St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel). (Wallfahrts-gottesdienst der Smtt Josefskirchengemeinde).
 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion und Beichtgelegenheit.
 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Wallfahrer.
 9 Uhr Hauptgottesdienst m. Hochamt, Predigt und Segen.
 12:30 Uhr Abfahrt nach Bidesheim am Lotalbahnbof.
 1 Uhr Wallfahrts-gottesdienst m. Predigt im Bidesheim.
 3 Uhr Unterhaltung in der Bahnhofsrestauration Durrersheim.
 Am Sonntagabend 8 Uhr: Eröffnung der Wallfahrt m. Pred. u. Segen.
 St. Michaelskirche (Beierth).
 1/7 Uhr Frühmesse u. Monatskommunion der Frauen.
 1/8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.
 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 1 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 1/2 Uhr Herz Maria-Andacht mit Segen.
 2 Uhr Versammlung des Müttervereins (Titularfest).
 Heilige Geist-Kirche. (S. Darlehen). 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit.
 1/7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der heil. Kommunion.

8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.
 11 Uhr Kindergottesd. m. Pred. 2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 1/3 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
 7 Uhr feierl. Aufnahme in die Männer- und die Junglingskongregation.
 Kollekte für arme Theologiestud.
Königsruhr (St. Nikolauskirche).
 9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 Dienstag: 7 Uhr Schülergottesd.
 St. Bonifatiuskirche.
 6 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
 1/12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 2 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen.
 1/3 Uhr Andacht a. guten Tode.
 3 Uhr Andacht der Jungfrauenkongregation.
 Kollekte für arme Theologen.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenheilm. 8 Uhr heil. Messe.
 St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel). (Wallfahrts-gottesdienst der Smtt Josefskirchengemeinde).
 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion und Beichtgelegenheit.
 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Wallfahrer.
 9 Uhr Hauptgottesdienst m. Hochamt, Predigt und Segen.
 12:30 Uhr Abfahrt nach Bidesheim am Lotalbahnbof.
 1 Uhr Wallfahrts-gottesdienst m. Predigt im Bidesheim.
 3 Uhr Unterhaltung in der Bahnhofsrestauration Durrersheim.
 Am Sonntagabend 8 Uhr: Eröffnung der Wallfahrt m. Pred. u. Segen.
 St. Michaelskirche (Beierth).
 1/7 Uhr Frühmesse u. Monatskommunion der Frauen.
 1/8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.
 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 1 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 1/2 Uhr Herz Maria-Andacht mit Segen.
 2 Uhr Versammlung des Müttervereins (Titularfest).
 Heilige Geist-Kirche. (S. Darlehen). 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit.
 1/7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der heil. Kommunion.

English Church.
 Pfundnerhaus, Kaiserplatz.
 Sundays 8 o'cl. H. C., 11 o'cl. Prayers, sermon and H. C.
 Rev. E. H. Tottenham M. A., Perm. Anglo-American Chaplain.
Vereins-Versammlungen.
 Montag, 22. September.
 Abends 8 Uhr: Ueberbund im Konfirmandensaal der Lutherkirche.
 Dienstag, 23. September.
 Abends 8 Uhr im Gemeindehaus der Südstadt: Bibelpredication.
 Mittwoch, 24. September.
 Abends 8 Uhr: Versammlung der Konfirmanden im Konfirmandensaal der Lutherkirche.